

Stadt Barsinghausen am Deister

Dorferneuerungsplan



Barrigsen



Holtensen



Ostermunzel

Stadt Barsinghausen am Deister

**Dorferneuerungsplan
Barrigsen, Holtensen, Ostermunzel**

Genehmigte Planfassung 2008

Auftraggeber: Stadt Barsinghausen, Region Hannover
Auftragnehmer: Planungsgruppe Stadtlandschaft Hannover
Projektleitung: Dipl.-Ing. Karin Bukies
Mitarbeit: Dipl.-Ing. Sven Deidert
Dipl.-Ing. Jing Wu

Stadtlandschaft

Planungsgruppe für
Architektur, Städtebau
und Landschaftsplanung

Lister Meile 1
30161 Hannover
Tel. 0511 - 14391/92
Fax 0511 – 15338
email@stadtlandschaft.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung: Grundlagen und Ziele der Dorferneuerung	2
1. Allgemeine Ziele der Dorferneuerung	2
2. Dorferneuerung Barrigsen, Holtensen, Ostermunzel	2
A Dorferneuerungsplan Barrigsen	5
I. Ausgangssituation	6
II. Bestandsaufnahme und Bewertung	9
III. Planungskonzept	29
B Dorferneuerungsplan Holtensen	49
I. Ausgangssituation	50
II. Bestandsaufnahme und Bewertung	53
III. Planungskonzept	73
C Dorferneuerungsplan Ostermunzel	97
I. Ausgangssituation	98
II. Bestandsaufnahme und Bewertung	101
III. Planungskonzept	121
D Maßnahmen an privaten Objekten	147
1. Maßnahmenförderung und Erneuerungsbedarf	147
2. Allgemeine Gestaltungsempfehlungen für private Maßnahmen	151
Anhang	163
1. Kostenschätzung Maßnahmenkonzept	163
2. Anregungen von Trägern öffentlicher Belange	167
3. Mitglieder der Arbeitskreise Dorferneuerung	175

Einleitung: Grundlagen und Ziele der Dorferneuerung

1. Allgemeine Ziele der Dorferneuerung

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Entdeckung des ländlichen Raumes als Wohnort und Erholungsraum durch nicht landwirtschaftliche Bevölkerungskreise hat in den vergangenen Jahrzehnten zu tief greifenden Veränderungen der Funktion, der Gestalt und des Sozialgefüges der Dörfer geführt, die sich wie folgt umreißen lassen:

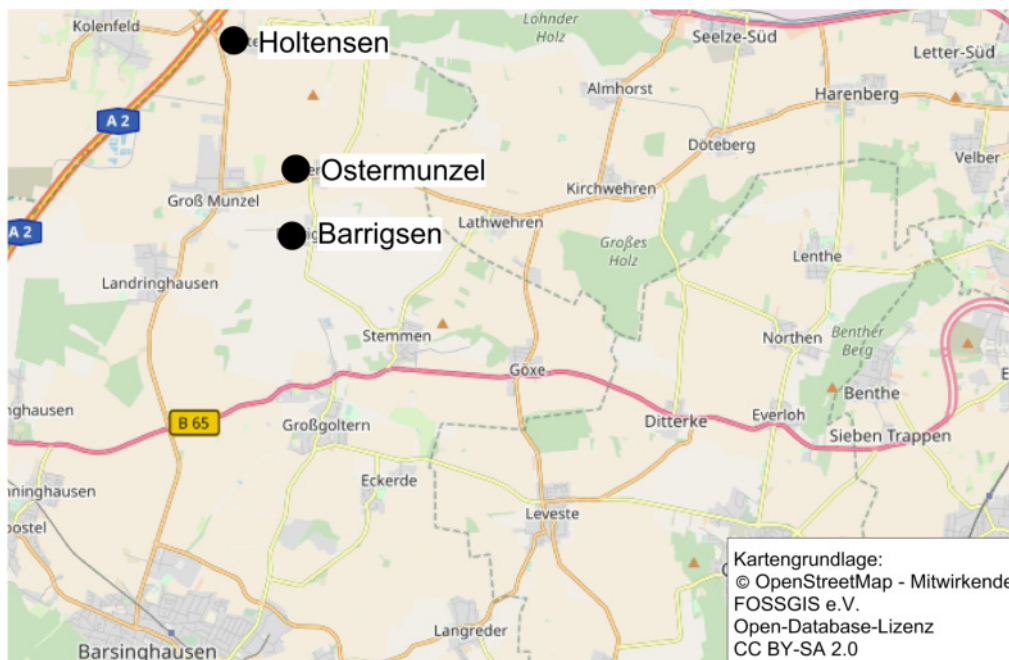
- Durch Aufgabe landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe hat das Dorf als Arbeits- und Produktionsstandort an Bedeutung verloren.
- In vielen Orten ist die Nahversorgung nicht mehr gewährleistet.
- Das Ortsbild ist durch Überformung historischer Gebäude, Leerstand ortsbildprägender landwirtschaftlicher Gebäude sowie wenig angepasste Neubebauung oft stark gestört und der traditionell vorhandene harmonische Bezug zwischen Landschaft und Siedlung durch die Siedlungsentwicklung an den Ortsrändern verloren gegangen.
- Ausbaugrad und Gestaltung der Straßen berücksichtigen einseitig die Belange des Kraftverkehrs zu Lasten anderer Verkehrsteilnehmer.
- Durch die veränderte Funktion als Wohnstandort hat die Dorfgemeinschaft ihre tragende Rolle in vielen Orten verloren. Es gibt zunehmend Nachwuchsprobleme bei den örtlichen Vereinen und Verbänden.

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, wurde in Niedersachsen 1984 das Dorferneuerungsprogramm eingerichtet, das inzwischen in das Programm „ZILE“ gemäß der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung aufgenommen wurde. Die Dorferneuerung zielt darauf ab, die „unverwechselbare Eigenart ländlicher Siedlungen zu bewahren und die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum künftigen Erfordernissen anzupassen“. Neben der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Landwirte und ihrer Familien sollen die ortstypische Bausubstanz, das dörfliche Wohnumfeld und die ökologische Vielfalt gesichert und verbessert werden. Es sind Anstöße für eine sinnvolle Dorfentwicklung und für private und öffentliche Investitionen zu geben.

2. Dorferneuerung Barrigsen, Holtensen, Ostermunzel

Die Dorferneuerung Barrigsen, Holtensen und Ostermunzel ist eingebettet in die Flurbereinigung Munzel, die 2006 vom Amt für Landentwicklung angeordnet wurde. Der Planungsraum erstreckt sich von der A2 im Westen bis zum Stadtgebiet Seelze im Osten und umfasst große Teile der Gemarkungen Groß Munzel und Ostermunzel sowie kleinere Bereiche von Barrigsen, Holtensen, Landringhausen und Lathwehren, insgesamt 1.116 Hektar. Ziel der Flurneueordnung ist es, ländlichen Grundbesitz wirtschaftlich zusammenzulegen und die Landschaftsstruktur zweckmäßig zu gestalten und neu zu ordnen.

Barrigsen, Holtensen und Ostermunzel sind Ortsteile der Stadt Barsinghausen, Region Hannover. Sie liegen an der nordwestlichen Grenze des Stadtgebietes an den Grenzen zu Wunstorf bzw. Seelze. Alle drei Dörfer gehörten ursprünglich zum Kirchspiel Groß Munzel.



Arbeitskreis

Die Dorferneuerungsplanung ist ein umfassender Prozess, der neben der Darstellung und Bewertung des Bestandes eine intensive Bürgerbeteiligung beinhaltet. Diese erfolgt durch regelmäßige Zusammenkünfte aller Planungsbeteiligten in Arbeitskreisen. Der Arbeitskreis Dorferneuerung setzt sich zusammen aus Vertretern unterschiedlicher Bevölkerungs- und Berufsgruppen. Er dient als Vermittlungsorgan zwischen Bürgern, Verwaltung, den politischen Gremien und den Planern. Aufgrund der hohen Beteiligung in den drei Ortschaften wurden auch drei Arbeitskreise gebildet, die bei übergeordneten Themen zusammen tagten. In den Sitzungen wurde intensiv über die künftige Entwicklung der Ortschaft nachgedacht und diskutiert. Die Vorschläge der Arbeitskreise sind weitgehend in den Dorferneuerungsplan eingearbeitet worden. Wir danken an dieser Stelle den namentlich im Anhang aufgeführten Mitgliedern des Arbeitskreises für ihre engagierte und aufgeschlossene Mitarbeit.

Beteiligung der Behörden

Der Dorferneuerungsplan hat im Gegensatz zu verbindlichen Planungen nur empfehlenden Charakter. Dennoch ist die Abstimmung der Planung mit den Fachbehörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange ein wichtiger Schritt zur Absicherung der Planungsinhalte. Nach einer ersten Abstimmungsrunde zu Beginn der Planung wurde die Entwurfsfassung des Dorferneuerungsplanes den Fachbehörden zur Stellungnahme vorgelegt. Die Anregungen aus der Beteiligung sind in die vorliegende Fassung eingeflossen.

Planungsablauf

Der bisherige Planungs- und Diskussionsprozess wird mit den wichtigsten Daten dokumentiert:

22.11.2006	Einführende Bürgerversammlung Holtensen, Ideensammlung
23.11.2006	Einführende Bürgerversammlung Barrigsen, Ideensammlung
27.11.2006	Einführende Bürgerversammlung Ostermunzel, Ideensammlung
13.01.2007	Ortsbegehung Holtensen
20.01.2007	Ortsbegehungen Ostermunzel, Barrigsen
Februar – Juli 2007	Monatliche Sitzungen der 3 Arbeitskreise
29.05.2007	Gemeinsame Sitzung Arbeitskreise, Thema Landschaft und Dorfökologie
Sommer 2007	Dokumentation Dorferneuerungsplan / Behördenbeteiligung
17.09.07	Gemeinsame Sitzung Arbeitskreise, Thema Baukultur, private Maßnahmen
November 2007	Sitzungen der 3 Arbeitskreise: Abstimmung über Anregungen, Prioritäten
Dezember 2007	Fertigstellung Dorferneuerungsplan
Januar 2008	Vorstellung Bauausschuss
Februar 2008	Ratsbeschluss als Handlungsrahmen
02.04.2008	Plangenehmigung durch Amt für Landentwicklung Hannover
Juni/Juli.2008	Abschließende Bürgerversammlungen: Vorstellung der Planung

Dorferneuerungsplan

Im Dorferneuerungsplan werden die Ergebnisse des Planungsprozesses zusammenfassend dargestellt. Um die Identität der drei Ortschaften besser darstellen zu können, erfolgt die Darstellung in drei Teilen. Die Teile Barrigsen, Holtensen und Ostermunzel gliedern sich wie folgt:

1. Bestandsaufnahme und Bewertung der strukturellen, ortsgestalterischen und ökologischen Gegebenheiten
2. Planungskonzept mit Leitbild und die Gesamtentwicklung
3. Maßnahmenkonzept für öffentliche Bau- und Erschließungsmaßnahmen

In einem vierten Teil wird ein Überblick über private Fördermaßnahmen einschließlich Gestaltungsempfehlungen gegeben. Der Anhang beinhaltet eine Kostenschätzung der öffentlichen Maßnahmen. Außerdem finden sich hier die Anregungen aus der Trägerbeteiligung. Schließlich werden die Mitglieder der Arbeitskreise namentlich aufgeführt.

Der Dorferneuerungsplan ist nicht rechtsverbindlich, steckt jedoch die wünschenswerte langfristige Entwicklung des Ortes ab und gibt Empfehlungen für öffentliche Maßnahmen. Er wird von der Stadt Barsinghausen als Handlungsrahmen für ihre künftige räumliche Planung in den drei Ortschaften verabschiedet. Danach legt das Amt für Landentwicklung den Förderrahmen und den Förderzeitraum fest.

A. DORFERNEUERUNGSPLAN BARRIGSEN

Inhaltsverzeichnis

I. Ausgangssituation	6
1. Strukturdaten	6
2. Planerische Vorgaben	6
2.1 Regionalplanung	6
2.2 Bauleit- und Landschaftsplanung	6
2.3 Sonstige Vorgaben	7
3. Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung	7
II. Bestandsaufnahme und Bewertung	9
1. Natur und Landschaft	9
1.1 Naturräumliche Situation	9
1.2 Landschaftsstruktur	9
1.3 Bereiche mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft	10
2. Verkehrsstruktur	12
2.1 Verkehrsnetz	12
2.2 Zustand der Straßen und Wege	12
2.3 Öffentlicher Personennahverkehr	14
3. Nutzungen (Wirtschaft, Versorgung, Dorfkultur)	15
3.1 Infrastruktur	15
3.2 Gemeinschaftsleben und Dorfkultur	15
3.3 Landwirtschaft	16
4. Ortsbild, Gebäude- und Freiraumstruktur	20
4.1 Örtliche Baukultur	20
4.2 Denkmalschutz	21
4.3 Ortsbildanalyse	22
5. Dorfökologie	26
5.1 Boden, Wasser, Luft	26
5.2 Pflanzen- und Tierwelt	26
III. Planungskonzept	29
1. Gesamtentwicklung	29
1.1 Siedlungsentwicklung	29
1.2 Wirtschaft, Versorgung und Dorfkultur	29
1.3 Landschaft und Dorfökologie	30
1.4 Ortsbild und Baukultur	31
2. Maßnahmenkonzept	34

I. AUSGANGSSITUATION

1. Strukturdaten

Barrigsen ist die kleinste Ortschaft der Stadt Barsinghausen. Dennoch stiegen auch hier zwischen 1950 und 2000 die Bevölkerungszahlen kontinuierlich an. In den letzten Jahren ist ein leichter Rückgang eingetreten (siehe nachfolgende Tabelle).

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2007
Einwohnerzahl	96	110	134	200	218	248	239

Die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,1 Einwohnern pro Haushalt entspricht dem Durchschnitt der Region Hannover. Hinsichtlich der Altersstruktur ist die Verteilung in Barrigsen etwas günstiger als im Durchschnitt der Region. So beträgt der Anteil der bis 20-Jährigen 24 % und der Anteil von Personen ab 66 Jahre 14,6 %. Der Anteil von Ausländern liegt bei lediglich 1,7 %.

2. Planerische Vorgaben

2.1 Regionalplanung

Das **Regionale Raumordnungsprogramm** RROP für die Region Hannover (2005) enthält folgende Darstellungen für Barrigsen:

- Lage innerhalb eines Vorranggebietes für Trinkwassergewinnung
- Lage in einem Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft, südlich von Barrigsen in Kombination mit einem Gebiet zur Verbesserung der Landschaftsstruktur
- Die Südaue ist ein Vorranggebiet für Natur und Landschaft
- Vorsorgegebiet Landwirtschaft aufgrund des hohen standortgebundenen Ertragspotenzials

Ein Zuwachs von Siedlungsfläche ist in Barrigsen auf die sogenannte „Eigenentwicklung“ begrenzt, da es sich um einen ländlich strukturierten Ortsteil handelt. Der örtliche Grundbedarf an Siedlungszuwachs wird dabei nach der vorhandenen Siedlungsfläche festgelegt.

Der **Landschaftsrahmenplan** Landkreis Hannover trifft folgende Aussagen:

- Naturdenkmale: Eiche an der Kokemühle, Baumgruppe Bereich Klüth
- Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Landschaftsschutzgebiet H 25 Benter Berg – Südaue, z.B. Pflanzung von Ufer- und Feldgehölzen, Extensivierung landwirtschaftlich genutzter Flächen, Grünlandnutzung, Gewässerrandstreifen
- Südhang Barrigser Berg als vorrangig aufzuforstender Bereich
- Schaffung eines Wald- und Vernetzungssystems entlang der Südaue

2.2 Bauleit- und Landschaftsplanung

Der wirksame **Flächennutzungsplan** der Stadt Barsinghausen stellt den überwiegenden Teil des Dorfes als Dorfgebiet dar. Weiterhin bestehen folgende rechtskräftige Bebauungspläne:

- Nr. 1, Barrigsen (1966), Reines Wohngebiet (Hogrefeweg)

- Nr. 86 „Dunkle Straße“ (1982), Dorfgebiet, Wohnbebauung

Eine wohnbauliche Arrondierung mit nachrangiger Priorität ist am nördlichen Ortsrand vorgesehen.

Der **Landschaftsplan** der Stadt Barsinghausen trifft folgende Zielaussagen für die Gemarkung Barringen:

- Beachtung des Bodenschutzes am Barrigser Berg (Erosionsgefahr in Hanglage) sowie in der Mösekeniederung (Wind-Erosionsgefahr)
- Anreicherung der Feldflur durch Bäume und Sträucher
- Erhalt der dörflichen Struktur

2.3 Sonstige Vorgaben

Barringen liegt innerhalb des Wasserschutzgebietes Landringhausen in der Schutzzone IIIA.

3. Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung

Die Ortsgeschichte Barringens ist ausführlich in der Chronik zum Kirchspiel Groß Munzel dargestellt. Es erfolgt hier eine Zusammenfassung, die insbesondere auf die Siedlungsentwicklung eingeht.

Das Gebiet am Deister wurde bereits in vorchristlicher Zeit bewohnt, dauerhafte Siedlungen entstanden jedoch erst ab dem frühen Mittelalter. Bevorzugte Siedlungsplätze befanden sich auf trockenen Stellen in der Nähe von fließendem Wasser. So entstand Barringen zwischen der Niederung der Möseke und dem Barrigser Berg. Eine Mühle wurde bereits 1060 benannt. Erste urkundliche Erwähnungen erfolgten 1185 als Barckhusen bzw. 1225 (Barchusen). Das Dorf war mit den Ortschaften Ostermunzel und Holtensen zum Kirchspiel Großmunzel gehörig, das zunächst zur Grafschaft von Roden-Wunstorf gehörte, später zum Amt Blumenau der welfischen Herzogtümer Braunschweig und Lüneburg bzw. des Kurfürstentums / Königreichs Hannovers. Die Grundherrschaft wurde vom Kloster Barsinghausen ausgeübt.

Die Bauern waren dem Grundherrn gegenüber abgabe- und dienstverpflichtet und unterlagen dem Meierrecht. Die sog. Vollmeier besaßen die ersten Hofstellen, die i.d.R. die ertragreichen Böden unter sich aufteilten. Im Jahr 1406 wurden 6 Höfe und die Kokemühle erwähnt. Durch Teilung der alten Höfe entstanden die Halbmeier. Im 16. Jahrhundert bestand das Dorf aus 8 Höfen, davon 4 Vollmeier und 3 Halbmeier und vergrößerte sich die nächsten 3 Jahrhunderte nicht.

Die Zahl der Hofstellen erhöhte sich erst im 19. Jahrhundert. Die Verkopplungskarte 1856 nennt 1 Kötner und 5 Brinksitzer. Brinksitzer waren meist die jüngeren Söhne der Bauern. Sie verfügten nur über wenig Land und übten zur Existenzsicherung zusätzlich ein Handwerk aus. Im Gegensatz zu den übrigen Dörfern des Kirchspiels befand sich Barringen „in großem Wohlstande“ (Bericht über das Kirchspiel Groß Munzel 1840).

Einschneidende Veränderungen, insbesondere auch für das dörfliche Gemeinschaftsleben, wurden ausgelöst durch die Ablösung von der Grundherrschaft, die Gemeinheitsteilung und die Verkopplung. Neben der Befreiung von den Diensten und Abgaben entfiel nun auch der Flurzwang,

d.h. die erforderliche Abstimmung über die Bewirtschaftung der Felder, und die Gemeinheiten wurden aufgelöst. In Barrigsen erfolgte die erste Gemeinheitsteilung 1828. Die Spezialteilung und die Verkopplung der Feldmark wurde 1864 abgeschlossen. Die Barrigser Feldmark erhielt damals ihr heutiges Erscheinungsbild. Das Waldgebiet Im Wieh wurde gerodet und aufgeteilt, die Niederungen wurden entwässert und es wurde ein neues Wegenetz angelegt.

Durch die landwirtschaftlichen Reformen, die mit verbesserten Anbaumethoden, der Stallfütterung, der Einführung von Kartoffel und Zuckerrübe und dem Einsatz von Mineraldünger einhergingen, steigerte sich allmählich der Wohlstand der Bauern. Dies schlug sich in Barrigsen im Unterschied zu anderen Calenberger Dörfern jedoch kaum im Bau neuer Wohn- und Wirtschaftsgebäude nieder (siehe auch Kapitel 4.1).

Das Dorf vergrößerte sich kaum. Erst durch den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden auch in Barrigsen neue Wohngebiete, die durch ihre Lage am Ost- bzw. Südwestrand den historischen Ortsgrundriss jedoch kaum überformten.

Im Zuge der Verwaltungs- und Gebietsreform wurde Barrigsen 1974 ein Ortsteil von Barsinghausen.

Quellen:

- Köppen., A., Weydandt, H.: Kirchspiel Groß Munzel, Beiträge zur Geschichte der Dörfer des Kirchspiels Groß Munzel und seiner Menschen, 1998
- Institut für Denkmalpflege, Denkmaltopographie – Landkreis Hannover / Süd, 1988



Abbildung 1 : Barrigsen um 1855 (Quelle: Chronik)

II. BESTANDSAUFNAHME UND BEWERTUNG

1. Natur und Landschaft

Die Entstehung und Entwicklung einer Ortschaft wird maßgeblich von seiner naturräumlichen Lage bestimmt: Topographie, Bodengüte, Vegetation und Gewässer sind von entscheidender Bedeutung für Wachsen und Werden einer Siedlung. Die umgebende Landschaft ist sowohl Produktionsstandort für die Land- und Forstwirtschaft als auch ökologischer Ausgleichsraum und Erholungsgebiet für die Bevölkerung.

1.1 Naturräumliche Situation

Barrigsen liegt im Naturraum „Calenberger Lössbörde“ innerhalb der naturräumlichen Einheit „Kirchwehrener Hügelland“. Diese flachwellige Landschaft ist von der Möseke- bzw. Südaueniederung durchzogen. Der geologische Untergrund wird überwiegend durch Löss über eiszeitlichen Sanden und Kiesen gebildet. Als Bodentyp herrscht eine Parabraunerde vor, die einen sehr günstigen Ackerstandort darstellt und deshalb bereits seit der mittelalterlichen Rodungsperiode überwiegend ackerbaulich genutzt wird. Bei stauenden Schichten im Untergrund findet sich auch Pseudogley. Die Aueniederung ist von Gley-Auenboden aus Auelehm bestimmt, während entlang der Möseke Gley aus Schwemmlöss vorherrschend ist. Auf dem Barrigser Berg hat sich über dem anstehenden Schluffstein ein Braunerde-Ranker entwickelt.

Die potenziell natürliche Vegetation sind Eichen-Hainbuchenwälder sowie frische Buchenmischwälder.



Abbildung 2 Obstbaumalle Richtung Süden



Abbildung 3 Gehölzbestand am nördlichen Ortsrand

1.2 Landschaftsstruktur

Barrigsen liegt am Hang des Barrigser Berges. Die Gemarkung erstreckt sich zwischen der Möseke im Norden und dem Barrigser Holz im Süden. Bis auf wenige Grünlandflächen in den Niederungsbereichen herrscht in der Gemarkung Ackernutzung vor. Die von der Dorfgemeinschaft auf dem höchsten Punkt des Barrigser Berges angelegte Gehölzgruppe stellt ein wichtiges Gliederungs- und Vernetzungselement dar, ebenso die Einzelbäume und Baumgruppen in den Niederungen. Die Kreisstraße wird in naturraumtypischer Weise durch eine Ahornallee (nach Nor-

den) und eine Obstbaumallee (nach Süden) begleitet. Die ehemals nahe des Ortes vorhandenen Steinbrüche sind verfüllt.

Auf der Kreisstraße aus Richtung Süden kommend zeigt sich das Dorf mit den großen roten Dächern der alten Hofstellen und dem schönen Baumbestand harmonisch in die Landschaft eingebettet.

Auch nach Westen und Osten ist das Dorf überwiegend gut eingegrünt, lediglich einige helle Fassaden stören den Blick. Nach Norden beeinträchtigt die neue landwirtschaftliche Halle die Ortssilhouette. Durch die geplante Eingrünung wird diese Wirkung künftig abgemildert.

1.3 Bereiche mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft

Folgende Bereiche sind gemäß landschaftsplanerischer Vorgaben¹ von besonderer Bedeutung:

- Südaue:

Die Südaue ist ein Tieflandbach mit Röhrichtbeständen und vereinzelt Ufergehölzen, der im Niedersächsischen Fließgewässerschutzprogramm Bedeutung als Nebengewässer der Rodenberger Aue hat. Sie ist durch angrenzende Ackernutzung nährstoffbelastet und durch Gewässerausbau und intensive Unterhaltungsmaßnahmen beeinträchtigt. Die Stadt Barsinghausen strebt hier an, über die Anlage von Gewässerrandstreifen hinaus Teilflächen zu extensivieren.

- Möseke:

Die Möseke ist ein Gewässer mit lokaler Bedeutung. Sie ist wie die Südaue beeinträchtigt und führt zudem wenig Wasser. Im Rahmen der Flurbereinigung ist sie Schwerpunkttraum für ökologische Ausgleichsmaßnahmen.

- Barrigser Holz:

Hohe lokale Bedeutung hat das südlich der Südaue gelegene Barrigser Holz mit feuchten Eichen-Hainbuchenwäldern. Beeinträchtigungen bestehen durch Gartenabfälle und Pappelanpflanzungen.

- Grünland- und Ackerflächen am Barrigser Holz

Die östlich und nördlich angrenzenden Grünland- und Ackerflächen haben eine besondere Bedeutung für Heuschrecken und Schmetterlinge innerhalb des Stadtgebietes Barsinghausen.

Als Besonderheit hervorzuheben ist der sog. „Klüth“ am Südostrand des Dorfes, eine Felserrhebung, die von einer alten Baumgruppe bestanden ist (Naturdenkmal).

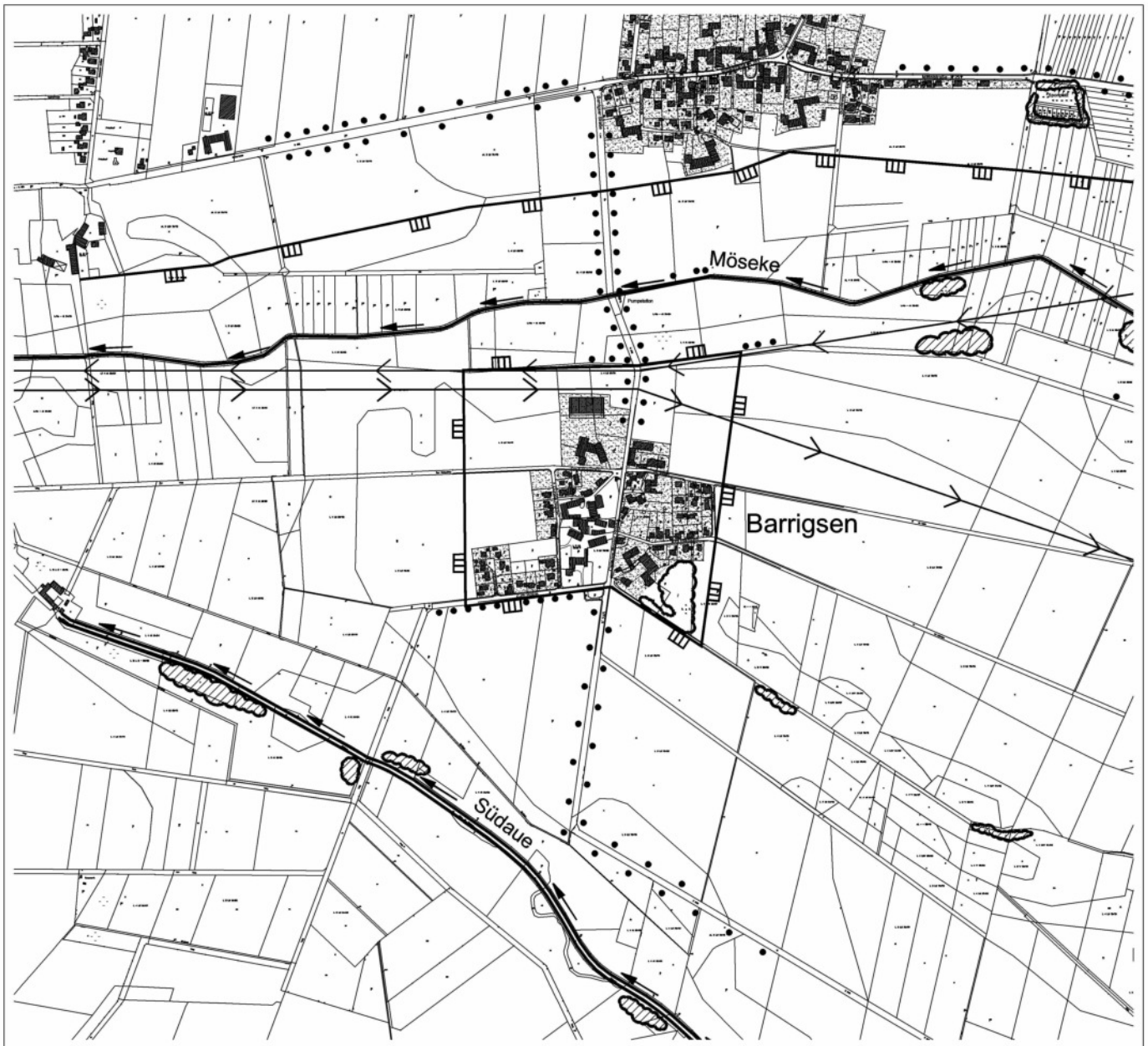
Die denkmalgeschützte Brücke über die Möseke (K 245) ist leider in ihrem historischen Erscheinungsbild überfomt.

Der besiedelte Bereich wird in den Kapiteln 4 und 5 beschrieben.

Probleme und Handlungsansätze

- Entwicklung von Gewässerrandstreifen, Grünland entlang Südaue und Möseke
- Ortsrandeingrünung am nördlichen und östlichen Ortsrand teilweise ergänzungsbedürftig

¹ Landschaftsrahmenplan Landkreis Hannover, Landschaftsplan Stadt Barsinghausen



Karte 1: Natur und Landschaft

Barrigsen



Laubwald, Gehölzbestand



Baumreihe, Allee



Einzelbaum



Fließgewässer, regional bedeutsam



Fließgewässer, lokale Bedeutung



Grenze Landschaftsschutzgebiet



Hochspannungsleitung



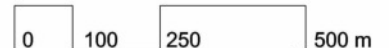
Umspannwerk



Grenze Stadtgebiet Barsinghausen



1:13.000



2. Verkehrsstruktur

2.1 Verkehrsnetz

Die überörtliche Verkehrsanbindung von Barrigsen erfolgt über die Kreisstraße K 245. Sie stellt die Verbindung in Richtung Stemmen zur B 65 sowie nach Ostermunzel her. Im Ortsbereich ist trotz der Lage abseits von Hauptverkehrsstraßen ein hoher Anteil an Durchfahrtverkehr zu beobachten, da die Strecke offensichtlich als Abkürzung attraktiv ist. Hier sind Maßnahmen zur Geschwindigkeitsverminderung erforderlich.

Die Straßen Zur Kokemühle, Im Wieh und Zum Holze dienen als örtliche Erschließungsstraßen. Die übrigen Straßen sind reine Anliegerstraßen.

Das Dorf zeichnete sich in der Vergangenheit außerdem durch ein enges Netz fußläufiger Verbindungen aus, die als Abkürzungen zur Schule, zur Bleiche und auch dem Viehtrieb dienten. In Barrigsen hat sich eine solche Wegeverbindung auf privatem Grund zwischen der Ostermunzeler Straße und der Dunklen Straße erhalten.

Verbindungen in den umgebenden Landschaftsraum bestehen über die vorhandenen Wirtschaftswege. Hier fehlen allerdings kleinere Rundwandermöglichkeiten, beispielsweise im östlichen Landschaftsraum. Im Ort wird außerdem eine Fuß-/Radwegverbindung nach Ostermunzel vermisst, wo sich unter anderem der Kindergarten und bessere Busanbindungen befinden. Derzeit muss von den nicht motorisierten Verkehrsteilnehmern die Fahrbahn der Kreisstraße benutzt werden, was vor allem im Bereich der schmalen Brücke über die Möseke mit einem besonderen Gefahrenpotenzial verbunden ist.

2.2 Zustand der Straßen und Wege

Die Ostermunzeler Straße wurde um 1990 bereits in vorbildlicher Weise dorfgerecht gestaltet. Die Fahrbahn ist mit einem qualitätvollen Betonstein gepflastert und weist ein sehr dörflich wirkendes Profil auf: Auf einer Seite verläuft eine breite Natursteingosse, auf der anderen Seite grenzt ein niedriges Natursteinbord den geschotterten, z.T. mit Grasnarbe versehenen Gehweg ab. Der Gehwegbereich ist allerdings derzeit schlecht begehbar und sollte saniert werden.

Schmale Fahrbahnen und grüne Randstreifen sind typisch für die meisten übrigen Straßen. Leider ist zu beobachten, dass die Seitenstreifen an den neuen Einfamilienhäusern inzwischen befestigt wurden. Dies führt in Verbindung mit fehlendem Großgrün zu einem sehr weiten Straßenraumprofil.

Sanierungsbedürftige Fahrbahndecken und eine fehlende Oberflächenentwässerung weisen die Stichstraßen Im Wieh und Hogrefeweg auf, die vor über 25 Jahren von den Anliegern in Eigenarbeit gebaut wurden.



Abbildung 4 Dörflicher Straßenraum Dunkle Straße



Abbildung 5 Dunkle Straße, nördlicher Abschnitt

2.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Die Buslinie 534 der RegioBus stellt die Verbindung von der Haltestelle an der Feuerwehr nach Barsinghausen her (12 Fahrten zwischen 07.00 Uhr und 19.00 Uhr) bzw. nach Wunstorf (17 Fahrten zwischen 5.44 Uhr und 20.00 Uhr). Am Wochenende verkehren keine Busse. Allerdings nutzt die Barrigser Bevölkerung auch die in Ostermunzel verkehrende Buslinie 570 in Richtung Hannover, die erheblich häufiger und auch am Wochenende verkehrt.

Der nächstgelegene Bahnhof der Dt. Bahn AG befindet sich in Dedensen. Allerdings besteht hier keine Busverbindung. Insgesamt ist die Anbindung an den ÖPNV an die Nachfrage angepasst.

Probleme und Handlungsansätze

- Hohe Fahrgeschwindigkeiten auf der Ortsdurchfahrt
- Erneuerungsbedürftige Straßen (Dunkle Straße, Stichstraßen Im Wieh, Hogrefeweg)
- Lückenhaftes Rundwandernetz
- Fehlende Fuß-/Radwegeverbindung nach Ostermunzel

3. Nutzungen (Wirtschaft, Versorgung, Dorfkultur)

3.1 Infrastruktur

Die traditionelle Funktion des Dorfes als Standort für die Landwirtschaft ist in Barrigsen noch erhalten (siehe 3.3).

Trotz der geringen Größe sind mehrere gewerbliche Betriebe im Dorf vorhanden: eine Tischlerei, ein Baubetrieb, ein Ingenieur-Büro sowie eine Immobilien-Firma.

Die früher auf dem Dorf übliche Nahversorgung ist nicht mehr vorhanden. Die nächsten Läden des alltäglichen Bedarfes sind in Groß Munzel in knapp 3 km Entfernung vorhanden. Die Barrigser haben sich mit der fehlenden Versorgung vor Ort arrangiert. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl wird keine Möglichkeit für die Einrichtung eines Nachbarschaftsladens oder Hofladens gesehen.

An der Einmündung Im Wieh befinden sich das Dorfgemeinschaftshaus und die Feuerwehr. Hier konzentrieren sich die dorfgemeinschaftlichen Aktivitäten. Am Nordwestrand des Dorfes liegt der Kinderspielplatz auf einer privaten Fläche.

Der Kindergarten befindet sich in Ostermunzel, die Grundschule in Groß Munzel.

Träger der Energieversorgung ist die Eon. Die Stadtwerke Barsinghausen sind Träger der Trinkwasserversorgung.

Im Ortsbereich sind die Grundstücke an die Schmutz- und Regenwasserkanalisation angeschlossen (Trennsystem). In den Straßen Im Wieh und Hogrefeweg fehlt eine Oberflächenentwässerung.

3.2 Gemeinschaftsleben und Dorfkultur

In Barrigsen besteht ein reges Gemeinschaftsleben, das in starkem Maße von der Feuerwehr getragen wird. Als regelmäßige jährliche Veranstaltungen werden im Dorf durchgeführt:

- Osterfeuer
- Gemeinsame Radtour
- Fest für die Dorfgemeinschaft („Pufferparty“ im Oktober)
- Fußballturnier
- Räuberlager
- Seniorenweihnachtsfeier

Alle 5 Jahre findet ein großes Feuerwehrfest statt. Ab und zu wird sogar eine gemeinsame Reise durchgeführt.

In jüngster Zeit ist eine neue Tradition entstanden: einmal im Monat wird im mobilen Backofen Brot und Kuchen gebacken. Aufgrund der großen Beliebtheit wird über die Unterbringung des Backofens in einem neu zu errichtenden Backhaus nachgedacht.

Die Dorfgemeinschaft hat bereits viel Tatkraft bewiesen: So wurde die ehemalige Schule als Versammlungsstätte der Feuerwehr sowie als Dorfgemeinschaftsraum in Eigenleistung umgebaut. Der Kinderspielplatz wurde ebenfalls in Eigenleistung gestaltet. Dorfgemeinschaftliche Aktivitäten zeigen sich auch am südlichen Ortseingang, wo eine alte Pressekuhle für Rübenblatt zu einer blütenreichen Grünanlage umgestaltet wurde und seitdem von einer Gruppe Frauen gepflegt wird.



Abbildung 6 Feuerwehr mit Dorfgemeinschaftshaus



Abbildung 7 Spielplatz

3.3 Landwirtschaft

Trotz des Strukturwandels in der Landwirtschaft ist Barrigsen noch stark landwirtschaftlich geprägt. Die alten Hofstellen stellen den Kern der historischen Bausubstanz dar und prägen entscheidend das Erscheinungsbild der Ortschaft. Die umgebende Landschaft wird weitgehend durch die landwirtschaftliche Flächennutzung bestimmt.

Im Rahmen der Planung wurden landwirtschaftliche Belange weitmöglichst berücksichtigt. Drei Landwirte sind Mitglieder des Arbeitskreises. Darüber hinaus fanden Einzelbefragungen statt.

Allgemeines

Die Gemarkung Barrigsen liegt im Naturraum „Calenberger Lössbörde“ (siehe auch Kapitel 2.1). Die Gemarkung umfasst sowohl den Barrigser Berg als auch die Niederungsbereiche von Südaue und Möseke. Im Vergleich zu den übrigen Orten des Kirchspiels weist Barrigsen deshalb sehr unterschiedliche Bodenverhältnisse auf. Auf dem Bergrücken hat sich über dem anstehenden Schluffstein ein Braunerde-Ranker entwickelt. Entlang der Hänge und am Hangfuß finden sich über der Lössdecke Parabraunerden, bei stauenden Schichten im Untergrund (z.B. am Nordhang) auch Pseudogley. In der Niederung herrschen Gley aus Schwemmlöss (entlang der Möseke) sowie Gley-Auenböden aus Auelehm an der Südaue vor.

Betriebsstruktur

Derzeit wirtschaften drei ortsansässige Betriebe im Haupterwerb (HE), d.h. über 50 % des Einkommens stammt aus der Landwirtschaft. Eine weitere Hofstelle wird derzeit noch von außerhalb bewirtschaftet, soll jedoch möglicherweise der Betriebssitz werden.

Die ansässigen Betriebe bewirtschaften zwischen 45 ha und 100 ha mit einem geringen Pachtanteil. Es handelt sich um reine Ackerbaubetriebe. Ein Betrieb hat sich dabei auf die Anzucht und den Vertrieb von Pflanzkartoffeln spezialisiert. Die Hofstelle wird in der Regel vom Betriebsinhaber bewirtschaftet. Zwei Betriebe stellen bei Bedarf Aushilfskräfte an. Darüber hinaus ist jedoch davon auszugehen, dass die auf dem Hof lebenden Familienangehörigen vermutlich mehr oder weniger am Arbeitsleben des Hofes teilnehmen. Die derzeitigen Betriebsinhaber befinden sich im Alter zwischen 44 und 55 Jahren. Die Hofnachfolge ist in drei Fällen gesichert. Alle Betriebsinhaber gehen davon aus, dass ihre Betriebe weitergeführt werden.

Bodennutzung

Auf den Ackerflächen werden vorrangig Weizen, Zuckerrüben und Raps angebaut. Darüber hinaus erfolgt der Anbau von Pflanzkartoffeln, die jedoch überwiegend außerhalb der Gemarkung angebaut werden. Grünlandflächen sind in geringem Umfang meist hofnah vorhanden und werden zur Hobby-Tierhaltung genutzt (Pferde, Ziegen, Gänse). Waldanteile bestehen nicht. Das landwirtschaftliche Ertragspotential ist sehr gut. Die Bodenwertzahl beträgt im Durchschnitt 70.

Viehhaltung

Die Betriebe haben keine Viehhaltung und planen auch keine diesbezüglichen Umstrukturierungen.

Hofstellen

Die Hofstellen liegen im dörflichen Mischgebiet, zwei davon in Ortsrandlage. Emissionskonflikte mit angrenzender Wohnnutzung sind nicht vorhanden. Dennoch sollten bei der innerörtlichen Nachverdichtung die Entwicklungsmöglichkeiten der Betriebe besonders berücksichtigt werden. In der Karte „Nutzungen“ sind die Einwirkungsbereiche der Betriebe dargestellt, für die als Ackerbaubetriebe gemäß landwirtschaftlichem Fachbeitrag zum Flächennutzungsplan ein Radius von 100 m angenommen wird. Die Kreise stellen Entwicklungsschutzräume dar, in denen bei geplanten Bauvorhaben Einzelprüfungen notwendig werden. Diese haben nach den einschlägigen Richtlinien die betriebliche Situation, technische Maßnahmen und sonstige Standorteinflüsse (z.B. Hauptwindrichtung) zu berücksichtigen.

Alle Hofstellen sind für die Bewirtschaftung bzw. für erforderliche bauliche Erweiterungen ausreichend bzw. wurden bereits baulich erweitert (Kartoffelhalle). Die Wohngebäude stammen überwiegend aus der Zeit um 1900, in einem Fall aus dem 18. Jahrhundert. Die meisten Wirtschaftsgebäude sind zwischen 80 und über 100 Jahre alt. Maßnahmen zur Erhaltung oder Modernisierung der Bausubstanz wurden teilweise bereits durchgeführt, sind jedoch in einigen Fällen dringend notwendig. Leer gefallene Wirtschaftsgebäude wurden teilweise zum Wohnen oder für Gewerbe umgenutzt.

Aussiedlungen oder Teilaussiedlungen von Hofstellen sind nicht geplant.

Es besteht kein Interesse an der Schaffung von Gemeinschaftsanlagen, da die Landwirte die entsprechenden Einrichtungen selbst vorhalten.

Verkehrsverhältnisse

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen der ortsansässigen Betriebe liegen überwiegend hofnah bzw. bis zu einer Entfernung von 5 km. Das Wegenetz ist weitgehend ausreichend. Es fehlt allerdings eine Verbindung in Richtung Stemmen. Aufgrund der Lage der landwirtschaftlichen Flächen müssen die meisten Landwirte die innerörtlichen Straßen als Wirtschaftswege nutzen. Zu Behinderungen kommt es dabei vor allem durch parkende Fahrzeuge in der Straßen Im Wieh, in der Dunklen Straße und der Ostermunzeler Straße.

Künftige Entwicklung

Von den Betriebsleitern wird eine Entwicklungsmöglichkeit in der Vergrößerung der Betriebsfläche gesehen; allerdings ist eine Zupachtung nur sehr begrenzt möglich. Weiterhin ist zu erwarten, dass verschiedene Formen einer betrieblichen Kooperation an Bedeutung gewinnen wer-

den. Eine Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte wird aufgrund der Betriebsstruktur, der Lage und fehlender zeitlicher Kapazitäten nicht angestrebt.

Derzeit kann davon ausgegangen werden, dass einschl. der geplanten Umstrukturierung einer Hofstelle 4 Betriebsstandorte in Barrigsen erhalten bleiben.

Von zentraler Bedeutung für die künftige Entwicklung ist die Berücksichtigung der Existenzsicherung durch ausreichende räumliche Entwicklungsmöglichkeiten. Dies ist vor allem bei der wohnbaulichen Entwicklung in der Nähe von Betriebsstandorten zu beachten. Bei verkehrsverlangsamenden Maßnahmen sind die Erfordernisse der landwirtschaftlichen Nutzfahrzeuge an Profilbreiten, Pflasterungen etc. zu berücksichtigen. Es sollte darüber hinaus nach Wegen gesucht werden, die aktuellen Behinderungen des landwirtschaftlichen Verkehrs in einigen Straßen zu vermindern, z.B. durch Aufklärungsarbeit bei den Anwohnern oder Hinweise der Ordnungsbehörde.

Probleme und Handlungsansätze

- Teilweise fehlende Oberflächenentwässerung in den Straßen Im Wieh, Hofgrefeweg
- Vermutlich teilweise erneuerungsbedürftige Kanäle
- Räumlichkeit für Backofen gesucht
- Maßnahmen zur Erneuerung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden erforderlich
- Umnutzung leer fallender Wirtschaftsgebäude
- Berücksichtigung der Entwicklungsmöglichkeiten landwirtschaftlicher Betriebe durch vorbeugenden Immissionsschutz (Abstand zu Wohnbebauung)
- Keine Beeinträchtigung des landwirtschaftlichen Verkehrs bei Umgestaltungsmaßnahmen an den Straßen
- Maßnahmen zur Vermeidung von Behinderungen durch den ruhenden Verkehr

4. Ortsbild, Gebäude- und Freiraumstruktur

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem charakteristischen Erscheinungsbild Barrigsens, das auf der Grundlage der naturräumlichen Verhältnisse durch die jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen entstanden ist. Der Zusammenklang von Gebautem und Gewachsenem führt zu einer unverwechselbaren Ortsgestalt.

4.1 Örtliche Baukultur

Der historische Ortskern Barrigsens ist bestimmt von den alten Hofstellen. Die ursprüngliche Gebäudeform des Haupthauses war ein Niedersächsisches Hallenhaus. Bei diesem Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerkkonstruktion führt die "Groot Dör" von der hofseitigen Giebelseite zur dahinter liegenden großen Diele, rückwärtig liegt der Wohnteil, der teilweise zweigeschossig ist. Die Gefache waren mit Lehmstakung, später mit Ziegel gefüllt. Beispiele für diesen Haustyp sind Ostermunzeler Str. 2, 3, 6, 10, Am Hänken 2. Sonderformen sind ein gesonderter zweigeschossiger Wohnteil (Ostermunzeler Str. 4) oder ein quer aufgeschlossenes Hauptgebäude Ostermunzeler Str. 1). Auch das Fachwerkwohnhaus Im Wieh 7 stellt eine Besonderheit dar: In dem von Reden errichteten Gebäude befand sich im Obergeschoss ein Rittersaal. Bei den Nebengebäuden ist als bemerkenswertes und nur noch selten erhaltenes Relikt früherer Wirtschaftsweisen ein Göpelschuppen zu erwähnen, der früher mit einem Pferd betrieben wurde.



Abbildung 8 Wohnwirtschaftsgebäude mit Göpel



Abbildung 9 Fachwerkgebäude mit Rittersaal

Anders als in den meisten Dörfern des Calenberger Landes wurden die meisten Fachwerkgebäude in Barrigsen erhalten. Nur vereinzelt entstanden um 1900 neue Wohnhäuser in Ziegelbauweise. Besonders hervorzuheben ist das villenartige Gebäude Zur Kokemühle 4 mit einer kunstvollen Ziegelornamentik. Auch das Wohnhaus Ostermunzeler Str. 1 weist schmückende Gesimse und Zierbänder auf. Typisch sind in Barrigsen auch die Doppelwohnhäuser für Landarbeiter, die als schlichte eingeschossige Ziegelgebäude errichtet wurden (Dunkle Str. 2, Am Hänken 6).



Abbildung 10 Ungewöhnliche Ziegelornamentik



Abbildung 11 Hofanlage um 1900

In der Nachkriegszeit wurden die Häuser zunächst ebenfalls in einer einheitlichen Bauweise mit roten Satteldächern errichtet, die zu einem harmonischen Gesamteindruck führt (Hogrefeweg). Die später entstandenen Einfamilienhäuser weisen einen eher vorstädtischen Charakter, der durch die Gestaltung der Freiflächen noch verstärkt wird (siehe unten).

4.2 Denkmalschutz

Nach der Denkmalliste der Stadt Barsinghausen stehen folgende Objekte unter Denkmalschutz gemäß § 3 NDSchG:

Am Hänken 2	Wohnwirtschaftsgebäude, Altenteiler, um 1820, Stützmauer
Am Hänken 4	Wohnwirtschaftsgebäude, dat. 1794, umgebaut 1900 Stallanbau, Remise, Bauerngarten, Torpfeiler
Im Wieh 1	Wohnwirtschaftsgebäude um 1800
Kokemühle	Wassermühle, 1780 Wohnhaus, Scheune, Stall
Ostermunzeler Str.	Kriegerdenkmal 1914/18
Ostermunzeler Str. 1	Wohnwirtschaftsgebäude, 1832
Ostermunzeler Str. 4	Altenteiler, Fachwerkhallenhaus wohl 18. Jh. mit angebautem Göpel in Fachwerk
Im Wieh 1	Wohnwirtschaftsgebäude, um 1830
Zur Kokemühle 3	Wohnwirtschaftsgebäude, 1783
Zur Kokemühle 4	Wohnhaus (1902), Längsdurchfahrtsscheune (vor 1850)
Barringen-Ostermunzel	Straßenbrücke, erbaut 2. H. 19. Jh.

Kulturdenkmale haben hohe ortsbildprägende und historische Bedeutung. Darüber hinaus sind sie im Rahmen der Dorferneuerung für private Maßnahmen in besonderem Maße förderungsfähig. Dabei ist zu beachten, dass für jede, auch sonst genehmigungsfreie, Baumaßnahme nach § 10 Nds. Denkmalschutzgesetz eine **denkmalrechtliche Genehmigung** benötigt wird, z.B. auch für Fassadenanstriche. Dies gilt ebenfalls bei Maßnahmen an Gebäuden in der Umgebung von Baudenkmalen, da ein Baudenkmal gemäß § 8 Nds. Denkmalschutzgesetz nicht in seinem Erscheinungsbild gestört werden darf. Aufwendungen zum Erhalt eines Baudenkmalen können

steuerlich geltend gemacht werden (§§ 7i, 10 und 11b Einkommensteuergesetz). Erhaltungsmaßnahmen sind über Mittel aus der Denkmalpflege oder der Dorferneuerung förderfähig. Weiterhin liegt fast die gesamte Ortslage im denkmalpflegerischen Interessenbereich.

4.3 Ortsbildanalyse

Da die Siedlungsentwicklung weitgehend abseits des Ortskernes erfolgt ist, hat sich der historische **Ortsgrundriss** bis heute weitgehend unverändert erhalten (vgl. Kartendarstellung S. 8 von 1851). Im Ortskern bilden die alten Hofstellen mit ihren ortsbildprägenden Fachwerk- und Ziegelgebäuden unregelmäßig geformte, mehr oder weniger geschlossene Hofanlagen. Eine Besonderheit sind die zahlreich erhaltenen Fachwerkgebäude, die nicht der sonst im Calenberger Land üblichen Neubebauung um 1900 zum Opfer gefallen sind. Allerdings werden an einigen Stellen auch die Lücken spürbar, die Gebäudeabrisse bewirkt haben, insbesondere im nördlichen Ortseingangsbereich.



Abbildung 12 Hofraum an der Ostermunzeler Straße



Abbildung 13 Prägende Obstwiese

Prägend für Barrigsen sind weiterhin die großen **Obstwiesen**, die sich als traditionelle dörfliche Freiräume noch mitten im Dorf sowie am Dorfrand finden. Erfreulicherweise erfolgte teilweise bereits eine Nachpflanzung der überwiegend alten Baumbestände. Die Flächen werden auch heute noch beweidet, jedoch nicht mehr durch Kälber, sondern durch Ziegen, Schafe und Geflügel.

Traditionelle **dörfliche Gärten** mit ihrem Nebeneinander von Schönem und Nützlichem haben sich vereinzelt erhalten. Sehr schöne Beispiele finden sich in der Straße Am Hänken und auf der Hofstelle Zum Holze. Häufiger sind struktur- und blütenreiche Ziergärten zu finden, die oft auch große Laubbäume aufweisen wie Linde, Blutbuche und Kastanie. Typisch ist auch die Magnolie. An Blütensträuchern ist besonders der Flieder verbreitet, der auch als Hecke den Ortsrand im Nordwesten und Nordosten eingrünt. Bemerkenswert ist ferner der parkartige Garten der Hofstelle Ostermunzeler Str. 4, der möglicherweise von dem bekannten Gartenarchitekten Hübotter gestaltet wurde.

Auf fast allen **Hofräumen** haben sich große Laubbäume erhalten. Es handelt sich dabei vor allem um Kastanien, Walnussbäume und Linden, daneben auch Eschen und Birken. Als sog. Hofbaum wurden diese Bäume früher meist zu einem bestimmten Ereignis gepflanzt. Sie bieten

Schatten im Sommer, lassen während der kalten Jahreszeit im Gegensatz zu Nadelbäumen die Sonne hindurch und binden die Gebäude harmonisch in die Umgebung ein.

Zur Straße sind die Höfe teilweise mit alten Ziegelmauern eingefriedet. Auffallend sind auch die schönen Stützmauern aus Sandstein, deren Steine teilweise noch aus den früheren Barrigser Steinbrüchen stammen. Bemerkenswert sind auch einige erhaltene Torpfeiler in Sandstein.

Die neueren Siedlungen weisen mit Obstbäumen, Gemüsebeeten und Geflügelhaltung teilweise noch dörfliche Elemente auf. Überwiegend finden sich jedoch relativ strukturarme Gärten mit Nadelgehölzen und Rasen. Leider ist auch in Barrigsen zu beobachten, dass sich die Grundstücke außerdem zunehmend mit Sichtschutzelementen oder Thujahecken abschirmen. Mit dem verloren gehenden Einblick in private Grundstücke geht jedoch nicht nur ein wesentliches ortsbildprägendes Element verloren, sondern auch die Möglichkeit, über den Gartenzaun hinweg Gespräche mit den Vorübergehenden zu führen.



Abbildung 14 Traditioneller Nutzgarten



Abbildung 15: Parkartiger Garten

Die **Straßenräume** sind noch weitgehend dörflich geprägt:

Entlang der **Ostermunzeler Straße** entstehen durch den Wechsel von Enge und Weite, den erhaltenen Baumbestand und die verschiedenen Mauern immer wieder neue reizvolle räumliche Situationen. Die kleine öffentliche Grünfläche mit Telefonzelle und Sitzbank könnte allerdings noch dörflicher gestaltet werden.

Auch der Bereich an der Einmündung Zur Kokemühle, der im Zentrum des dorfgemeinschaftlichen Lebens steht, wird seiner Bedeutung in seiner jetzigen Ausprägung nicht gerecht. Das Ehrenmal liegt relativ versteckt an einer hoch gewachsenen Thujahecke. Die hier aufgestellten Pflanztröge benötigen aufwendige Pflege.

In der parallel verlaufenden **Dunklen Straße** ist der Raumeindruck sehr unterschiedlich: im südlichen Abschnitt ist im Bereich der Hofstellen noch ein dörflicher Charakter erhalten, der entscheidend durch die in den Straßenraum wirkenden Gehölzbestände und die grünen Seitenstreifen bewirkt wird. Im nördlichen Abschnitt sind die Seitenräume befestigt und die Vorgärten überwiegend städtisch geprägt bzw. durch Sichtschutzelemente abgegrenzt (siehe Fotos Kapitel 2.2).



Abbildung 16 Ortsmitte



Abbildung 17 Großbaumbestand Am Hänken

Die Straße **Am Hänken** wirkt sehr dörflich mit dem alten Fachwerkgebäude auf der Ecke und der gegenüber liegenden Obstwiese. An diese schließt sich ein sehr großer Nutzgarten an, der noch die traditionelle dörfliche Gartenkultur bewahrt hat. Auf der anderen Seite bilden eine alte Hofstelle mit sehr schönem Großbaumbestand ebenfalls einen Blickfang (Nr. 4). Ortsauswärts schließen sich bald neuere Gebäude an. Durch die schmale Fahrbahn und die seitlichen Grünstreifen bleibt jedoch ein dörflicher Charakter erhalten.

Die Straße **Im Wieh** ist ebenfalls im ersten Abschnitt noch durch dörfliche Bausubstanz geprägt. Das große Fachwerkhaus mit dem ehemaligen Rittersaal und einer Fliederhecke prägt die Nordseite. Auf der Südseite führt die Bebauung mit Einfamilienhäusern weiter bis zum östlichen Ortsrand.

In der Straße **Zur Kokemühle** bietet das villenartige Wohnhaus der großen Hofanlage auf der Nordseite einen auffälligen Blickfang. Auf der anderen Seite fällt der Blick auf einen dörflichen Freiraum. Allerdings wird der dörfliche Charakter hier teilweise durch umgenutzte bzw. neu gebaute Anwesen überprägt.

Die Straße **Zum Holze** ist nur einseitig bebaut und wirkt mit den breiten Grünstreifen und der Baumreihe sehr angenehm. Ein schöner Blickfang ist hier die Hofstelle mit dem winkelförmigen Hof, dem traditionellen dörflichen Garten und den prägenden Baumbeständen.

Zusammenfassende Bewertung Ortsgestalt

Der unverwechselbare dörfliche Charakter von Barrigsen ist sehr gut erhalten. Im öffentlichen Bereich besteht Gestaltungsbedarf lediglich im Bereich der Kreuzung Ostermunzeler Straße / Zur Kokemühle sowie an der kleinen Grünfläche an der Ostermunzeler Straße.

Im privaten Bereich kommt dem Erhalt der ortsbildprägenden Gebäude eine äußerst wichtige Bedeutung zu. Genauso wichtig ist der Erhalt der dorftypischen Freiräume, die durch Lückenbebauung und die Überformung durch städtische Gestaltungsformen gefährdet sind.

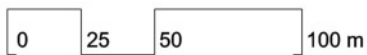


Karte 4: Gebäude- und Freiraumstruktur

Barrigsen



1 : 3.500



Gebäude mit Dachneigung



Laub- / Obstbaum



Gehölzbestand



Nadelbaum



Obstwiesen, Grünland

5. Dorfökologie

Der Begriff "Ökologie" beschreibt das Wirkungsgefüge von belebter und unbelebter Umwelt. Obwohl es sich im wissenschaftlichen Sinne um einen neutralen Begriff handelt, wird er im Allgemeinverständnis heute wertend verstanden im Sinne von Natur- und Umweltschutz.

5.1 Boden, Wasser, Luft

Für den Naturhaushalt innerhalb einer Ortschaft spielen vor allem die Bebauungsdichte und der Versiegelungsgrad der Freiflächen eine Rolle. So gehen mit der Überbauung und Befestigung des Bodens gleichzeitig Beeinträchtigungen des Grundwasserhaushaltes einher, da diese Flächen nicht mehr wasserdurchlässig, d.h. "versiegelt" sind. Gleichzeitig wird der Oberflächenabfluss erhöht und damit die Belastung der Vorflut und die Gefahr von Hochwasserereignissen vergrößert. In Barrigsen ist der Versiegelungsgrad erfreulich gering. Allerdings ist zu beobachten, dass die Freiflächen an neuen Einfamilienhäusern oftmals sehr stark befestigt sind, obwohl hier keine landwirtschaftliche Nutzung erfolgt.

Oberflächengewässer sind im Dorf nicht vorhanden. Es ist jedoch ein Quellhorizont vorhanden, der verschiedene Hausbrunnen speist, die bis heute genutzt werden.

Hinsichtlich des Schutzgutes Luft kann davon ausgegangen werden, dass abgesehen von den weittragenden Luftschadstoffen nur geringe Belastungen durch Industrie und Gewerbe vorhanden sind. Massentierhaltung findet sich im Umfeld nicht.

5.2 Pflanzen- und Tierwelt

Auf die wertvollen landschaftlichen Bereiche wurde bereits in Kapitel 2.1 hingewiesen. Innerhalb der Ortslage sind folgende Bereiche von Bedeutung:

Im Ortskern haben sich mehrere große **Obstwiesen** erhalten. Aufgrund des Struktureichtums und der relativ extensiven Nutzung bieten sie einen relativ vielfältigen Lebensraum, z.B. für Fledermäuse, Siebenschläfer, Wildbienen, Pracht- und Bockkäfer, Gartenrotschwanz. Eine ähnliche Bedeutung haben strukturreiche **parkartige Gärten**, die sich durch große Laubbäume, heimische Sträucher und eine extensive Pflege auszeichnen. Besonders hervorzuheben ist der alte Gehölzbestand am südöstlichen Ortsrand, der als Naturdenkmal ausgewiesen ist.



Abbildung 18 Hofbaum

Sehr häufig sind Hofbäume zu finden (siehe Kapitel 4.3). Weißdorn- und Fliederhecken erhöhen die Bedeutung als Lebensraum am Ortsrand.

Die Hofanlagen weisen **alte Gebäude** mit großen, nicht ausgebauten Dächern auf, die Unterschlupf für Fledermaus und Schleiereule bieten. Es gibt noch zahlreiche Schwalben, die in den Stallgebäuden nisten und (noch) ausreichend unversiegelte Flächen für ihren Nistbau finden. Das noch verbreitete Holzfachwerk wird von Wildbienen und Schlupfwespen genutzt. In einem Nistkasten an einem Scheunengiebel brüten regelmäßig Turmfalken. Durch die zunehmende Umnutzung zu Wohnzwecken sind diese Lebensräume allerdings im Rückgang begriffen.

Die **dörflichen Gärten** sind durch ihren Blütenreichtum wertvoll für den Artenschutz, z.B. für Schmetterlinge, Wildbienen, Singvögel. Sie sind teilweise auch in den Siedlungen zu finden. Hier überwiegen jedoch strukturarme und intensiv gepflegte Gärten mit geringer Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften.



Abbildung 19 Blütenreicher Garten



Abbildung 20 Trittpflanzengesellschaften

Typische **dörfliche Ruderalgesellschaften** sind über Jahrhunderte durch Anpassung an verschiedene Nutzungen und unterschiedliche Standorte entstanden. Teilweise handelt es sich dabei auch um ehemalige Nutzpflanzen wie Melde und Brennnessel. Die durch die Strukturveränderungen des ländlichen Raumes stark rückläufigen Pflanzengesellschaften haben sich in Barrigsen an verschiedenen Stellen erhalten. So finden sich aufgrund des geringen Versiegelungsgrades noch häufig entlang von Zufahrten und Wegen Trittpflanzengesellschaften mit Breitwegerich, Wegmalve und strahlenloser Kamille. An wenig genutzten Randbereichen haben sich Schöllkrautsäume und Schwarznesselfluren entwickelt. Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen des Guten Heinrichs, einer traditionellen Dorfpflanze, die landesweit gefährdet ist. Auch die für das Dorf charakteristischen Holundergebüsche finden sich noch vereinzelt.

Probleme und Handlungsansätze

- Erhalt dörflicher Freiräume durch Verdichtung gefährdet
- Stärkere dorftypische Begrünung neuerer Einfamilienhaus-Grundstücke durch Hausbäume, Blütensträucher wünschenswert
- Lebensräume in und an Gebäuden durch Modernisierungs- und Umnutzungsmaßnahmen gefährdet

III. PLANUNGSKONZEPT

Die Dorferneuerung ist auf eine umfassende Bewahrung und Entwicklung des Dorfes als Wohn-, Sozial- und Kulturraum gerichtet. Deshalb erfolgt zunächst eine Darstellung von Zielstellungen und Handlungsansätzen zu den verschiedenen Themenbereichen. Die daraus abgeleiteten Maßnahmen werden im Maßnahmenkonzept detailliert beschrieben. Abschließend wird ein Überblick über die privaten Maßnahmen gegeben einschließlich Empfehlungen zur Gestaltung und Materialverwendung.

In der Karte 5: Gesamtentwicklung werden die räumlich zu verortenden Ziele dargestellt.

1. Gesamtentwicklung

1.1 Siedlungsentwicklung

In Barrigsen ist der historische Ortsgrundriss fast komplett erhalten geglieben. Prägend sind dabei neben den historischen Hofanlagen vor allem die großzügigen dörflichen Freiräume. Durch eine innerörtliche Verdichtung kann dieser Charakter unwiederbringlich verloren gehen. Um hier Fehlentwicklungen zu vermeiden, werden folgende Anforderungen für eine Neubebauung im alten Ortskern gestellt:

- Hofähnliche Bebauung mit lagerhaften Baukörpern
- Satteldächer mit ruhigen Dachflächen, rote Eindeckung
- Fassaden weitgehend in rotem Ziegel
- Verwendung traditioneller Bauformen und Materialien auch für Nebengebäude

Diese Vorgaben sollten bei der Bebauung größerer Grundstücke im Ortskern beachtet werden. Empfohlen wird dazu die Aufstellung eines Bebauungsplanes. Auf diese Weise können Mindestanforderungen hinsichtlich der Gebäudestellungen und -formen formuliert werden, die eine sensiblere Einfügung der Neubebauung in die dörfliche Struktur gewährleisten.

Da es jedoch auch weiterhin Lückenbebauungen geben wird sowie größere Umbauten an historischen Gebäuden erfolgen werden, wird aus Sicht der Dorferneuerung weiterhin empfohlen, das Ortsbild durch eine Gestaltungssatzung (Örtliche Bauvorschrift zur Gestaltung) zu sichern (siehe Kapitel 1.4).

Bei der innerörtlichen Verdichtung sind in besonderem Maße die Entwicklungsmöglichkeiten der bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe zu beachten, insbesondere durch Einhaltung ausreichender Abstände (vorbeugender Immissionsschutz).

1.2 Wirtschaft, Versorgung und Dorfkultur

Die Dorferneuerung strebt an, Barrigsen als Standort landwirtschaftlicher Betriebe zu sichern und ausreichende Möglichkeiten für ihre künftige Entwicklung zubieten. Die Betriebe sollten die Möglichkeiten der Dorferneuerung für Maßnahmen zum Erhalt von Gebäuden oder zur Anpassung an moderne Wohn- und Arbeitsbedingungen nutzen. Dabei kommt der Umnutzung leer gefallener landwirtschaftlicher Nebengebäude eine hohe Bedeutung zu, da ein langfristiger Erhalt der meist ortsbildprägenden Gebäude sonst nicht möglich ist. Aus Sicht der Dorferneuerung be-

stehen an die Umnutzung landwirtschaftlicher Nebengebäude zwei Anforderungen: Zum einen sollte auch bei Umbaumaßnahmen der bauliche Charakter als ehemals landwirtschaftlich genutztes Gebäude erhalten bleiben. Zum anderen sollte eine für das Dorf möglichst sinnvolle Nutzung erfolgen, die entweder neue Einkommensquellen erschließt oder kulturellen und dorfgemeinschaftlichen Nutzungen dient. Beispiele für Umnutzungen sind die Einrichtung von Wohnungen, der Umbau zu Gewerbe- oder Büroräumen sowie für Ateliers.

Weiterhin sind die Belange des landwirtschaftlichen Verkehrs bei Gestaltungs- und Pflanzmaßnahmen zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang ist anzustreben, aktuelle Behinderungen auf einigen Straßen einvernehmlich zu vermeiden.

Die Umsetzung der umfassenden Zielsetzungen der Dorferneuerung kann nur über einen langen Zeitraum und mit Unterstützung der Barrigser Bevölkerung erfolgen. Die Bürger können außerdem in bewährter Weise Gemeinschaftsaktionen anregen und selbst kleinere Maßnahmen durchführen. Mit der Gründung des Heimatvereins ist eine wichtige Voraussetzung geschaffen, die speziellen Interessen der Barrigser auch im Rat der Stadt Barsinghausen zu vertreten.

1.3 Landschaft und Dorfökologie

Entwicklungsmaßnahmen Bachniederungen

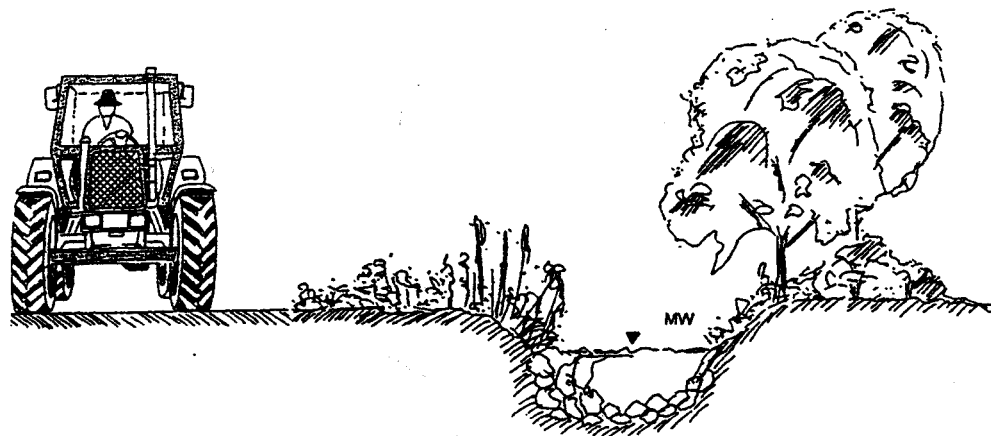
Für die Südaue, die im Niedersächsischen Fließgewässerschutzprogramm Bedeutung als Nebengewässer der Rodenberger Aue hat, strebt die Stadt Barsinghausen die Anlage von Gewässerrandstreifen und die Extensivierung von Teilflächen an. Die Möseke ist im Rahmen der Flurbereinigung Schwerpunkttraum für ökologische Ausgleichsmaßnahmen.

Für die Fließgewässer werden folgende Einzelmaßnahmen angestrebt:

Anlage möglichst durchgängiger Gehölzstreifen, die allerdings nur einseitig erfolgen sollten, um die Räumung weiterhin zu ermöglichen. Insbesondere bei Bepflanzung der Südseite wird der Krautwuchs durch Beschattung erheblich eingeschränkt. Erlen festigen darüber hinaus die Ufer ohne den Abflussquerschnitt einzuengen.

Wo sich die Gehölzstreifen nicht realisieren lassen, ist zum Schutz vor Stoffeinträgen aus der angrenzenden Ackernutzung vorrangig die Anlage von Uferrandstreifen erforderlich (5 m). Sie können extensiv bewirtschaftet werden oder sich bei gelegentlicher Mahd zu Hochstaudenfluren und Röhricht entwickeln. Problemunkräuter können dabei entfernt werden. In Ergänzung dazu wird die Pflanzung von Kopfweiden und/oder Erlen auf der Südseite vorgeschlagen. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass aktuell bei den Landwirten wenig Akzeptanz für derartige Maßnahmen vorhanden ist, da die Verordnungen der neuen Wasserrahmenrichtlinie zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln einen mehrfach größeren Schutzabstand zu Randstreifen vorschreiben als zu Gewässern ohne Randstreifen.

Steinschüttungen dienen dazu, die Sohle aufzurauen und die Fließgeschwindigkeit herabzusetzen.

Prinzipskizze: Naturnahe Bachgestaltung in der Feldmark

Uferrandstreifen

Erlenreihe

Die Mahd der Ufervegetation sowie Maßnahmen zur Entkrautung und Räumung sollten vorzugsweise abschnittsweise oder halbseitig in mehrjährigen Abständen und nach Bedarf erfolgen. Die Maßnahmen sind im Einzelnen mit dem Unterhaltungsverband, der Naturschutzbehörde sowie den Eigentümern bzw. Pächtern angrenzender Flächen abzustimmen. Die Maßnahmen an der Möseke können im Rahmen der Flurbereinigung zur Kompensation für Eingriffe in Natur und Landschaft dienen bzw. in den Flächenpool der Stadt Barsinghausen eingebracht werden.

Dorfökologische Maßnahmen

Innerhalb des Dorfes kommt der Ergänzung des Baumbestandes und dem Erhalt dorftypischer Freiräume wie Obstwiesen und ländlicher Gärten eine hohe Bedeutung zu. Neben ihrer Bedeutung für das Ortsbild und die Dorfökologie können die Freiräume dazu beitragen, im Sinne des vorbeugenden Immissionsschutzes die Entwicklungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe langfristig zu sichern. Bei künftigen Gestaltungsmaßnahmen sollen auch dorfökologische Belange berücksichtigt werden, z.B. durch Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen. Erneuerungsmaßnahmen an Gebäuden sollten so durchgeführt werden, dass Lebensräume von Fledermäusen, Schleiereulen und Schwalben erhalten bzw. entwickelt werden. Siehe hierzu auch die Erläuterungen unter der Maßnahme 13.

1.4 Ortsbild und Baukultur

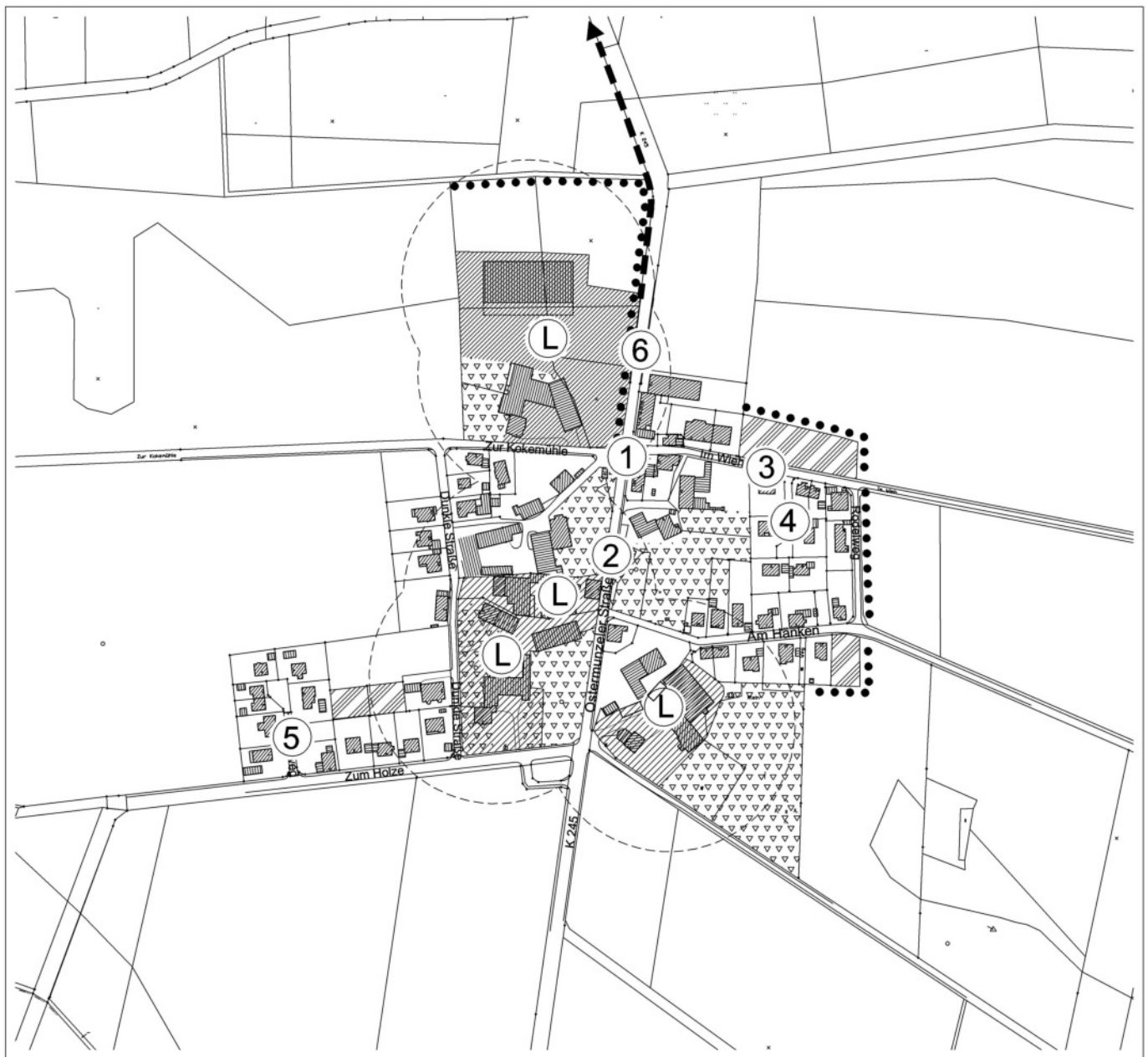
Der dörfliche Charakter von Barrigsen ist vor allem durch private Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung der ortsbildprägenden Bausubstanz und der dörflichen Freiräume zu erhalten. Durch die fachliche Beratung sowie die Gewährung von Fördermitteln kann die Dorferneuerung die Eigentümer bei Maßnahmen zur Instandsetzung und Erneuerung der alten Bausubstanz hilfreich unterstützen (siehe auch Kap. 3.3).

Hohe Priorität hat auch die Umnutzung leer fallender Gebäudesubstanz, um die charakteristische Baustruktur und das dörfliche Leben zu erhalten und die Inanspruchnahme von Landschaft zu vermindern. Aus demselben Grund sollte angestrebt werden, bei erforderlichem Abriss alter Bausubstanz möglichst an selber Stelle einen Neubau zu errichten.

Weiterhin wird für den Fall von Lückenbebauung bzw. Umbau historischer Bausubstanz empfohlen, das Ortsbild durch eine Gestaltungssatzung (Örtliche Bauvorschrift zur Gestaltung) zu sichern. Diese sollte sich auf die wesentlichen Gestaltungsmerkmale wie die Dachform und –farbe sowie Fassadenmaterialien beschränken. Durch eine Gestaltungssatzung kann gewährleistet werden, dass sich neue Gebäude besser in die gewachsenen Strukturen einfügen.

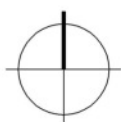
Ein weiteres wichtiges Instrument ist die fachliche Beratung von Bauwilligen. Im Rahmen der Betreuung der Dorferneuerung können Hinweise und Empfehlungen zur dorfgerechten Gestaltung erfolgen.

Im Teil D des Dorferneuerungsplanes werden Gestaltungsempfehlungen für die privaten Maßnahmen in Barrigsen gegeben.









Karte 5: Gesamtentwicklung

Barrigsen



1:5.000



-  Standortsicherung landwirtschaftlicher Betrieb (mit Schutzraum)
-  Wohnbauliche Entwicklung gemäß B-Plan
-  Ortsrandeingrünung
-  Erhaltenswerte dorflche Freiräume
-  Anlage Fuß-Radweg
-  Öffentliche Maßnahme mit Textnr.

2. Maßnahmenkonzept

Zur Verwirklichung der Leitziele werden nachfolgend die erforderlichen Maßnahmen dargestellt. Diese Maßnahmen wurden mit den Mitgliedern des Arbeitskreises und der Verwaltung abgestimmt. Die Behörden hatten bereits Gelegenheit, ihre Belange bei einem Abstimmungstermin einzubringen und können Anregungen für den Entwurf geben, ebenso die politischen Gremien. Der überwiegende Teil der im Rahmen des Maßnahmenkonzeptes dargestellten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen ist im Rahmen der Dorferneuerungsrichtlinien (siehe Anhang) förderfähig. Neben öffentlichen Maßnahmen werden auch Maßnahmen dargestellt, die von Trägervereinen oder Privatpersonen durchgeführt werden können.

Die zeichnerischen und textlichen Darstellungen stellen das Ergebnis der Diskussionen im Arbeitskreis dar, in die die Anregungen der Träger öffentlicher Belange und der Ämter der Stadt Barsinghausen eingeflossen sind. Es handelt sich ausdrücklich um Empfehlungen. Für die Durchführung müssen die skizzierten Maßnahmenvorschläge detailliert und mit den zuständigen Fachämtern, Verbänden, Grundstückseigentümern usw. abgestimmt werden. Wie bereits in der Einleitung ausgeführt, stellt der Dorferneuerungsplan einen **Handlungsrahmen** für die Stadt Barsinghausen dar, ist jedoch nicht rechtsverbindlich. Die Entscheidung über die Durchführung der einzelnen öffentlichen Maßnahmen bleibt jeweils dem Rat der Stadt Barsinghausen vorbehalten.

Die Reihenfolge der Maßnahmen folgt der Nummerierung in Karte 5: Gesamtentwicklung. Sie stellt keine Prioritäten dar. Diese müssen vom Arbeitskreis und der Stadt Barsinghausen für die genehmigungsfähige Planfassung festgelegt werden. Es handelt sich dabei um folgende Maßnahmen:

1. Gestaltung Dorfplatz
2. Grünflächengestaltung Ostermünzeler Straße
3. Seitenraumgestaltung Im Wieh
4. Straßenraumgestaltung Stichweg Im Wieh
5. Straßenraumgestaltung Hogrefeweg
6. Geh- und Radweg Richtung Ostermunzel
7. Maßnahmen zur Begrünung und Dorfökologie

Maßnahme 1: Gestaltung Dorfplatz

Im Kreuzungsbereich der Ostermunzeler Straße mit den Straßen Zur Kokemühle und Im Wieh konzentrieren sich die dorfgemeinschaftlichen Aktivitäten. Wie in der Bestandsaufnahme deutlich wurde, besteht jedoch Handlungsbedarf in ortsgestalterischer Hinsicht: Die vielfach geflickte Asphaltdecke wird der Bedeutung des Platzes nicht gerecht. Das Ehrenmal liegt versteckt und ist bald ganz verdeckt von der zu hoch gewachsenen Thujahecke.

Mit dem intensiv diskutierten Gestaltungskonzept wird angestrebt, einen zentralen Treffpunkt zu schaffen. Er soll im nördlichen Teil einen platzartigen Charakter erhalten, im südlichen Teil einen Grünraum bilden.

Im Einzelnen sind folgende Teilmaßnahmen vorgesehen:

Bereich Einmündung Zur Kokemühle

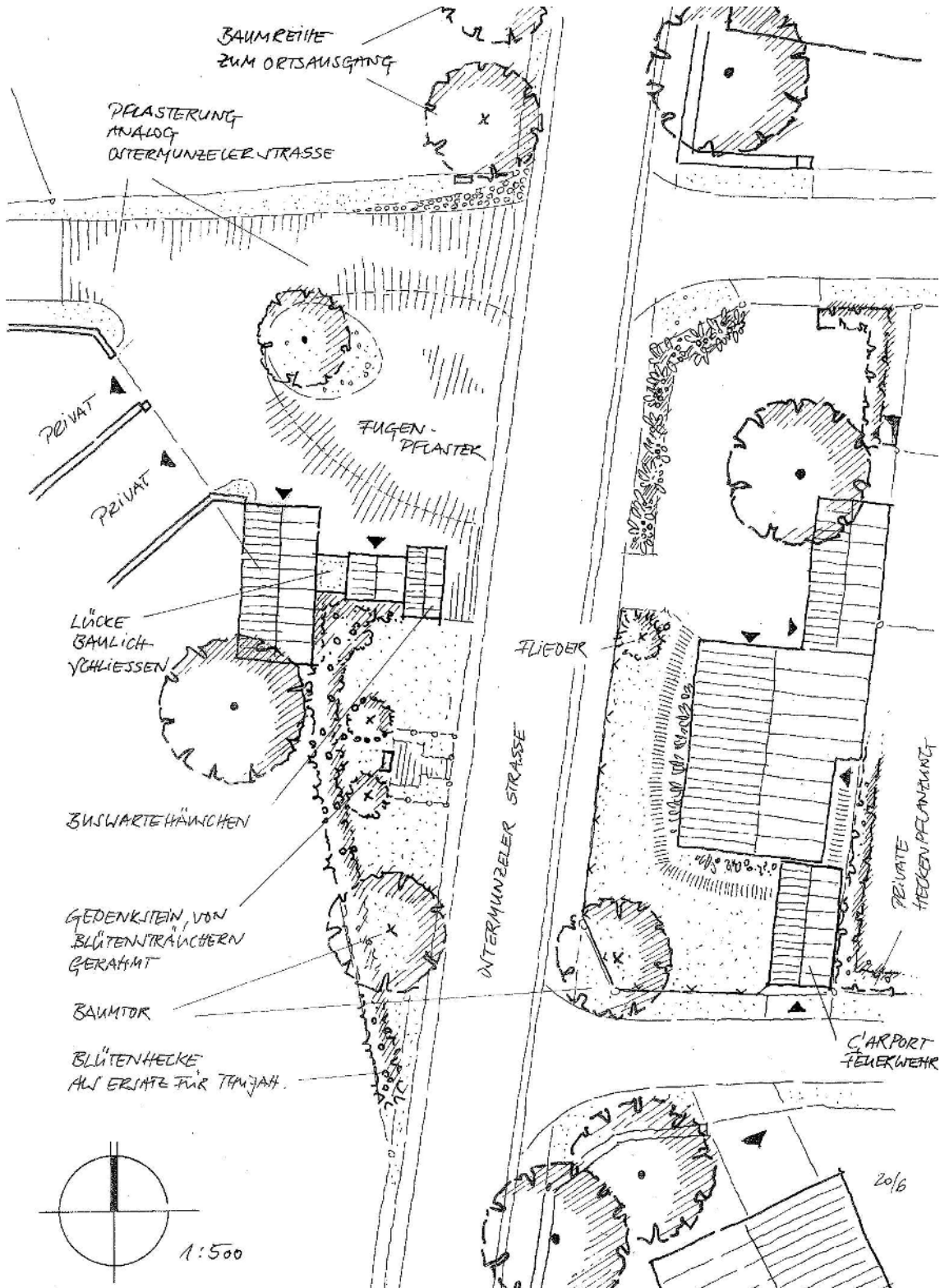
- Höhengleiche Pflasterung mit einem dorfgerechten Betonsteinpflaster
- Schaffung einer Baumscheibe unter der Eiche, randlich Fugenpflaster
- Bauliche Schließung der Lücke zwischen der Trafostation und der alten Feuerwehrgarage
- Pflanzung einer Baumreihe Richtung Ortsausgang

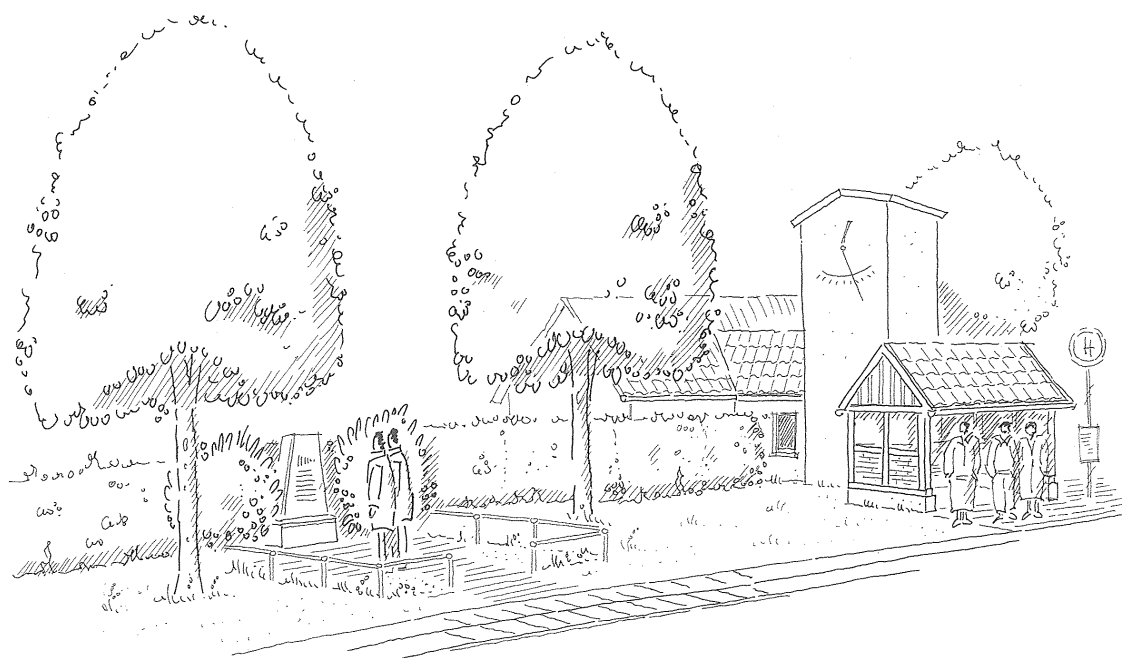
Bereich Ehrenmal

- Ersatz der Thujahecke durch niedrige Blütensträucher, beispielsweise Grauspiere, Deutzie
- Versetzen des Ehrenmals in die Mitte der Grünfläche
- Pflasterung eines Zugangs zum Ehrenmal
- Betonung durch zwei Blütensträucher
- Pflanzung eines Laubbaumes auf der Südecke zur Schaffung eines Baumtores mit der gegenüber liegenden Baumpflanzung

Bereich Feuerwehr

- Entfernung des Zaunes am Stichweg
- Bau eines Carports auf der Südseite des Feuerwehrhauses
- Pflanzung eines Laubbaumes (Baumtor, siehe oben)

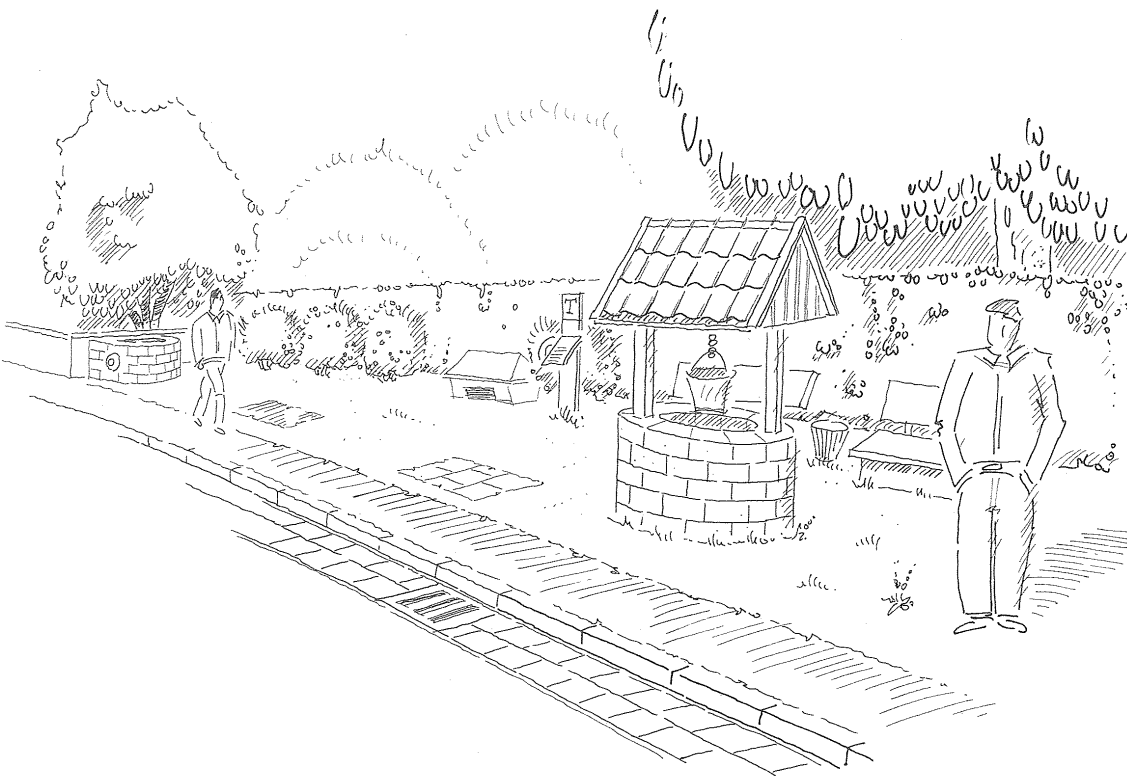


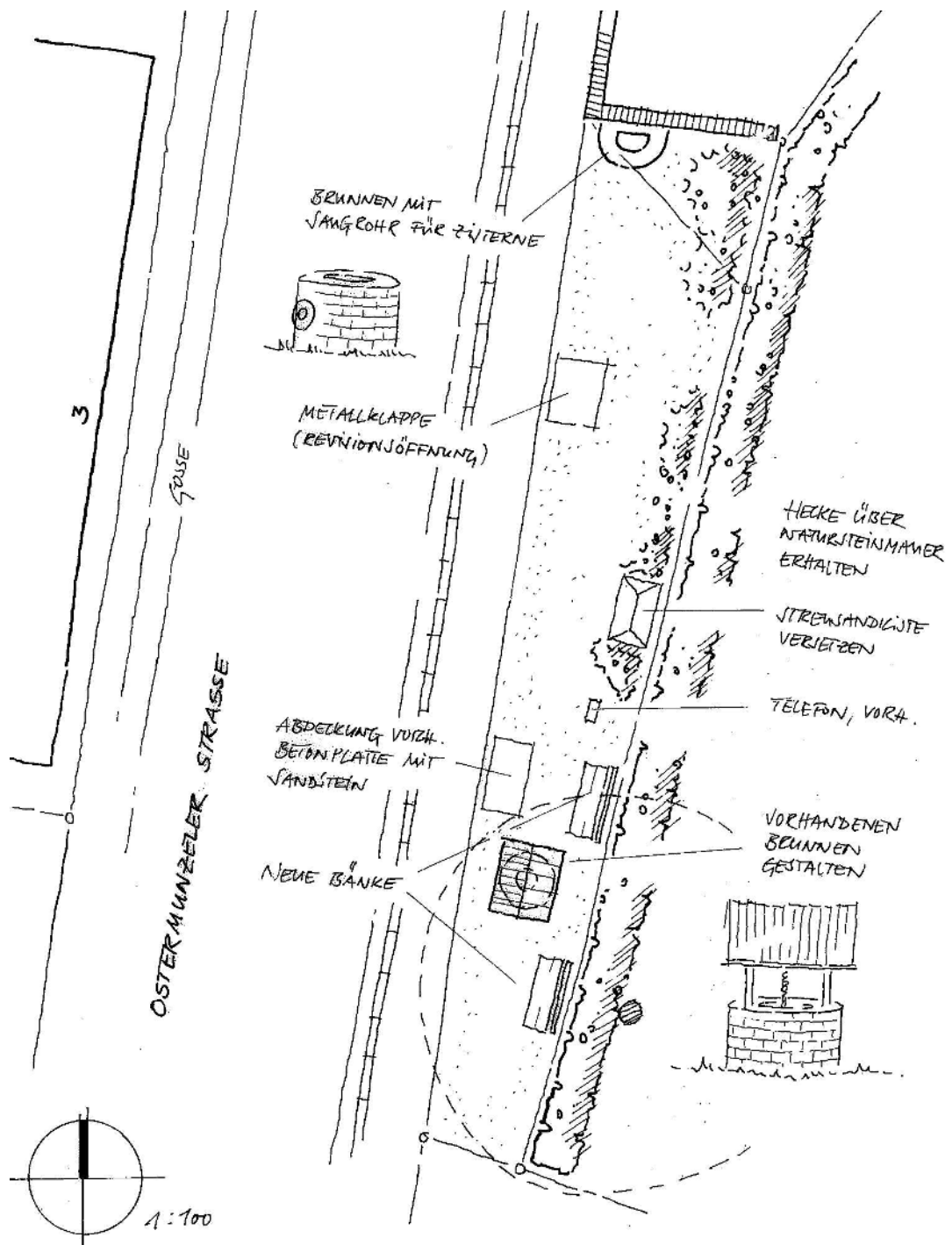


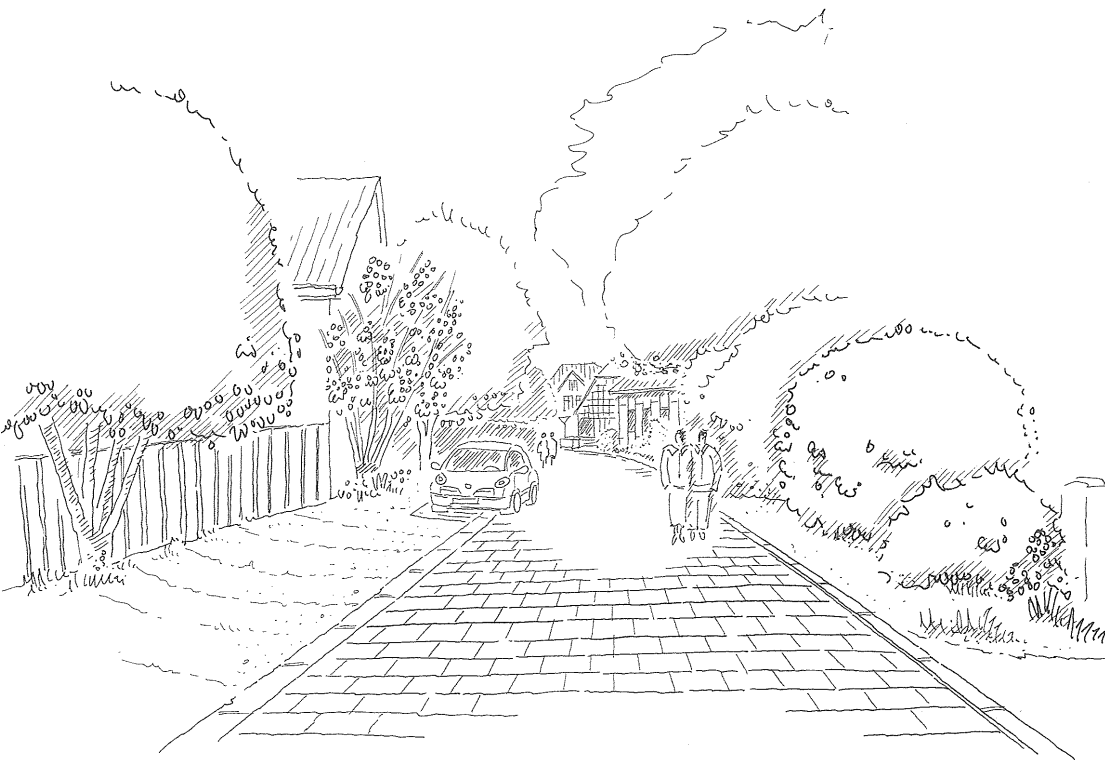
Maßnahme 2: Grünflächengestaltung Ostermunzeler Straße

Im Seitenraum der Ostermunzeler Straße befinden sich mehrere Gemeinschaftseinrichtungen: Telefonzelle, Sitzbank, Streusandkiste, Zisterne der Feuerwehr zur Löschwasserversorgung. Außerdem befinden sich hier zwei private Brunnen zur Hauswasserversorgung. Erfreulicherweise wurde die hier befindliche Reklametafel inzwischen entfernt.

Der Gestaltungsvorschlag beinhaltet die Aufmauerung eines Brunnens, in den der Löschwasseranschluss integriert wird. Der vorhandene Brunnen wird durch eine Sandsteineinfassung in seinem Erscheinungsbild verbessert.



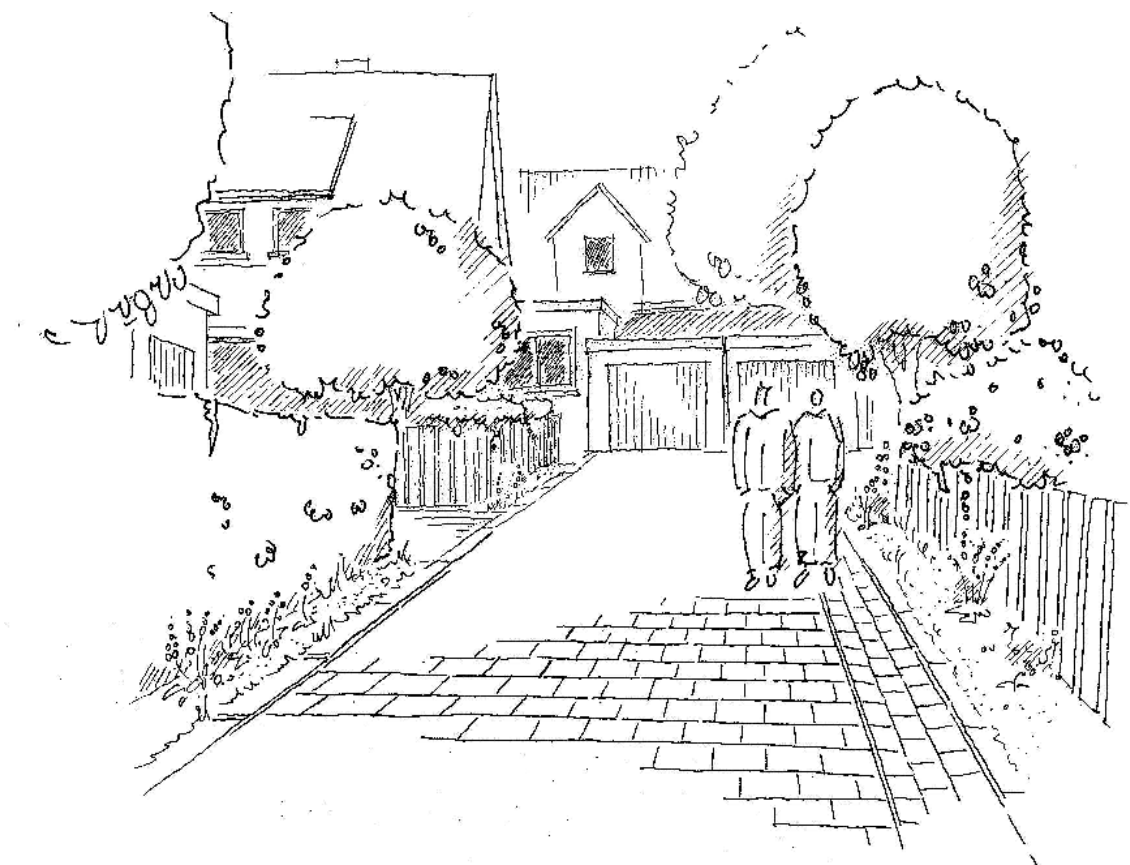


Maßnahme 3: Seitenraumgestaltung Im Wieh

Wie in den Analysen beschrieben, fehlt in der Straße Im Wieh die Oberflächenentwässerung. Um hier Abhilfe zu schaffen, soll der seitliche Grünstreifen auf der Ostseite wieder hergestellt und mit einer Sickermulde versehen werden. Zur Gliederung des Straßenprofils und zur Stärkung des dörflichen Charakters sind außerdem Baumpflanzungen vorgesehen.

Maßnahme 4: Straßenraumgestaltung Stichweg Im Wieh

Der Stichweg erschließt das kleine geschlossene Baugebiet am östlichen Ortsrand. Die Oberfläche wurde in Eigenleistung der Anwohner seinerzeit komplett mit Betonplatten befestigt. Die Oberfläche ist inzwischen recht unansehnlich geworden. Außerdem fehlt eine Oberflächenentwässerung. Für die Sanierung ist ein dorfgerechter Ausbau mit einer höhengleichen Pflasterung und Gliederung durch eine Muldengosse vorgesehen.



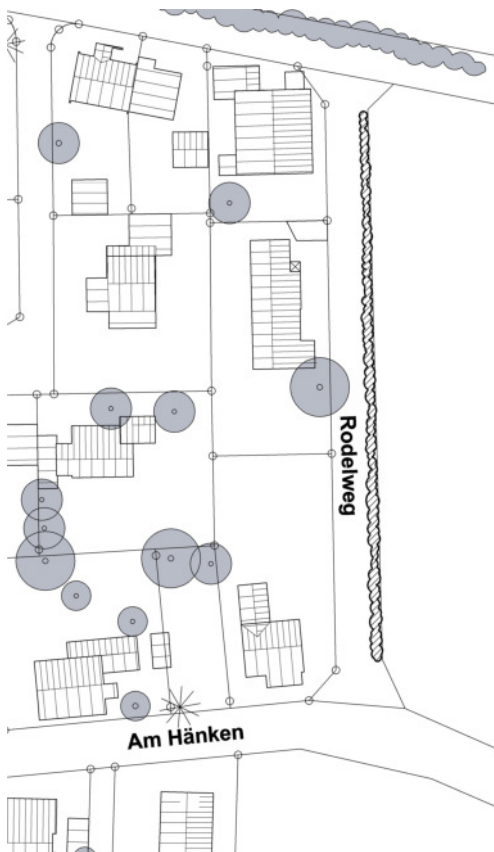
Maßnahme 5: Straßenraumgestaltung Hogrefeweg

Der Stichweg erschließt das kleine geschlossene Baugebiet am westlichen Ortsrand und wurde wie der Stichweg Im Wieh in Eigenleistung der Anwohner mit Betonplatten befestigt. Hier gibt es bereits Probleme durch die fehlende Oberflächenentwässerung. Für die Sanierung ist ein dorfgerechter Ausbau mit einer höhengleichen Pflasterung und Gliederung durch eine Muldengosse in ähnlicher Form wie im Stichweg Im Wieh vorgesehen.



Maßnahme 6: Anlage Geh-/Radweg nach Ostermunzel

Für die Barrigser Bevölkerung ist eine gute Verbindung nach Ostermunzel sehr wichtig, da sich hier der Kindergarten befindet. Außerdem besteht in Ostermunzel eine erheblich bessere Anbindung an das Netz des Großraumverkehrs Hannover. Da eine früher vorhandene fußläufige Verbindung über die Möseke nicht mehr besteht, müssen Fußgänger und Radfahrer die Kreisstraße benutzen. Dies führt zu Gefährdungen in den verkehrlichen Spitzenzeiten, vor allem im Bereich der relativ schmalen Brücke über die Möseke. Es wird deshalb angestrebt, einen von der Fahrbahn getrennten Geh-/Radweg auf der Ostseite der Straße anzulegen. Zu diesem Zweck ist ein Flächenerwerb / -tausch erforderlich. Dazu bietet das aktuelle Flurbereinigungsverfahren eine einmalige Chance der Umsetzung.

Maßnahme 7: Maßnahmen zur Begrünung und Dorfökologie**Ortsrandeingrünung**

Zum Schutz vor den kalten Ostwinden und zur landschaftlichen Einbindung des Ortsrandes ist eine Heckenpflanzung entlang der Straße Rodelberg vorgesehen. Es könnte eine Weißdornhecke gepflanzt werden oder eine gemischte Hecke mit standortheimischen Gehölzarten wie Schlehe, Weißdorn, Haselnuss und Heckenkirsche.

Private Pflanzaktion

Aufgrund der hohen ortsbildprägenden Wirkung von dorftypischen Laubbäumen und –sträuchern soll ein Anreiz für den privaten Eigentümer gegeben werden, entsprechende Pflanzmaßnahmen durchzuführen. Dies kann durch eine private Pflanzaktion erfolgen, an der sich jeder Grundstückseigentümer beteiligen kann. Die Stadt Barsinghausen wird zu diesem Zweck eine Bestell-Liste mit dorftypischen Gehölzen versenden und eine Sammelbestellung durchführen. Die für die Pflanzaktion empfohlenen Gehölzarten werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:



Gehölzart	Beschreibung	Verwendung
Bäume		
Apfeldorn	Klein, Blüten- u. Fruchtschmuck, Herbstfärbung	Vorgarten
Bergahorn	Groß, langlebig, goldgelbe Herbstfärbung	Hofbaum, großer Garten
Hainbuche	Groß, früher Laubaustrieb, gelbe Herbstfärbung	Hofbaum, großer Garten
Magnolie	Malerischer Wuchs, weiße Blüten vor Laubaustrieb	Vorgarten, kleiner Hausgarten
Obstbäume	Je nach Unterlage klein bis mittelgroß	Vorgarten, Hausgarten
Rotdorn	Klein, rundliche dichte Krone, rosa Blüten, Fruchtschmuck	Traditionell vor Gebäuden
Roskastanie	Groß, weiße Blütenkerzen, Früchte, stark schattend	Traditioneller Hofbaum
Rotbuche	Groß, leuchtend gelbe Herbstfärbung, auch Blutbuche	Für große Gärten
Spitzahorn	Mittelgroß, Blüten, goldgelbe Herbstfärbung	Hausbaum
Stieleiche	Groß, langlebig, bei Freistand malerischer Wuchs	Hofbaum, Eichenhain
Vogelbeere	Klein, weiße Blüten, Fruchtschmuck, Herbstfärbung	Vorgarten, kleiner Hausgarten
Walnuss	Groß, essbare Früchte, hält Insekten fern	Hofbaum, Hausgarten
Wildbirne	Schmale Krone, Blütenschmuck, Herbstfärbung gelbrot	Vorgarten
Winterlinde	Groß, duftende Blüten, gelbe Herbstfärbung, langlebig	Traditioneller Hausbaum
Zierkirsche	Klein, weiße – rosa Blüten, Herbstfärbung orange	Kleiner Garten, Vorgarten
Sträucher		
Buchsbaum	Immergrün, schnittverträglich, langsamwüchsig	Geschnitten oder frei wachsend
Deutzie	Weiß-rosa Blüten, klein bis mittelgroß	Blütenhecken
Falscher Jasmin	Weißer Blüten, stark duftend	Blütenhecken
Flieder	Stark duftende weiße bis lilafarbene Blüten	Einzelstellung, Hecken
Forsythie	Gelbe Blüten im frühen Frühjahr	Blütenhecken
Grauspierre	Klein, früher Laubaustrieb, weiße Blütenrispen	Einzelstellung, Blütenhecken
Goldregen	Gelbe Blütentrauben, Früchte sehr giftig	Blütenhecken, Einzelstellung
Hasel	Kätzchen ab Februar, essbare Früchte	Freiwachsende Hecken
Holunder	Weißer Blütenteller, essbare Blüten und Früchte	Freiwachsende Hecken
Hortensie	Ball- und schirmförmige Blüten, weiß, blau, rosa	Vorgarten, Staudenbeete
Ranunkelstrauch	Gelbe Blüten, grüne Zweige	Blütenhecken
Schneeball	Weißer Blüten, verschiedene Sorten, z.T. bereits im Winter blühend	Einzelstellung, Blütenhecken
Stechpalme	Schmal, glänzende immergrüne Blätter, Fruchtschmuck	Hecken, Einzelstellung
Strauchrose	Dauerblühend, z.T. duftend, Fruchtschmuck	Einzelstellung, Gruppen
Weigelia	Robust, rosa oder rote Blüten	Freiwachsende Hecken

Erhalt von Obstwiesen

Die vorhandenen Obstwiesen in Barrigsen haben entscheidende Bedeutung für das Ortsbild. In einigen Bereichen erfolgte bereits eine Nachpflanzung von Obstbäumen. Dies sollte auch in weiteren Bereichen erfolgen. Es werden folgende robuste Sorten empfohlen:

Apfelsorten

Celler Dickstiel
Danziger Kantapfel
Kaiser Wilhelm
Riesen Boiken
Roter Eiserapfel
Rote Sternrenette
Schöner von Boskoop
Winterrambour

Birnensorten

Clapps Liebling
Frühe von Trevoux
Gellerts Butterbirne
Gute Graue
Konferenz

Sonstige Obstsorten

Bühlers Frühzwetsche
Hauszwetsche
Ontariopflaume
Morellenfeuer
Rote Knorpelkirsche
SchwarzeKnorpelkirsche
Schwarze Herzkirsche
Walnuss

Bei der Neupflanzung muss vor allem in den ersten Jahren eine fachgerechte Pflege (Aufbauschnitt) erfolgen. Fehlt es an Fachleuten zur Durchführung der Pflegemaßnahmen, wird angeregt, größere Obstwiesen für Obstbaumschnittkurse (z.B. VHS) zur Verfügung zu stellen oder Patenschaften z.B. an Naturschutzverbände zu vergeben.

Das Grünland unter den Obstbäumen wurde traditionell zur Beweidung oder als Mähgut genutzt. Entfällt eine solche Nutzung, so kann als Kompromiss die Grünmasse zweimal jährlich mit einem Schlegelmulchgerät gemulcht, zerkleinert und auf der Fläche verteilt werden.

Maßnahmen zum Artenschutz

In den Bestandsaufnahmen wurde dargelegt, dass die vorhandenen dörflichen Freiräume und Landschaftselemente in Barrigsen noch vielfältigen Lebensraum für Tierarten bieten. Zum langfristigen Erhalt der Artenvielfalt sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Für Schleiereule und Fledermäuse: Erhalt dunkler Dachböden, bei Sanierungsmaßnahmen Erhalt von Uhlenlöchern, Einbau von Fledermausziegeln. Auf Holzschutzmittel sollte in jedem fall verzichtet werden.
- Bau von Nisthilfen für Höhlenbrüter
- Zur Verbesserung der Nistmöglichkeiten für Schwalben Anlage von Lehmputzen und Kunstnestern. Für Rauchschnalben genügt eine Bauunterlage in Form von Holzbrettchen.
- Brut- und Nahrungsbiotope bieten auch strukturreiche Gärten mit heimischen Gehölzarten und extensiv genutzten Bereichen

Maßnahme 8: Errichtung eines Backhauses

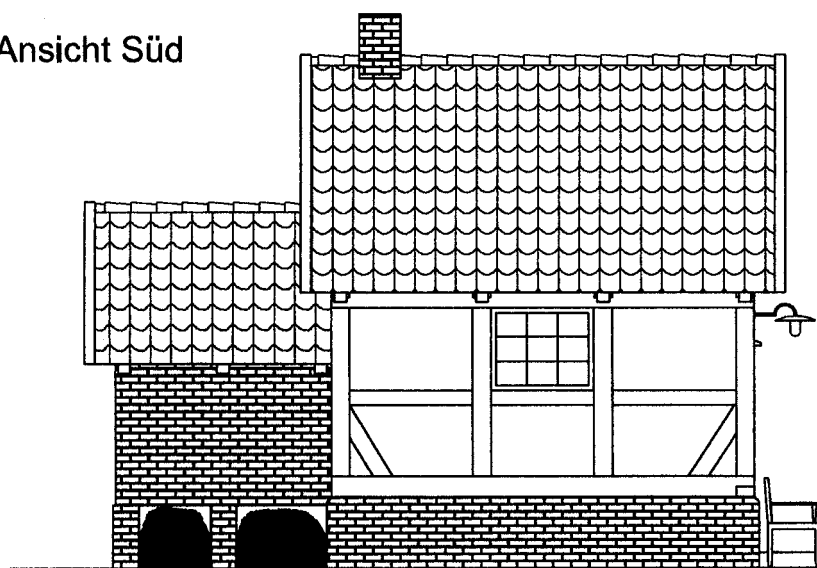
Wie im Kapitel 3.2 beschrieben, findet in Barrigsen einmal im Monat eine gemeinschaftliche Backaktion statt. Bislang erfolgte das Backen in einem mobilen Backofen. Aufgrund der großen Beliebtheit soll nun ein festes Backhaus errichtet werden. Träger der Maßnahme wird ein gemeinnütziger Verein sein: „Backhaus Barrigsen e.V., Verein für Heimat-, Kultur- und Brauchtumspflege“. Planungen für ein Fachwerkgebäude liegen bereits vor. Derzeit wird noch ein Standort gesucht, der möglichst öffentlich zugänglich sein sollte.

Die Mitglieder des Vereins wollen den Bau des Backhauses weitgehend in Eigenleistung durchführen.

Ansicht Ost



Ansicht Süd



B. DORFERNEUERUNGSPLAN HOLTENSEN

Inhaltsverzeichnis

I. Ausgangssituation	50
1. Strukturdaten	50
2. Planerische Vorgaben	50
2.1 Regionalplanung	50
2.2 Bauleit- und Landschaftsplanung	50
2.3 Sonstige Vorgaben	51
3. Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung	51
II. Bestandsaufnahme und Bewertung	53
1. Natur und Landschaft	53
1.1 Naturräumliche Situation	53
1.2 Landschaftsstruktur	54
1.3 Bereiche mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft	54
2. Verkehrsstruktur	56
2.1 Verkehrsnetz	56
2.2 Zustand der Straßen und Wege	56
2.3 Öffentlicher Personennahverkehr	58
3. Nutzungen (Wirtschaft, Versorgung, Dorfkultur)	59
3.1 Nutzungen und Infrastruktur	59
3.2 Gemeinschaftsleben und Dorfkultur	60
3.3 Landwirtschaft	60
4. Ortsbild, Gebäude- und Freiraumstruktur	64
4.1 Örtliche Baukultur	64
4.2 Denkmalschutz	66
4.3 Ortsbildanalyse	67
5. Dorfökologie	70
5.1 Boden, Wasser, Luft	70
5.2 Pflanzen- und Tierwelt	70
III. Planungskonzept	73
1. Gesamtentwicklung	73
1.1 Siedlungsentwicklung	73
1.2 Verkehr	74
1.3 Wirtschaft, Versorgung und Dorfkultur	74
1.4 Landschaft und Dorfökologie	75
1.5 Ortsbild und Baukultur	76
2. Maßnahmenkonzept	78

I. AUSGANGSSITUATION

1. Strukturdaten

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Holtensen mit 74 Einwohnern noch kleiner als Barrigsen. Seitdem sind Bevölkerungszahlen kontinuierlich angestiegen. In den letzten Jahren ist ein leichter Rückgang eingetreten (siehe Tabelle).

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2007
Einwohnerzahl	74	96	128	180	173	280	270

Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt mit 1,9 Einwohnern pro Haushalt noch unter dem Durchschnitt der Region Hannover (2,1 %). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese Zahl durch das Wohnprojekt der Lebenshilfe beeinflusst wird. Es ist zu vermuten, dass abzüglich dieser Haushalte eine größere Haushaltsgröße erreicht wird. Dies gilt auch für den relativ geringen Anteil von Personen ab 66 Jahre (12,5 %). Der Anteil der bis 20-Jährigen liegt relativ hoch bei 24,6 %. Der Anteil von Ausländern beträgt 2,2 %.

2. Planerische Vorgaben

2.1 Regionalplanung

Das **Regionale Raumordnungsprogramm** RROP für die Region Hannover (2005) enthält folgende Darstellungen für Holtensen:

- Lage innerhalb eines Vorranggebietes für Trinkwassergewinnung
- Lage in einem Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft, südlich von Holtensen in Kombination mit einem Gebiet zur Verbesserung der Landschaftsstruktur
- Vorsorgegebiet Landwirtschaft aufgrund des hohen standortgebundenen Ertragspotenzials

Ein Zuwachs von Siedlungsfläche ist in Holtensen auf die sogenannte „Eigenentwicklung“ begrenzt, da es sich um einen ländlich strukturierten handelt. Der Bedarf an Siedlungszuwachs wird nach der vorhandenen Siedlungsfläche festgelegt.

Der **Landschaftsrahmenplan** Landkreis Hannover trifft folgende Aussagen:

- Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Landschaftsschutzgebiet H 25 Benter Berg – Südaue, z.B. Pflanzung von Ufer- und Feldgehölzen, Extensivierung landwirtschaftlich genutzter Flächen, Grünlandnutzung, Gewässerrandstreifen

2.2 Bauleit- und Landschaftsplanung

Der wirksame **Flächennutzungsplan** der Stadt Barsinghausen stellt den überwiegenden Teil des Dorfes als Dorfgebiet dar. Eine wohnbauliche Arrondierung mit nachrangiger Priorität ist am nördlichen Ortsrand und östlichen Ortsrand vorgesehen. Weiterhin besteht der rechtskräftige Bebauungsplan Nr. 111 „Am Schafanger“ (1987), Dorfgebiet, Wohnbebauung.

Der **Landschaftsplan** der Stadt Barsinghausen trifft folgende Zielaussagen für die Gemarkung Holtensen:

- Anreicherung der Feldflur durch Bäume und Sträucher
- Erhalt der dörflichen Struktur

2.3 Sonstige Vorgaben

Holtensen liegt innerhalb des Wasserschutzgebietes Forst Esloh der Schutzzone IIIA.

3. Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung

Die Ortsgeschichte Holtensens ist ausführlich in der Chronik zum Kirchspiel Groß Munzel dargestellt. Es erfolgt hier eine Zusammenfassung, die insbesondere auf die Siedlungsentwicklung eingeht.

Das Gebiet am Deister wurde bereits in vorchristlicher Zeit bewohnt, dauerhafte Siedlungen entstanden jedoch erst ab dem frühen Mittelalter. Holtensen wurde vermutlich bereits in der Sachsenzeit gegründet. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1288. Holtensen gehörte mit den Ortschaften Barrigsen und Ostermunzel zum Kirchspiel Großmunzel, das zunächst zur Grafschaft von Roden-Wunstorf gehörte, später zum Amt Blumenau der welfischen Herzogtümer Braunschweig und Lüneburg bzw. des Kurfürstentums/Königreichs Hannover. Die Grundherrschaft wurde vom Stift Wunstorf ausgeübt, Vogteirechte bestanden bis zur Ablösung Mitte des 19. Jahrhunderts durch die Familie von Alten. Das Rittergut war ein Lehen des Bischofs von Minden. Es hatte die Gutsherrschaft über die Kötnerhöfe Nr. 15, 17 und 20.

Im 16. Jahrhundert bestand das Dorf aus dem Gutshof sowie 16 Hofstellen, davon 3 Vollerben, 4 Halberben und 8 Kötner. Die Zahl der Hofstellen erhöhte sich auf 26 durch die Ansiedlung von Brinksitzern und Beibauern - meist die jüngeren Söhne der Bauern - die nur über wenig Land verfügten und zur Existenzsicherung zusätzlich ein Handwerk ausübten. 1778 wurde die erste Schule errichtet. Hinzu kam das Armenhaus.

Einschneidende Veränderungen erfolgten im 19. Jahrhundert durch die Ablösung von der Grundherrschaft, die Gemeinheitsteilung und die Verkopplung. Neben der Befreiung von den Diensten und Abgaben entfiel nun auch der Flurzwang, d.h. die erforderliche Abstimmung über die Bewirtschaftung der Felder, und die Gemeinheiten wurden aufgelöst. In Holtensen erfolgte die Ablösung von den Diensten teilweise bereits in der Westfalenzeit um 1812. Die Spezialteilung und die Verkopplung der Feldmark wurden 1857 abgeschlossen. Das Erscheinungsbild der Feldmark wandelte sich danach gravierend und erhielt seine heutige Ausprägung. Die Niederungen wurden entwässert und es wurde ein neues Wegenetz angelegt. 1887 erfolgte auch die Aufteilung des Holtenser Bruchs. Dieser Eichenwald im Nordosten der Gemarkung hatte als Weidefläche und zur Holzproduktion gedient und wurde nun landwirtschaftlich genutzt.

Durch die landwirtschaftlichen Reformen, die mit verbesserten Anbaumethoden, der Stallfütterung, der Einführung von Kartoffel und Zuckerrübe und dem Einsatz von Mineraldünger einhergingen, steigerte sich allmählich der Wohlstand der Bauern. Dies schlug sich auch im Bau neuer Wohn- und Wirtschaftsgebäude nieder („Rübenburgen“, siehe auch Kapitel 5.5).

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ließen sich zwischen den alten Höfen sowie am Ortsrand Anbauern nieder. Die große Hofstelle im Bultfeld wurde 1923 errichtet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand durch die Ansiedlung von Flüchtlingen und Vertriebenen der Siedlungssplitter Am Schafanger. Weitere Neubauten erfolgten vor allem durch innerörtliche Verdichtungen (Am Kampe, Am Schafanger).

Quellen:

- Köppen., A., Weydandt, H.: Kirchspiel Groß Munzel, Beiträge zur Geschichte der Dörfer des Kirchspiels Groß Munzel und seiner Menschen, 1998
- Institut für Denkmalpflege, Denkmaltopographie – Landkreis Hannover / Süd, 1988



Abbildung 1 Holtensen um 1855 (Quelle: Chronik)

II. BESTANDSAUFNAHME UND BEWERTUNG

1. Natur und Landschaft

Die Entstehung und Entwicklung einer Ortschaft wird maßgeblich auch von seiner naturräumlichen Lage bestimmt: Topographie, Bodengüte, Vegetation und Gewässer sind von entscheidender Bedeutung für Wachsen und Werden einer Siedlung. Die umgebende Landschaft ist Produktionsstandort für die Land- und Forstwirtschaft, ökologischer Ausgleichsraum und Erholungsraum für die Bevölkerung.

1.1 Naturräumliche Situation

Holtensen liegt im Naturraum „Calenberger Lössbörde“ innerhalb der naturräumlichen Einheit „Kirchwehrener Hügelland“ im Teilraum „Holtenser Höhe“. Der geologische Untergrund wird durch Löss über eiszeitlichen Sanden und Kiesen gebildet. Aus den tonigen bis sandigen Schluffen hat sich eine Parabraunerde gebildet, die einen sehr günstigen Ackerstandort darstellt. Die Erosionsgefährdung ist in hängigen Lagen gering bis mittel. Westlich der Ortslage findet sich über stauenden Schichten im Untergrund (Geschiebelehm) auch Pseudogley. Grundwassereinfluss zeigt sich in einem schmalen Band Gleyboden, das sich von der Reuterwiese weiter nach Norden zieht. Die potenziell natürliche Vegetation sind weitgehend Eichen-Hainbuchenwälder, kleinflächig auch frische Buchenmischwälder und Erlenbruchwald. Allerdings ist der Grundwasserstand durch die Wasserentnahmen gesunken, so dass die Bruchwaldstandorte trockener geworden sind.



Abbildung 2 Waldbestand am Ortsrand



Abbildung 3 Charakteristische Allee

1.2 Landschaftsstruktur

Die Gemarkung Holtensen wird fast ausschließlich ackerbaulich genutzt. Sie erstreckt sich im Westen bis über die Autobahn A 2, im Osten bis zu den Windkraftanlagen auf der Holtenser Höhe. Charakteristisch sind die Obstbaumreihen entlang der Straßen, einzelne Heckenstrukturen und markante Einzelbäume an den Kreuzungspunkten der Wege, sog. „Vesperbäume“.

Bei dem Blick aus Richtung Süden und Westen ist der Ort hinter waldartigen Gehölzbeständen verborgen. Hervorzuheben ist die von der Landesstraße L 392 zum ehemaligen Gutshof führende Allee aus Säulenpappeln, die typisch für das Calenberger Land ist. Die Gehölz- und Grünlandflächen ziehen sich bis in den Ortskern hinein.

Auch aus Richtung Osten erscheint das Dorf mit den großen roten Dächern der alten Hofstellen und dem hohen Baumbestand im Hintergrund harmonisch in die Landschaft eingebettet. Die Neubauten am Schafanger fügen sich durch die rote Farbgebung und die Dachneigung gut in die Ortssilhouette ein.

Die Autobahn stellt eine starke Barriere dar. Sie verursacht trotz Lärmschutzwall erhebliche akustische Beeinträchtigungen, die auch in den Ort hinein wirken.

1.3 Bereiche mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft

Folgende Bereiche sind gemäß planerischer Vorgaben von besonderer Bedeutung:

- Rastvogelgebiet:

Die östliche Feldmark weist ein gehäuftes Vorkommen gefährdeter Vogelarten des Offenlandes auf. Das Gebiet ist außerdem traditionelles Rastvogelgebiet z.B. für Goldregenpfeifer und Kiebitz. Es ist als Gebiet mit regionaler Bedeutung im Regionalen Raumordnungsprogramm und im Flächennutzungsplan der Stadt Barsinghausen dargestellt.

- Mergelkuhle:

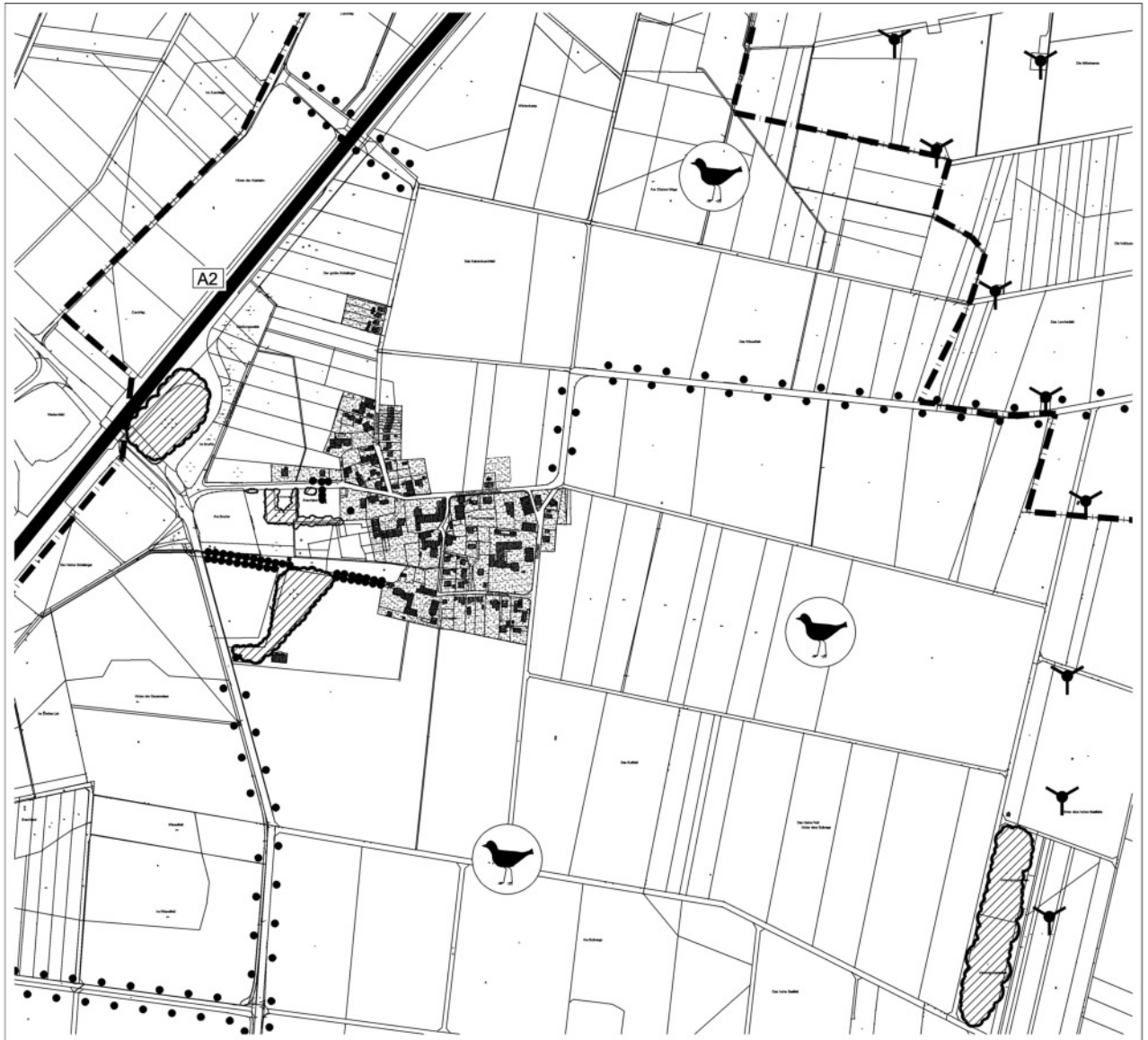
Sehr hohe Bedeutung für den Artenschutz hat die Mergelkuhle am Nordwestrand der Gemarkung mit Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten (z.T. geschützt gemäß § 28a Nieders. Naturschutzgesetz).

- Bereich Reuterwiese:

Hohe Bedeutung hat der Bereich Reuterwiese am westlichen Ortsrand mit feuchten Grünlandflächen und Erlenbruchwald. Er ist als Fläche zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft im Flächennutzungsplan dargestellt (siehe auch Kapitel 2.5 und 2.6)

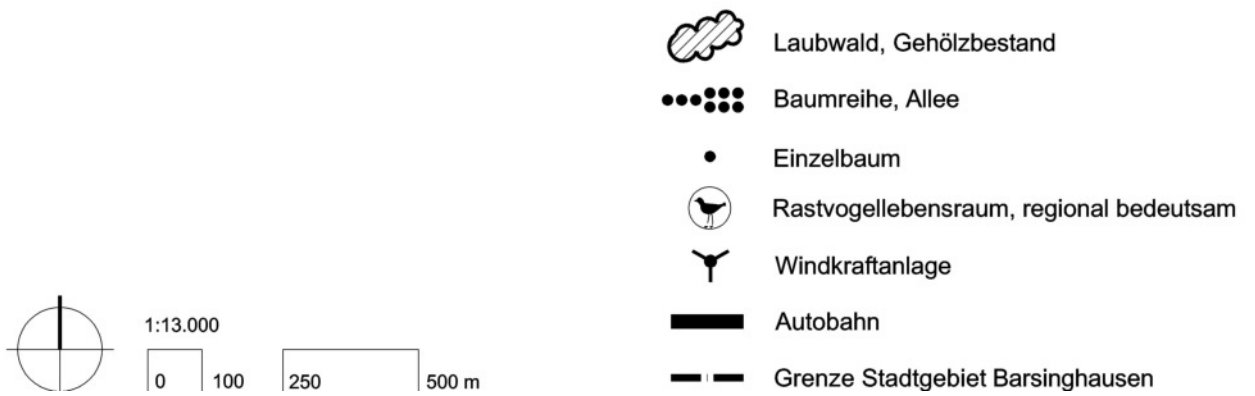
Probleme und Handlungsansätze

- Entwicklung Rastvogelgebiet
- Erhalt Pappelallee
- Erhalt und Entwicklung des Bereichs Reuterwiese



Karte 1: Natur und Landschaft

Holtensen



2. Verkehrsstruktur

2.1 Verkehrsnetz

Holtensen liegt in unmittelbarer Nähe der Autobahn A 2 an der Anschlussstelle Wunstorf-Kothenfeld. Die westlich des Ortes verlaufende Landesstraße L 392 stellt die Verbindung zur B 65 und weiter zum Stadtzentrum Barsinghausen her. Im Einmündungsbereich eines Wirtschaftsweges wurde ein Pendlerparkplatz eingerichtet. Leider wird hier der durchfahrende landwirtschaftliche Verkehr nun häufig behindert. Problematisch ist in diesem Bereich auch die Querung der Landesstraße in Richtung Holtensen sowohl für Fußgänger, die zur Bushaltestelle wollen, als auch Radfahrer, da die von Norden kommenden Fahrzeuge sich oft zu schnell nähern.

Über die durch den Ort verlaufende Kreisstraße K 254 wird die Verbindung in Richtung Dedenzen hergestellt. Diese Route wird bei Stau auf der Autobahn gern als Ausweichstrecke genutzt.

Bei den Straßen Am Schafanger, Am Kampe und Bultfeld handelt es sich um innerörtliche Erschließungsstraßen.

Verbindungen in den umgebenden Landschaftsraum bestehen über die vorhandenen Wirtschaftswege. Das landwirtschaftliche Wegenetz ist ausreichend, jedoch teilweise erneuerungsbedürftig.

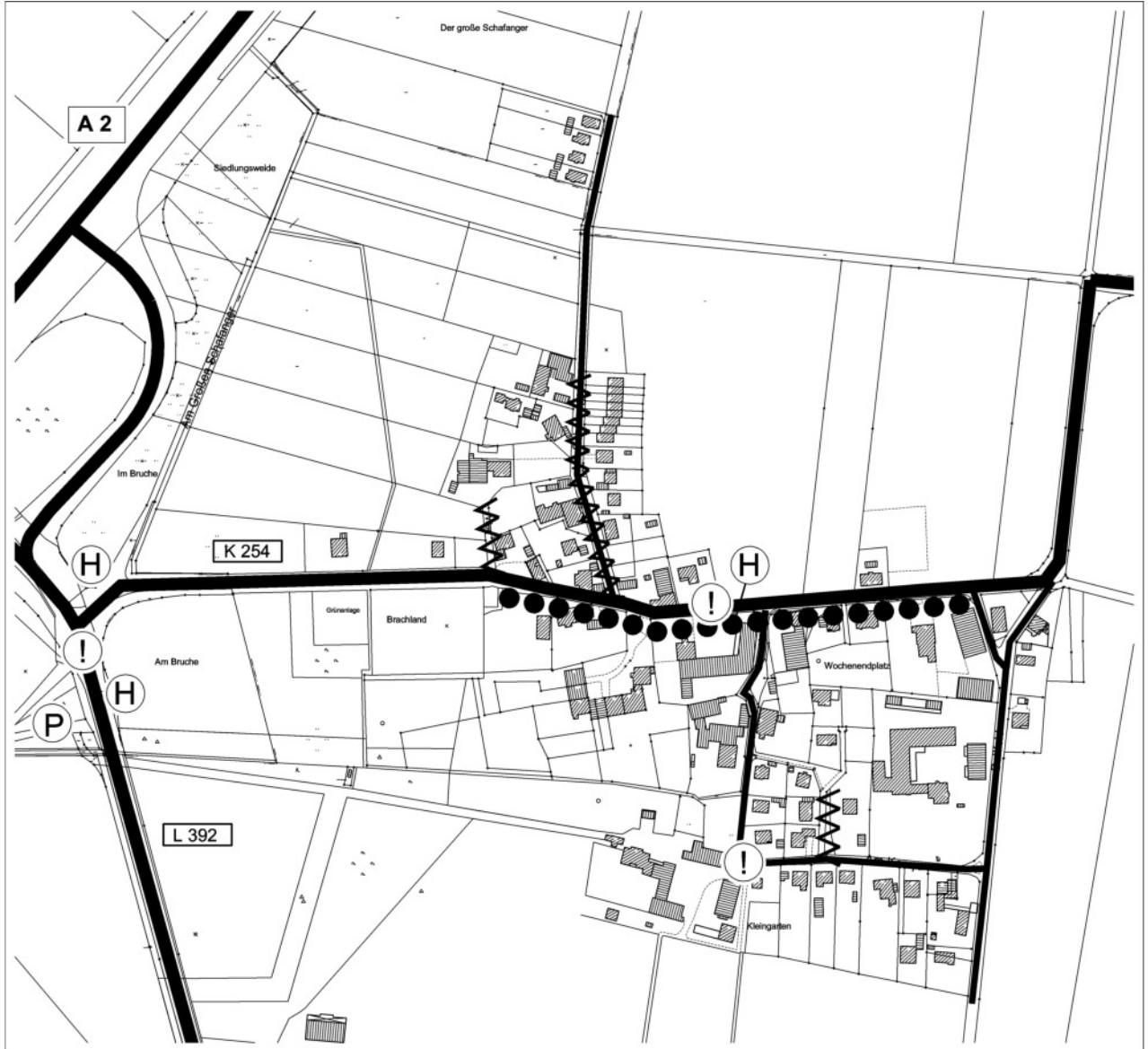
2.2 Zustand der Straßen und Wege

Die Von-Holthusen-Straße als Ortsdurchfahrt weist ein relativ schmales Straßenprofil auf. Zu Problemen durch parkende Kraftfahrzeuge im Seitenraum kommt es insbesondere an der Engstelle in der Kurve am ehemaligen Gasthaus sowie im Bereich von Hofausfahrten. Der einseitige schmale Gehweg auf der Südseite hat einen teilweise stark schadhafte Pflasterbelag. Die übrigen Straßen weisen angenehm dörfliche Profile ohne Hochborde und mit z.T. grünen Randstreifen und Natursteingossen auf. Damit entsprechen sie dem dörflichen Straßenraum, der keine Abgrenzung zwischen Fahrbahn und Gehweg aufweist, da er früher nicht nur dem Verkehr diente, sondern auch dem Abstellen von Geräten, dem Aufenthalt, dem Auslauf von Geflügel u.a.. In der Straße Am Schafanger sind die ursprünglichen Grünstreifen leider teilweise von den Anliegern versiegelt worden, so dass in Verbindung mit fehlendem Großgrün das Straßenraumprofil sehr breit wirkt.

Der Knick der Straße Am Kampe ist für größere Lkw nicht passierbar. Auch auf der Straße Im Bultfeld kann es zu Problemen für den Lkw-Verkehr kommen.

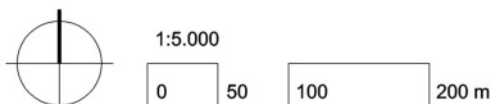
Die Fahrbahndecken sind weitgehend funktionsfähig. Bei dem Stichweg an der Von-Holthusen-Straße am westlichen Ortsrand fehlt eine befestigte Fahrbahndecke. Auch ein privater Stichweg von der Straße Am Kampe weist nur eine Schotterdecke auf. In der Straße Am Schafanger ist die Oberflächenentwässerung im nördlichen Abschnitt ungenügend.








In der Straße Im Bultfeld fehlt im Bereich des Grundstücks Nr. 5 die Oberflächenentwässerung, da der Graben vorher endet.



Karte 2: Verkehrssituation

Holtensen



-  Überörtliche Verbindungsstraße
-  Erschließungs-/Anliegerstraße
-  Verkehrlicher Problempunkt
-  Pendlerparkplatz
-  Bushaltstelle
-  Gehweg mit Erneuerungsbedarf
-  Straße/Weg mit Erneuerungsbedarf

2.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Die Buslinie 534 der RegioBus stellt die Verbindung von den Haltestellen in Holtensen nach Barsinghausen her (12 Fahrten zwischen 07.00 Uhr und 19.00 Uhr) bzw. nach Wunstorf (17 Fahrten zwischen 5.44 Uhr und 20.00 Uhr). Am Wochenende verkehren keine Busse. Der nächstgelegene Bahnhof der Dt. Bahn AG befindet sich in Dedensen. Allerdings besteht dort hin keine Busverbindung. Insgesamt ist die Anbindung an den ÖPNV an die Nachfrage angepasst.

An der innerörtlichen Bushaltestelle fehlt ein Wartehäuschen. Außerdem ist die räumliche Situation für die hier wartenden zahlreichen Schulkinder zu beengt.

Probleme und Handlungsansätze

- Teilweise stark schadhafter Gehweg Von-Holthusen-Straße
- Probleme mit ruhendem Verkehr an der Von-Holthusen-Straße
- Fehlende Fahrbahndecken auf zwei Stichwegen
- Fehlende Oberflächenentwässerung Am Schafanger
- Problematische Querung der Landesstraße
- Pendlerparkplatz nicht ausreichend
- Fehlende Buswartehäuser

3. Nutzungen (Wirtschaft, Versorgung, Dorfkultur)

3.1 Nutzungen und Infrastruktur

Die traditionelle Funktion des Dorfes als Standort für die Landwirtschaft ist in Holtensen noch erhalten (siehe 3.3). Eine ehemalige Hofstelle am Bultfeld wurde von der Lebenshilfe für ein Wohn- und Arbeitsprojekt umgenutzt. Neben der Einrichtung eines Wohnheimes (24 Plätze) wurden 72 Arbeitsplätze geschaffen, überwiegend im Garten- und Landschaftsbau sowie im Bereich Verpackung/Montage. Für das bislang unsanierte Torhaus ist eine (halb-)öffentliche Nutzung vorgesehen, z.B. Künstleratelier, Laden, Werkstatt. Von der Lebenshilfe wird darüber hinaus angestrebt, die Einrichtung weitmöglichst in das Dorfleben zu integrieren, z.B. auch durch Nutzungsangebote für Räumlichkeiten und die Freiflächen.

Läden des alltäglichen Bedarfes gibt es im Ort nicht mehr. Die Holtenser haben sich jedoch mit der fehlenden Nahversorgung arrangiert und kaufen in Kolenfeld ein, das auch mit dem Fahrrad erreichbar ist. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl wird keine Möglichkeit für die Einrichtung eines Nachbarschaftsladens oder Hofladens gesehen.

Neben der ehemaligen Grundschule Am Kampe befindet sich die Feuerwehr. Sie hat in jüngster Zeit auch eine Jugendfeuerwehr gegründet. Das Gebäude der Feuerwehr dient darüber hinaus als Dorfgemeinschaftshaus, das auch für private Feiern nutzbar ist.

In Eigeninitiative der Dorfgemeinschaft wurde ein privater Spielplatz im rückwärtigen Bereich der Ortsdurchfahrt eingerichtet. Die Fläche ist an die Stadt verpachtet. Wünschenswert wäre allerdings eine Vergrößerung der Fläche, um die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder besser unterbringen zu können. Denn der frühere Bolzplatz am Ortseingang ist für diese Nutzung ungeeignet (zu schattig, feucht und zu abgelegen). Die neben dem Spielplatz befindliche Pferdekoppel wurde vom Grundeigentümer an einen Hobby-Pferdehalter abgegeben unter der Bedingung, dass allen interessierten Kindern aus dem Dorf kostenfreies Reiten gegen Pferdepflege ermöglicht werden muss.

Weitere öffentliche oder private Infrastruktureinrichtungen sind nicht mehr vorhanden. Der Kindergarten befindet sich in Ostermunzel, die Grundschule in Großmunzel.

Träger der Energieversorgung ist die Eon. Die Stadtwerke Barsinghausen sind Träger der Trinkwasserversorgung. Im Ortsbereich sind die Grundstücke an die Schmutz- und Regenwasserkanalisation angeschlossen (Trennsystem). In der Straße Am Schafanger fehlt teilweise eine Oberflächenentwässerung, desgleichen auf einem Teilabschnitt der Straße Im Bultfeld.

3.2 Gemeinschaftsleben und Dorfkultur

In Holtensen besteht ein reges Gemeinschaftsleben, das in starkem Maße von der Feuerwehr getragen wird. Als regelmäßige jährliche Veranstaltungen werden im Dorf durchgeführt:

- Feuerwehrball
- Kinderfasching
- Osterfeuer
- Himmelfahrts-Fahrradtour
- Hoffest der Lebenshilfe
- Erntefest
- Kinderzelten
- Kinderolympiade (alle 2 Jahre)
- Adventsbasteln
- Laternenumzug
- Preisskat
- Wurstessen
- Weihnachtsfeier der Feuerwehr

Darüber hinaus trifft sich einmal monatlich eine Damenrunde. Seit 2006 gibt es eine Jugendfeuerwehr, die zahlreiche Aktivitäten anbietet.

Am Ende des Jagdjahres findet Anfang März die Feier der Jagdgenossenschaft statt.

3.3 Landwirtschaft

Trotz des Strukturwandels in der Landwirtschaft ist Holtensen noch stark landwirtschaftlich geprägt. Die alten Hofstellen stellen den Kern der historischen Bausubstanz dar und prägen entscheidend das Erscheinungsbild der Ortschaft. Die umgebende Landschaft wird weitgehend durch die landwirtschaftliche Flächennutzung bestimmt.

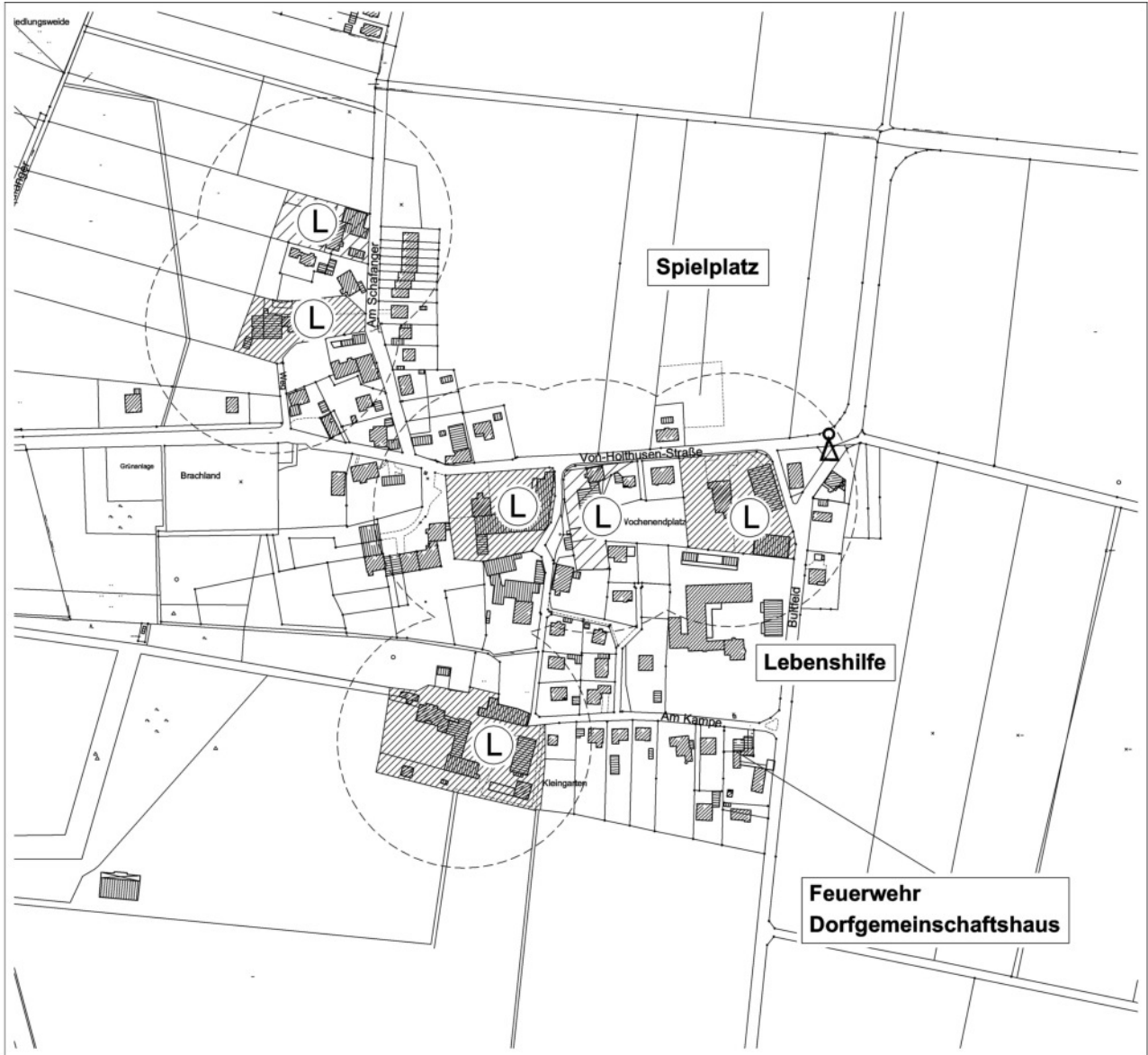
Im Rahmen der Planung wurden landwirtschaftliche Belange weitmöglichst berücksichtigt. Fünf Landwirte sind Mitglieder des Arbeitskreises. Darüber hinaus fanden Einzelbefragungen statt.

Allgemeines

Die Gemarkung Holtensen liegt im Naturraum „Calenberger Lössbörde“ (siehe auch Kapitel 1.1). Der geologische Untergrund wird durch Löss über eiszeitlichen Sanden und Kiesen gebildet. Als Bodentyp herrscht eine Parabraunerde vor. Bei stauenden Schichten im Untergrund findet sich auch Pseudogley. Die feuchteren Flächen wurden früher als Grünland genutzt. Durch die Wasserentnahmen seit 1959 sind die Böden trockener geworden und stellen heute alle Ackerstandorte dar. Hängige Lagen sind erosionsgefährdet.

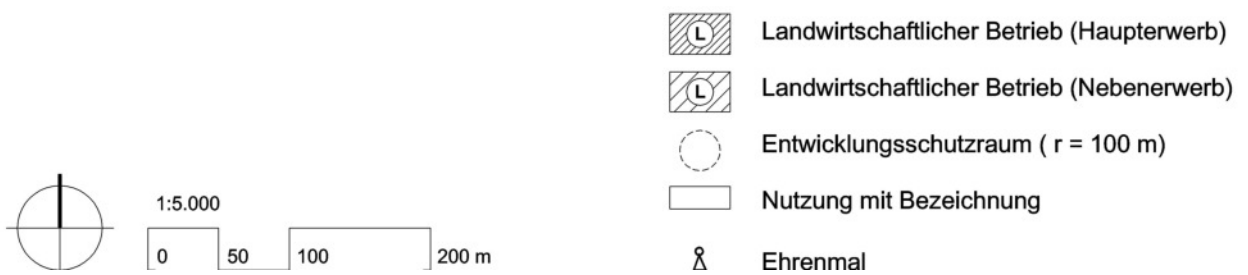
Betriebsstruktur

Derzeit wirtschaften vier ortsansässige Betriebe im Haupterwerb (HE), d.h. über 50 % des Einkommens stammt aus der Landwirtschaft. Zwei Hofstellen werden im Nebenerwerb (NE) betrieben.



Karte 3: Nutzungen

Holtensen



Die Betriebe bewirtschaften zwischen 22 ha und 120 ha mit einem meist sehr geringen Pachtanteil. Es handelt sich um reine Ackerbaubetriebe.

Die Hofstelle wird in der Regel vom Betriebsinhaber bewirtschaftet. Ein Betrieb stellt bei Bedarf Aushilfskräfte an. Darüber hinaus ist jedoch davon auszugehen, dass die auf dem Hof lebenden Familienangehörigen vermutlich mehr oder weniger am Arbeitsleben des Hofes teilnehmen. Die derzeitigen Betriebsinhaber befinden sich im Alter zwischen 41 und 65 Jahren. Die Hofnachfolge ist in fünf Fällen gesichert. Ein Betrieb wird in absehbarer Zeit auslaufen. Die übrigen Betriebe werden voraussichtlich weitergeführt werden.

Bodennutzung

Auf den Ackerflächen werden vorrangig Weizen, Zuckerrüben (z.T. Energie-Rüben), Gerste und Raps angebaut. In geringem Umfang erfolgt auch der Anbau von Roggen. Drei Betriebe haben Waldanteile (0,3 bis 2,0 ha). Das landwirtschaftliche Ertragspotenzial ist sehr gut. Die Bodenwertzahl beträgt im Durchschnitt 67.

Viehhaltung

Die Betriebe haben derzeit keine Viehhaltung. Ein Betrieb schließt eine diesbezügliche Umstrukturierung jedoch nicht aus.

Hofstellen

Die Hofstellen liegen im dörflichen Mischgebiet, drei davon in Ortsrandlage. Emissionskonflikte mit angrenzender Wohnnutzung sind im Ort bereits teilweise vorhanden. Deshalb sollten bei der innerörtlichen Nachverdichtung die Entwicklungsmöglichkeiten der Betriebe besonders berücksichtigt werden. In der Karte „Nutzungen“ sind die Einwirkungsbereiche der Betriebe dargestellt, für die als Ackerbaubetriebe gemäß landwirtschaftlichem Fachbeitrag zum Flächennutzungsplan ein Radius von 100 m angenommen wird. Die Kreise stellen Entwicklungsschutzräume dar, in denen bei geplanten Bauvorhaben Einzelprüfungen notwendig werden. Diese haben nach den einschlägigen Richtlinien die betriebliche Situation, technische Maßnahmen und sonstige Standorteinflüsse (z.B. Hauptwindrichtung) zu berücksichtigen. Die Entwicklungsschutzräume gelten für alle Betriebe einschließlich Nebenerwerb, da Umstrukturierung und Aufstockung möglich bleiben müssen.

Alle Hofstellen sind für die Bewirtschaftung bzw. für erforderliche bauliche Erweiterungen ausreichend. Die Wohngebäude stammen teilweise aus der Zeit um 1900, in drei Fällen handelt es sich um neuere Gebäude. Ein Teil der Wirtschaftsgebäude stammt ebenfalls aus der Zeit um 1900, ein größerer Teil ist zwischen 15 und 50 Jahre alt. Maßnahmen zur Erhaltung oder Modernisierung der Bausubstanz wurden teilweise bereits durchgeführt, sind jedoch in einigen Fällen dringend notwendig. Einige nicht mehr benötigte Wirtschaftsgebäude wurden bereits umgenutzt (beispielsweise als Garagen, Werkstatt, Unterstand). Für andere leer stehende Wirtschaftsgebäude bestehen Überlegungen zur Umnutzung.

Aussiedlungen oder Teilaussiedlungen von Hofstellen sind nicht geplant.

Verkehrsverhältnisse

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen der ortsansässigen Betriebe liegen überwiegend hofnah. Entfernungen von 5 km bis max. 10 km sind die Ausnahme. Das landwirtschaftliche Wegenetz genügt jedoch den neuen Anforderungen der Rübenabfuhr nicht. Weiterhin sind einige Wege im Bereich Wasserwerk und in der Gemarkung Großmunzel in einem schlechten Zustand. Es wird davon ausgegangen, dass diese Probleme im Rahmen der Flurbereinigung Munzel berücksichtigt werden.

Aufgrund der Lage der landwirtschaftlichen Flächen müssen die meisten Landwirte die innerörtlichen Straßen als Wirtschaftswege nutzen. Zu Behinderungen kommt es dabei vor allem durch parkende Fahrzeuge in den Straßen Bultfeld, Am Kampe und Von-Holthusen-Straße. Problematisch sind auch die Hofausfahrten auf die Von-Holthusen-Straße.

Künftige Entwicklung

Von den Betriebsleitern wird eine Entwicklungsmöglichkeit in der Vergrößerung der Betriebsfläche gesehen; allerdings ist eine Zupachtung nur sehr begrenzt möglich. Weiterhin gibt es bereits Kooperationen, beispielsweise durch die Abfahrgemeinschaft Zuckerrüben. Einkommensalternativen werden bereits genutzt, in Form der Übernahme des Winterdienstes, des Anbaus von Blumen zum Selberpflücken oder Fahrten für den Maschinenring. Auch die Beteiligung an Windenergie und Fotovoltaik-Anlagen stellen ergänzende Einkommensquellen dar. Derzeit kann davon ausgegangen werden, dass 4 Betriebsstandorte in Holtensen erhalten bleiben.

Von zentraler Bedeutung für die künftige Entwicklung ist die Berücksichtigung der Existenzsicherung durch ausreichende räumliche Entwicklungsmöglichkeiten. Dies ist vor allem bei der wohnbaulichen Entwicklung in der Nähe von Betriebsstandorten zu beachten. Bei verkehrsverlangsamenden Maßnahmen sind die Erfordernisse der landwirtschaftlichen Nutzfahrzeuge an Profillbreiten, Pflasterungen etc. zu berücksichtigen. Es sollte darüber hinaus nach Wegen gesucht werden, die aktuellen Behinderungen des landwirtschaftlichen Verkehrs in einigen Straßen zu vermindern, z.B. durch Aufklärungsarbeit bei den Anwohnern oder Hinweise der Ordnungsbehörde.

Probleme und Handlungsansätze

- Teilweise fehlende Oberflächenentwässerung in der Straße Am Schafanger
- Erweiterung des Spielplatzes wünschenswert
- Maßnahmen zur Erneuerung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden erforderlich
- Umnutzung leer fallender Wirtschaftsgebäude
- Berücksichtigung der Entwicklungsmöglichkeiten landwirtschaftlicher Betriebe durch vorbeugenden Immissionsschutz (Abstand Wohnbebauung)
- Keine Beeinträchtigung des landwirtschaftlichen Verkehrs bei Umgestaltungsmaßnahmen an den Straßen
- Maßnahmen zur Vermeidung von Behinderungen durch den ruhenden Verkehr

4. Ortsbild, Gebäude- und Freiraumstruktur

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem charakteristischen Erscheinungsbild Holtensens, das auf der Grundlage der naturräumlichen Verhältnisse durch die jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen entstanden ist. Der auf diese Weise entstandene Zusammenklang von Gebautem und Gewachsenem führt zu einer unverwechselbaren Ortsgestalt.

4.1 Örtliche Baukultur

Der historische Ortskern Holtensens ist bestimmt von den alten Hofstellen. Die ursprüngliche Gebäudeform des Haupthauses war ein Niedersächsisches Hallenhaus. Bei diesem Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerkkonstruktion führt die "Groot Dör" mit ihrem senkrecht stehenden „Dössel“ von der hofseitigen Giebelseite zur dahinter liegenden großen Diele. Die Gefache waren mit Lehmstakung, später mit Ziegel gefüllt. Beispiele für diesen Haustyp sind Am Kamppe 2 und Am Schafanger 5.



Abbildung 4 Wohnwirtschaftsgebäude



Abbildung 5: Wohnhaus um 1900

Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurden viele der alten Wohnwirtschaftsgebäude durch neue Wohnhäuser ersetzt, die als Zeichen des damaligen Wohlstandes villenartig gestaltet wurden. In Holtensen handelt es sich um 2-geschossige, kubische Ziegelgebäude mit Gesimsen und Fachwerkschmuck wie Von-Holthusen-Straße 8, 14. Auch die Wirtschaftsgebäude wurden nun in Ziegelbauweise errichtet und erhielten schmückende Gesimse und Zierbänder, wie sie sich auf den Hofanlagen Am Schafanger 3 und 7 sehr schön erhalten haben. Die Kleinbauernhäuser dieser Epoche wurden als Ziegelgebäude mit einem mittigen Zwerchhaus errichtet (Am Schafanger 2, 3).

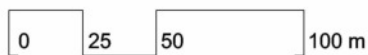


Karte 4: Gebäude- und Freiraumstruktur

Holtensen



1 : 3.500



Gebäude mit Dachneigung



Laub- / Obstbaum



Gehölzbestand



Nadelbaum



Obstwiesen, Grünland

In der Nachkriegszeit wurden die Häuser zunächst ebenfalls in einer einheitlichen Bauweise mit roten Satteldächern errichtet, die zu einem harmonischen Gesamteindruck führt (Siedlungssplitter Am Schafanger). Die später entstandenen Einfamilienhäuser spiegeln hingegen die breite Angebotspalette der Baumärkte wider.

Als Einfriedigungen sind in Holtensen vor allem Ziegelmauern zu finden. Vereinzelt finden sich auch Holzstaketzäune sowie Schnitthecken.

Zusammenfassend lassen sich folgende ortstypische Merkmale der Baukultur in Holtensen benennen:

- 1- bis 2-geschossige, lagerhafte Gebäude mit steil geneigten Satteldächern ohne Walm
- große ruhige Dachflächen in roter Tonziegeleindeckung, vereinzelt Ausbauten mit Zwerchgiebeln, Zwerchhäusern oder Gauben
- braunes Fachwerk mit roter Ziegelausmauerung oder hell verputzten Gefachen
- massive Gebäude mit Wänden in glattem roten Ziegel mit Ziegelschmuck
- Fassadenverkleidung mit senkrechter Holzschalung oder Ziegelbehang
- Holzfenster mit stehendem Format und T-Form (2 Flügel mit Kämpfer und Oberlicht), z.T. feinere Sprossengliederung
- Holztore, -türen und -luken mit Anstrich in braunen oder grünen Farbtönen
- Einfriedigungen: Ziegelmauern, Holzstaketzäune, Schnitthecken (Hainbuche, Rotbuche)

4.2 Denkmalschutz

Nach der Denkmalliste der Stadt Barsinghausen stehen folgende Objekte unter Denkmalschutz gemäß § 3 NDSchG:

Am Kampe 2	Wohnhaus, Wohnteil, Scheune, Stall, Ziegel- und Bruchsteinmauer
Bultfeld	Kriegerdenkmal 1939/45
Bultfeld1	Schule (1871), nach Planungen von Haase
Bultfeld 2	Toreinfahrtshaus, Wohnhaus, Scheune, Wagenschauer

Kulturdenkmale haben hohe ortsbildprägende und historische Bedeutung. Darüber hinaus sind sie im Rahmen der Dorferneuerung für private Maßnahmen in besonderem Maße förderungsfähig. Dabei ist zu beachten, dass für jede, auch sonst genehmigungsfreie, Baumaßnahme nach § 10 Nds. Denkmalschutzgesetz eine **denkmalrechtliche Genehmigung** benötigt wird, z.B. auch für Fassadenanstriche. Dies gilt ebenfalls bei Maßnahmen an Gebäuden in der Umgebung von Baudenkmalen, da ein Baudenkmal gemäß § 8 Nds. Denkmalschutzgesetz nicht in seinem Erscheinungsbild gestört werden darf. Aufwendungen zum Erhalt eines Baudenkmalen können steuerlich geltend gemacht werden (§§ 7i, 10 und 11b Einkommensteuergesetz). Erhaltungsmaßnahmen sind über Mittel aus der Denkmalpflege oder der Dorferneuerung förderfähig.

Weiterhin liegt fast die gesamte Ortslage im denkmalpflegerischen Interessenbereich.

4.3 Ortsbildanalyse

Das Erscheinungsbild von Holtensen ist in besonderem Maße durch die bis in den Ortskern reichenden landschaftlichen Elemente geprägt: Von Westen geht der naturnahe Gehölz- und Grünlandkomplex der Reuterwiese in Obstwiesen und Gärten über, die bis zur Straße Am Kampe reichen. Ein direkter Bezug zur freien Landschaft ist weiterhin durch die teilweise bis an die Von-Holthusen-Straße und die Straße Bultfeld grenzenden Ackerflächen gegeben.



Abbildung 6 Reuterwiese



Abbildung 7 Hofanlage Am Kampe

Der historische Ortsgrundriss ist hingegen an verschiedenen Stellen spürbar überformt: In der Straße Am Kampe wurden zwei große Hofstellen abgerissen und für Einfamilienhausgrundstücke aufparzelliert. Auch an der Von-Holthusen-Straße und Am Schafanger sind durch die innerörtliche Verdichtung starke Veränderungen eingetreten.

Dennoch prägen die alten Hofstellen noch entscheidend das Ortsbild. Dabei fällt auf, dass nicht nur die für das Calenberger Land typischen dreiseitigen Hofanlagen vertreten sind, sondern auch fast vierseitig geschlossene Anlagen wie Am Kampe 2 und 4, Bultfeld 2.



Abbildung 8 Traditioneller dörflicher Garten



Abbildung 9 Hofbaum

dörfliche Gärten mit ihrem Nebeneinander von

Schönem und Nützlichem haben sich an verschiedenen Stellen erhalten, meist wenig einsehbar im rückwärtigen Bereich. Ein schönes Beispiel für einen bäuerlichen Garten zeigt sich jedoch in der Straße Am Schafanger. Bemerkenswert in Holtensen sind Gärten mit besonderer

Gestaltung, beispielsweise der Kräutergarten der Lebenshilfe, ein Buchsgarten oder ein Garten mit Mammutbäumen. Auch die Gärten der Einfamilienhausgrundstücke weisen häufig dörfliche Elemente mit Obstbäumen und Blütensträuchern auf. Erfreulicherweise sind Sichtschutzelemente oder Thujahecken in Holtensen noch nicht stark verbreitet, so dass die Gärten als wesentliches ortsbildprägendes Element vorhanden sind und die Möglichkeit geben, über den Gartenzaun hinweg Gespräche mit den Vorübergehenden zu führen.

Auf fast allen **Hofanlagen** findet sich ein Hofbaum: häufig Kastanie, Walnuss, auch Linde und Eiche. Diese Bäume wurden früher meist zu einem bestimmten Ereignis gepflanzt. Sie bieten Schatten im Sommer, lassen während der kalten Jahreszeit im Gegensatz zu Nadelbäumen die Sonne hindurch und binden die Gebäude harmonisch in die Umgebung ein.

Zur Straße sind die Höfe häufig mit alten Ziegelmauern eingefriedet.



Abbildung 10 Von-Holthusen-Straße



Abbildung 11 Am Schafanger

Die **Straßenräume** sind noch weitgehend dörflich geprägt:

Die **Von-Holthusen-Straße** wird am westlichen Ortseingang zunächst vor allem durch landschaftliche Elemente geprägt: der Baumbestand am ehemaligen Bolzplatz, die Kopfweidenreihe entlang der Reuterwiese und der ehemalige Löschteich mit Baumbestand. Im weiteren Verlauf ist die Straße durch die bis an die Straßenfluchtlinie ragenden historischen Gebäude im Zusammenhang mit Ziegelmauern und großen Laubbäumen räumlich interessant gefasst und wirkt sehr dörflich. Nach der Kurve wird der Straßenraum durch die großen Hofstellen auf der

Südseite geprägt. Die Nordseite ist bis auf ein ehemaliges Landarbeiterhaus unbebaut. Durch den schnurgeraden Straßenverlauf bis zum Ortsausgang fehlt hier teilweise eine räumliche Gliederung.

Die Straße **Am Schafanger** weist kleinere Hofstellen auf – meist ehemalige Brinksitzer- und Anbauernstellen, die mit ihren historischen Gebäuden und einem beispielhaften dörflichen Garten schöne Akzente setzen. Dennoch ist der dörfliche Charakter der ehemaligen Schaftrift gestört, da der ehemals durchgängige breite Grünstreifen auf der Ostseite an vielen Stellen versiegelt wurde und die Grundstücke auf der Ostseite eher vorstädtisch geprägt sind. Der Bereich an der Telefonzelle / Infotafel ist in seiner jetzigen Ausprägung unbefriedigend, ebenso die Holzpoller im Einmündungsbereich zur Von-Holthusen-Straße, die das Parken verhindern sollen.

Einen sehr dörflichen Charakter weist die Straße **Im Kampe** (westlicher Abschnitt) auf: hier entstehen interessante Raumeindrücke durch die unmittelbar an den schmalen Straßenraum grenzenden historischen Gebäude, große Einzelbäume, Mauern und die sich nach Westen zur Reuterwiese öffnenden dörflichen Freiräume. Beim Blick nach Süden durch die alte Lindenallee wird ebenfalls ein schöner Bezug zur Landschaft hergestellt.

Der Knick der Straße ist schön betont durch einen kleinen Sitzplatz und einen Findling. Auf der anderen Seite wird jedoch das Fehlen der hier ehemals befindlichen großen Hofstellen spürbar. Allerdings ist eine angenehme Gliederung des Straßenraumes durch den vorhandenen Großbaumbestand erhalten geblieben. Wünschenswert wäre eine Aufwertung der Freiflächen an der Feuerwehr.



Abbildung 12 Am Kampe nach Süden



Abbildung 13 Hof der Lebenshilfe am Bultfeld

Die Straße **Bultfeld** wird dominiert von der Hofstelle der Lebenshilfe mit dem großen Gartenbereich und dem charakteristischen Torhaus. Eine besondere räumliche Situation entsteht im nördlichen Abschnitt durch das zwischen den beiden Zweigen der Straße liegende Grundstück der alten Schule mit der typischen Ziegelfassade der Haase-Architektur und der davor stehenden Eiche. Dazu passt gut die wieder hergestellte Mauer der westlich gelegenen Hofanlage. Das Ehrenmal am Ortsausgang hingegen erscheint hier nicht ganz stimmig platziert und ist in seiner jetzigen Gestaltung pflegeaufwendig.

Zusammenfassende Bewertung Ortsgestalt

Der unverwechselbare dörfliche Charakter von Holtensen hat sich großen Teilen erhalten. Allerdings sind auch die Folgen der Aufparzellierung ehemaliger Hofgrundstücke in Einfamilienhausgrundstücke spürbar. Bei der künftigen Entwicklung sollte deshalb umso sensibler mit dem Bestand umgegangen werden. Dies betrifft insbesondere eine mögliche Verdichtung innerörtlicher Freiflächen.

Im öffentlichen Bereich besteht Gestaltungsbedarf in der Straße Am Schafanger. Auch die unattraktive Lage des Ehrenmales sollte überdacht werden.

Im privaten Bereich kommt dem Erhalt der ortsbildprägenden Gebäude eine äußerst wichtige Bedeutung zu. Genauso wichtig ist der Erhalt der dorftypischen Freiräume, die durch Lückenbebauung und die Überformung durch städtische Gestaltungsformen gefährdet sind.

5. Dorfökologie

Der Begriff "Ökologie" beschreibt das Wirkungsgefüge von belebter und unbelebter Umwelt. Obwohl es sich im wissenschaftlichen Sinne um einen neutralen Begriff handelt, wird er im Allgemeinverständnis heute wertend verstanden im Sinne von Natur- und Umweltschutz.

5.1 Boden, Wasser, Luft

Für den Naturhaushalt innerhalb einer Ortschaft spielen vor allem die Bebauungsdichte und der Versiegelungsgrad der Freiflächen eine Rolle. So gehen mit der Überbauung und Befestigung des Bodens gleichzeitig Beeinträchtigungen des Grundwasserhaushaltes einher, da diese Flächen nicht mehr wasserdurchlässig, d.h. "versiegelt" sind. Gleichzeitig wird der Oberflächenabfluss erhöht und damit die Belastung der Vorflut und die Gefahr von Hochwasserereignissen vergrößert. In Holtensen weisen viele Hofanlagen überwiegend befestigte Oberflächen auf, teilweise mit Natursteinpflaster. Aufgrund der lockeren Baustruktur ist der Versiegelungsgrad insgesamt jedoch gering.

Die ehemals vorhandenen Gräben im Dorf sind bereits lange verrohrt. Als offenes Gewässer ist der ehemalige Löschteich am westlichen Ortseingang zu erwähnen (siehe unten).

Hinsichtlich des Schutzgutes Luft kann davon ausgegangen werden, dass abgesehen von den weittragenden Luftschadstoffen nur geringe Belastungen durch Industrie und Gewerbe vorhanden sind. Massentierhaltung findet sich im Umfeld nicht.

5.2 Pflanzen- und Tierwelt

Von besonderer Bedeutung für die Tier- und Pflanzenwelt ist der ausgedehnte Freiraumkomplex, der sich von den Reuterwiesen bis zur Straße Am Kampe zieht und nach Norden und Süden von naturnahen Laubholzbeständen begrenzt wird. Es handelt sich um Grünland, das teilweise brach gefallen ist, Obstwiesen und Gärten. Der Bereich bietet aufgrund der feuchten Bodenverhältnisse und seines Struktureichtums einen vielfältigen Lebensraum für Fledermäuse, Wildbienen und viele Vogelarten. Hervorzuheben ist beispielsweise das Vorkommen der Nachtigall (gefährdet gemäß Roter Liste). Für die künftige Entwicklung ist ein Erhalt der Bewirtschaftung und die Nachpflanzung von Obstbäumen wünschenswert.

Der ehemalige Löschteich weist an seinen Rändern Röhricht auf und ist Lebensraum von Amphibien. Von besonderer Bedeutung ist auch die Reihe Kopfweiden entlang der Von-Holthusen-Straße, die allerdings regelmäßiger Pflege bedarf.

Die Hofanlagen weisen häufig noch **alte Gebäude** mit großen, nicht ausgebauten Dächern auf, die Unterschlupf für Fledermaus und Schleiereule bieten. Vereinzelt brüten auch noch Schwalben in den alten Stallgebäuden. Holzfachwerk wird von Wildbienen und Schlupfwespen genutzt. Durch die zunehmende Umnutzung zu Wohnzwecken sind diese Lebensräume allerdings im Rückgang begriffen.

Die in Holtensen noch häufig zu findenden strukturreichen **dörflichen Gärten** sind durch ihren Blütenreichtum wertvoll für den Artenschutz, z.B. für Schmetterlinge, Wildbienen, Singvögel.



Abbildung 14 Ehem. Feuerlöschteich



Abbildung 15 Strukturreicher Garten

Typische **dörfliche Ruderalgesellschaften** sind über Jahrhunderte durch Anpassung an verschiedene Nutzungen und unterschiedliche Standorte entstanden. Teilweise handelt es sich dabei auch um ehemalige Nutzpflanzen wie Melde und Brennnessel. Die durch die Strukturveränderungen des ländlichen Raumes stark rückläufigen Pflanzengesellschaften haben sich in Holtensen vor allem in Form von Krautsäumen an schattigen Grundstücksgrenzen und Gebäuden erhalten, beispielsweise der Schöllkrautsaum. Vereinzelt sind auch Arten der Tritt-

pflanzengesellschaft wie Hirtentäschel oder Wegmalve zu finden. Ausdauernde Ruderalgesellschaften wie Rainfarn-Beifuß-Gesellschaft und Brennesselfluren finden sich im brach gefallenem Garten der Alten Schule.

Probleme und Handlungsansätze

- Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für Grünland, Obstwiesen und Kopfweiden erforderlich
- Erhalt und Nachpflanzung von Hofbäumen wünschenswert
- Lebensräume in und an Gebäuden durch Modernisierungs- und Umnutzungsmaßnahmen gefährdet

III. PLANUNGSKONZEPT

Die Dorferneuerung ist auf eine umfassende Bewahrung und Entwicklung des Dorfes als Wohn-, Sozial- und Kulturraum gerichtet. Deshalb erfolgt zunächst eine Darstellung von Zielstellungen und Handlungsansätzen zu den verschiedenen Themenbereichen. Die daraus abgeleiteten Maßnahmen werden im Maßnahmenkonzept detailliert beschrieben. Abschließend wird ein Überblick über die privaten Maßnahmen gegeben einschließlich Empfehlungen zur Gestaltung und Materialverwendung.

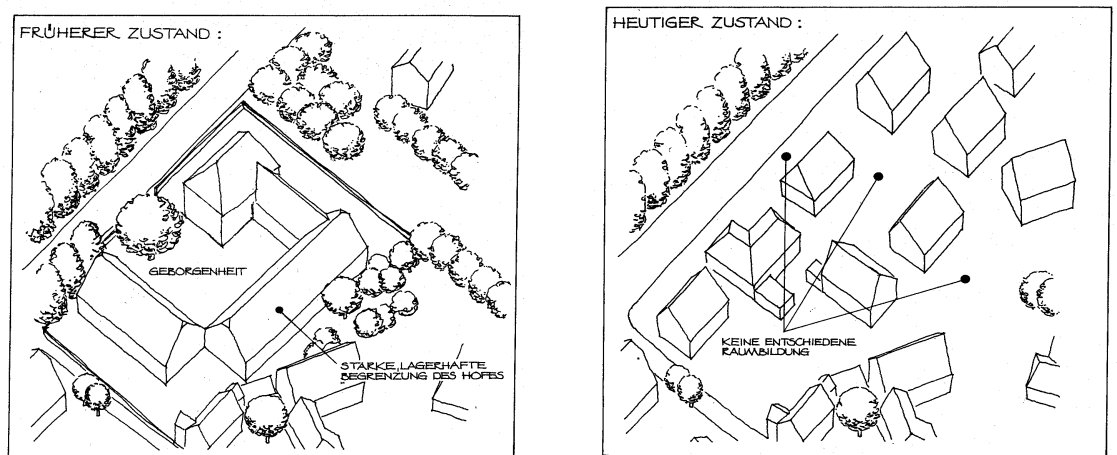
In der Karte 5: Gesamtentwicklung werden die räumlich zu verortenden Ziele dargestellt.

1. Gesamtentwicklung

1.1 Siedlungsentwicklung

Holtensen ist in seinen historischen Konturen erhalten gegliedert. Hervorzuheben ist vor allem der weitgehend erhaltene historische Ortsrand mit unmittelbarem Kontakt zur Landschaft. Ziel der Dorferneuerung ist es, diese Besonderheit bei der Siedlungserweiterung in Form einer angemessenen Ortsrandgestaltung zu beachten.

Das charakteristische Ortsbild wurde in Teilbereichen bereits durch Abriss von Hofstellen und Aufparzellierung in Baugrundstücke empfindlich gestört. Die nachfolgende Darstellung verdeutlicht diesen Sachverhalt:



Um hier weitere Fehlentwicklungen zu vermeiden, werden folgende Anforderungen für eine Neubebauung im alten Ortskern gestellt:

- Hofähnliche Bebauung mit lagerhaften Baukörpern
- Satteldächer mit ruhigen Dachflächen, rote Eindeckung
- Fassaden weitgehend in rotem Ziegel
- Verwendung von Bauformen und Materialien auch für Nebengebäude

Diese Vorgaben sollten bei der Bebauung größerer Grundstücke im Ortskern beachtet werden. Empfohlen wird dazu die Aufstellung eines Bebauungsplanes. Auf diese Weise können Mindestanforderungen hinsichtlich der Gebäudestellungen und -formen formuliert werden, die eine sensiblere Einfügung der Neubebauung in die dörfliche Struktur gewährleisten.

Da es jedoch auch weiterhin Lückenbebauungen geben wird sowie größere Umbauten an historischen Gebäuden erfolgen werden, wird aus Sicht der Dorferneuerung weiterhin empfohlen, das Ortsbild durch eine Gestaltungssatzung (Örtliche Bauvorschrift zur Gestaltung) zu sichern. Diese sollte sich auf die wesentlichen Gestaltungsmerkmale wie die Dachform und -farbe sowie Fassadenmaterialien beschränken. Durch eine Gestaltungssatzung kann gewährleistet werden, dass sich neue Gebäude besser in die gewachsenen Strukturen einfügen.

Ein weiteres wichtiges Instrument ist die fachliche Beratung von Bauwilligen. Im Rahmen der Betreuung der Dorferneuerung können Hinweise und Empfehlungen zur dorfgerechten Gestaltung erfolgen.

Hohe Priorität hat auch die Umnutzung leer fallender Gebäudesubstanz, um die charakteristische Baustruktur und das dörfliche Leben zu erhalten und die Inanspruchnahme von Landschaft zu vermindern. Aus demselben Grund sollte angestrebt werden, bei erforderlichem Abriss alter Bausubstanz möglichst an selber Stelle einen Neubau zu errichten.

Bei der innerörtlichen Verdichtung sind in besonderem Maße die Entwicklungsmöglichkeiten der bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe zu beachten, insbesondere durch Einhaltung ausreichender Abstände (vorbeugender Immissionsschutz). Dies gilt vor allem für die Fläche nördlich der Von-Holthusen-Straße.

1.2 Verkehr

Der dörfliche Straßenraum muss den Belangen des landwirtschaftlichen Verkehrs genügen und soll Fußgänger und Radfahrer nicht benachteiligen. Voraussetzung dafür ist eine Verlangsamung des Verkehrs auf der Ortsdurchfahrt und die Entschärfung von Gefahrenpunkten. Dies betrifft auch die Bushaltestellen in der Ortsmitte und an der Landesstraße.

Das landwirtschaftliche Wegenetz ist im Rahmen der Flurbereinigung den neuen Anforderungen der Rübenabfuhr entsprechend umzugestalten. Dabei soll unter Berücksichtigung des Rastvogelschutzes möglichst auch den Belangen des Erholungsverkehrs Rechnung getragen werden (Radrouten).

1.3 Wirtschaft, Versorgung und Dorfkultur

Die Dorferneuerung strebt an, Holtensen als Standort landwirtschaftlicher Betriebe zu sichern und ausreichende Möglichkeiten für ihre künftige Entwicklung bieten. Die Betriebe sollten die Möglichkeiten der Dorferneuerung für Maßnahmen zum Erhalt von Gebäuden oder zur Anpassung an moderne Wohn- und Arbeitsbedingungen nutzen. Dabei kommt der Umnutzung leer gefallener landwirtschaftlicher Nebengebäude eine hohe Bedeutung zu, da ein langfristiger Erhalt der meist ortsbildprägenden Gebäude sonst nicht möglich ist. Aus Sicht der Dorferneuerung bestehen an die Umnutzung landwirtschaftlicher Nebengebäude zwei Anforderungen: Zum einen

sollte auch bei Umbaumaßnahmen der bauliche Charakter als ehemals landwirtschaftlich genutztes Gebäude erhalten bleiben. Zum anderen sollte eine für das Dorf möglichst sinnvolle Nutzung erfolgen, die entweder neue Einkommensquellen erschließt oder kulturellen und dorfgemeinschaftlichen Nutzungen dient. Beispiele für Umnutzungen sind die Einrichtung von Wohnungen, der Umbau zu Gewerbe- oder Büroräumen sowie für Ateliers.

Weiterhin sind die Belange des landwirtschaftlichen Verkehrs bei Gestaltungs- und Pflanzmaßnahmen zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang ist anzustreben, aktuelle Behinderungen auf einigen Straßen einvernehmlich zu vermeiden.

Das Wohn- und Arbeitsprojekt der Lebenshilfe sollte als wichtiger Impuls für ein zukunftsfähiges lebendiges Dorfleben weiter entwickelt werden. Dazu bietet sich unter anderem eine halböffentliche Nutzung des Torhauses an.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder entgegen zu kommen, wäre die Erweiterung des Spielplatzes wünschenswert.

Die Umsetzung der umfassenden Zielsetzungen der Dorferneuerung kann nur über einen langen Zeitraum und mit Unterstützung der Bevölkerung erfolgen. Da es keinen Ortsrat gibt, der die speziellen Interessen der Holtenser vertritt, sind die Mitglieder des Arbeitskreises Dorferneuerung gefragt, die Realisierung der öffentlichen Maßnahmen der Dorferneuerung zu begleiten. Sie können außerdem in bewährter Weise Gemeinschaftsaktionen anregen und kleinere selbst Maßnahmen durchführen.

1.4 Landschaft und Dorfökologie

Schutzmaßnahmen Rastvogelgebiet

Die Gemarkung Holtensen ist gekennzeichnet durch das bedeutsame Rastvogelgebiet der Holtenser Höhe. Eine wichtige Schutzmaßnahme besteht in der Vermeidung von Störungen durch Erholungssuchende, beispielweise durch Aufhebung der Durchgängigkeit von Wegen und Verzicht auf Ausschilderung. Aufgrund der hohen Fluchtdistanzen ist auf die Anreicherung mit Heckenstrukturen zu verzichten. Stattdessen sollten an markanten Stellen Einzelbäume gepflanzt werden.

Entwicklungsmaßnahmen Bereich Reuterwiesen

Für den Grünland- und Bruchwaldkomplex der Reuterwiesen sind neben dem bestehenden Schutz Entwicklungsmaßnahmen anzustreben, insbesondere durch regelmäßige Mahd oder Beweidung. Andernfalls wird der erhaltenswerte offene Charakter verloren gehen, da sich Gehölze ansiedeln werden.

Auch für den Erhalt der Kopfweiden am westlichen Ortseingang ist eine wiederkehrende Pflege notwendig.

Am Löschteich könnte der rückwärtige Teil der natürlichen Sukzession überlassen werden. Damit könnten regelmäßige Pflegemaßnahmen vermieden werden.

Die Pappelallee sollte als charakteristisches Element des Calenberger Landes erhalten werden. Dazu sind verschiedene Pflegemaßnahmen erforderlich (Entfernung Fichten, Schnittmaßnahmen).

Dorfökologische Maßnahmen

Innerhalb des Dorfes kommt der Ergänzung des Baumbestandes und dem Erhalt dorftypischer Freiräume wie Obstwiesen und ländlicher Gärten eine hohe Bedeutung zu. Neben ihrer Bedeutung für das Ortsbild und die Dorfökologie können die Freiräume dazu beitragen, im Sinne des vorbeugenden Immissionsschutzes die Entwicklungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe langfristig zu sichern. Bei künftigen Gestaltungsmaßnahmen sollen auch dorfökologische Belange berücksichtigt werden, z.B. durch Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen. Erneuerungsmaßnahmen an Gebäuden sollten so durchgeführt werden, dass Lebensräume von Fledermäusen, Schleiereulen und Schwalben erhalten bzw. entwickelt werden. Siehe hierzu auch die Erläuterungen unter der Maßnahme 13.

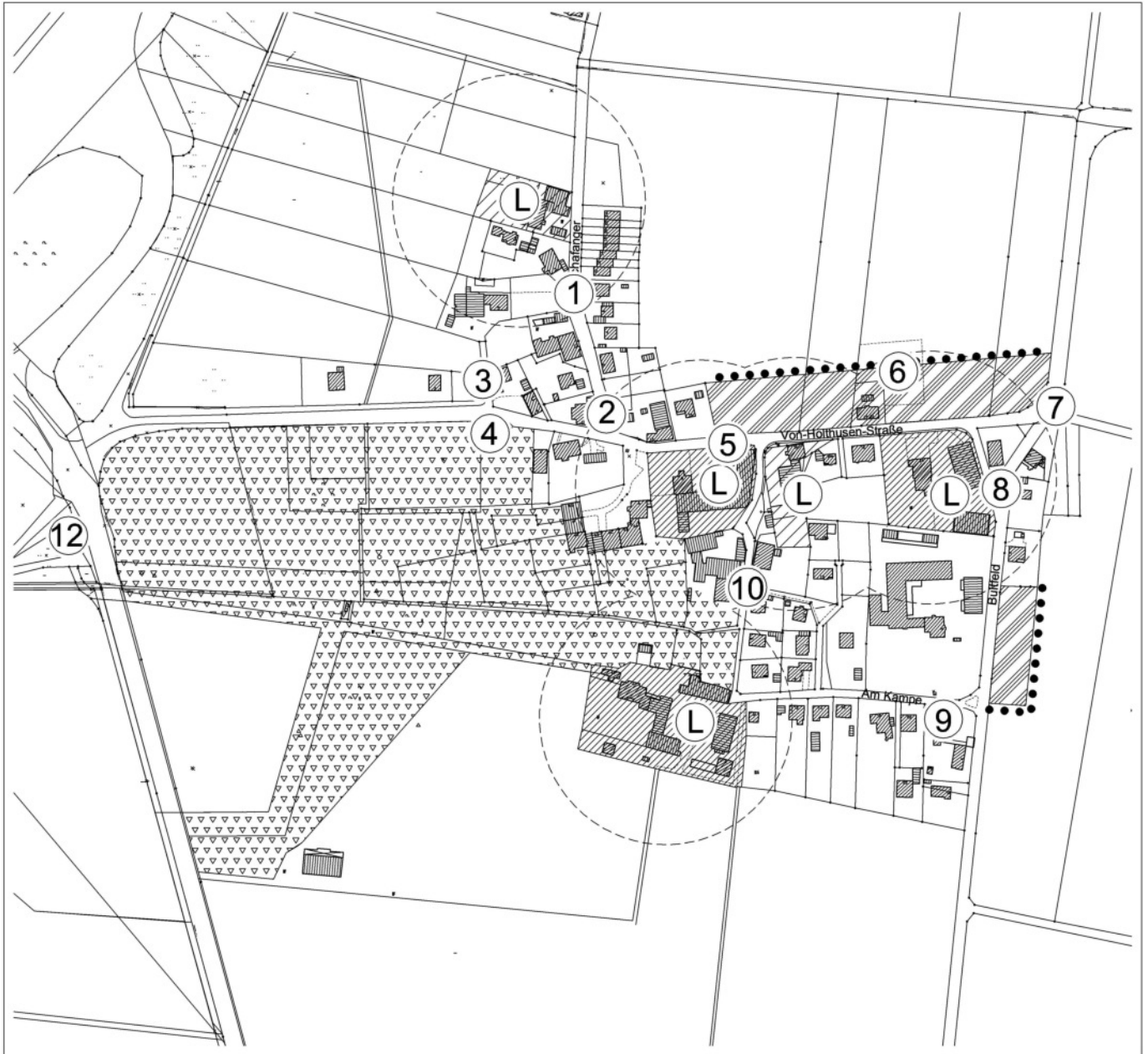
1.5 Ortsbild und Baukultur

Der dörfliche Charakter von Holtensen ist vor allem durch private Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung der ortsbildprägenden Bausubstanz und der dörflichen Freiräume zu erhalten. Durch die fachliche Beratung sowie die Gewährung von Fördermitteln kann die Dorferneuerung die Eigentümer bei Maßnahmen zur Instandsetzung und Erneuerung der alten Bausubstanz hilfreich unterstützen (siehe auch Teil D).

Weiterhin wird für den Fall von Lückenbebauung bzw. Umbau historischer Bausubstanz empfohlen, das Ortsbild durch eine Gestaltungssatzung (Örtliche Bauvorschrift zur Gestaltung) zu sichern. Diese sollte sich auf die wesentlichen Gestaltungsmerkmale wie die Dachform und –farbe sowie Fassadenmaterialien beschränken. Durch eine Gestaltungssatzung kann gewährleistet werden, dass sich neue Gebäude besser in die gewachsenen Strukturen einfügen.

Ein weiteres wichtiges Instrument ist die fachliche Beratung von Bauwilligen. Im Rahmen der Betreuung der Dorferneuerung können Hinweise und Empfehlungen zur dorfgerechten Gestaltung erfolgen.

Im Anhang zum Dorferneuerungsplan werden Gestaltungsempfehlungen für die privaten Maßnahmen in Holtensen gegeben.

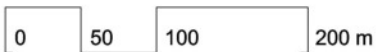







Karte 5: Gesamtentwicklung

Holtensen



1:5.000



-  Standortsicherung landwirtschaftlicher Betrieb (mit Schutzraum)
-  Wohnbauliche Entwicklung gemäß F-Plan
-  Ortsrandeingrünung
-  Schutzwürdiger/erhaltenswerter Freiraumkomplex
-  Öffentliche Maßnahme mit Textnr.

2. Maßnahmenkonzept

Zur Verwirklichung der Leitziele werden nachfolgend die erforderlichen Maßnahmen dargestellt. Diese Maßnahmen wurden mit den Mitgliedern des Arbeitskreises, der Verwaltung und den Fachbehörden abgestimmt.

Der überwiegende Teil der im Rahmen des Maßnahmenkonzeptes dargestellten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen ist im Rahmen der Dorferneuerungsrichtlinien (siehe Anhang) förderfähig. Neben öffentlichen Maßnahmen werden auch Maßnahmen dargestellt, die von Trägervereinen oder Privatpersonen durchgeführt werden können.

Die zeichnerischen und textlichen Darstellungen stellen das Ergebnis der Diskussionen im Arbeitskreis dar, in die die Anregungen der Träger öffentlicher Belange und der Ämter der Stadt Barsinghausen eingeflossen sind. Es handelt sich ausdrücklich um Empfehlungen. Für die Durchführung müssen die skizzierten Maßnahmenvorschläge detailliert und mit den zuständigen Fachämtern, Verbänden, Grundstückseigentümern usw. abgestimmt werden. Wie bereits in der Einleitung ausgeführt, stellt der Dorferneuerungsplan einen **Handlungsrahmen** für die Stadt Barsinghausen dar, ist jedoch nicht rechtsverbindlich. Die Entscheidung über die Durchführung der einzelnen öffentlichen Maßnahmen bleibt jeweils dem Rat der Stadt Barsinghausen vorbehalten.

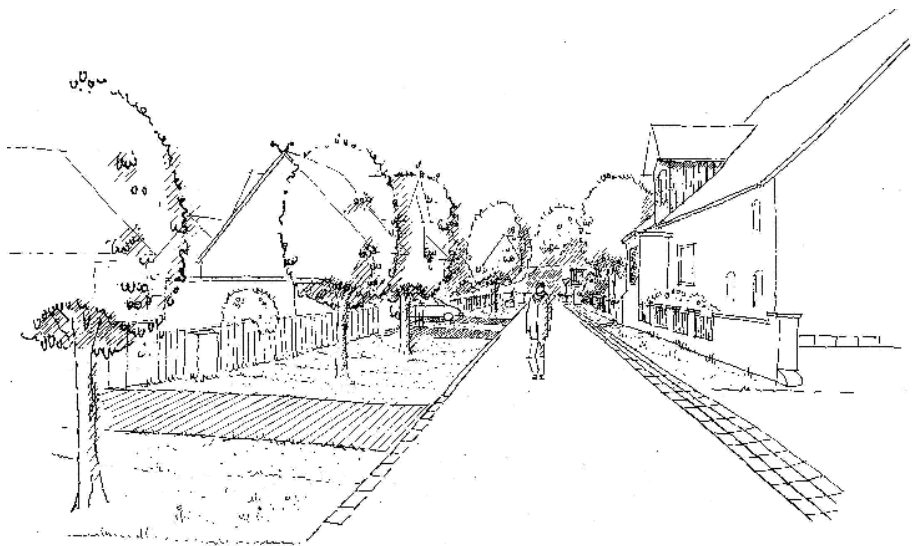
Die Reihenfolge der Maßnahmen folgt der Nummerierung in Karte 5: Gesamtentwicklung. Sie stellt keine Prioritäten dar. Diese müssen vom Arbeitskreis und der Stadt Barsinghausen für die genehmigungsfähige Planfassung festgelegt werden. Es handelt sich dabei um folgende Maßnahmen:

1. Am Schafanger, Seitenraumgestaltung / Entwässerung
2. Am Schafanger, Gestaltung Bereich Infotafel
3. Stichweg Von-Holthusen-Straße, Straßenraumgestaltung
4. Von-Holthusen-Straße, Erneuerung Gehweg
5. Gestaltung Milchbock / Wartehäuschen
6. Erweiterung Kinderspielplatz
7. Gestaltung Ortseingang / Buswendeschleife
8. Verlegung Ehrenmal
9. Baumpflanzungen Bultfeld
10. Gestaltung Feuerwehr
11. Seitenraumgestaltung Am Kampe
12. Erweiterung Pendlerparkplatz / Querungshilfe
13. Maßnahmen zur Begrünung und Dorfökologie

Maßnahme 1: Seitenraumgestaltung Am Schafanger

Wie in den Analysen beschrieben, weist die Straße Am Schafanger ein sehr weites Straßenraumprofil auf, da sie früher als Viehtrift genutzt wurde. Durch die fehlende Oberflächenentwässerung kommt es im Zusammenhang mit der Versiegelung des früheren seitlichen Grünstreifens insbesondere im Knick der Straße zu Problemen bei Starkregen: Das Wasser läuft auf private Grundstücke und in Gebäude.

Deshalb soll der seitliche Grünstreifen auf der Ostseite wieder hergestellt werden und mit einer Sickermulde versehen werden. Auf der Ostseite ist die Anlage einer Muldengosse vorgesehen. Zur Gliederung des Straßenprofils und zur Stärkung des dörflichen Charakters sind außerdem Baumpflanzungen vorgesehen.



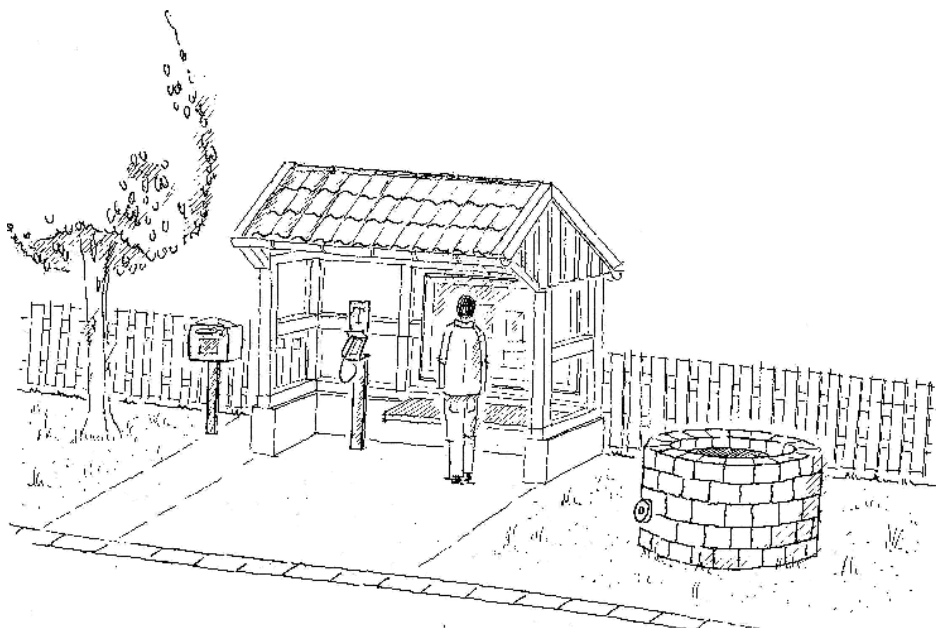
Maßnahme 2: Am Schafanger, Gestaltung Infotafel

Am südlichen Ende der Straße am Schafanger befindet sich ein kleiner dorfgemeinschaftlicher Treffpunkt: Hier befinden sich die Telefonzelle, eine Anschlagtafel und eine Sitzbank. Außerdem besteht hier ein Löschwasseranschluss für die Feuerwehr. Da dieser Bereich von parkenden Fahrzeugen frei gehalten werden muss, wurden Holzpoller installiert, die jedoch die Pflege des Bereichs erschweren und den dörflichen Charakter stören.

Der Gestaltungsvorschlag beinhaltet die Aufmauerung eines Brunnens, in den der Löschwasseranschluss integriert wird. Durch dieses Element kann auf die Poller verzichtet werden. Gleichzeitig wird an die früher im Dorf vorhandenen Brunnen erinnert.

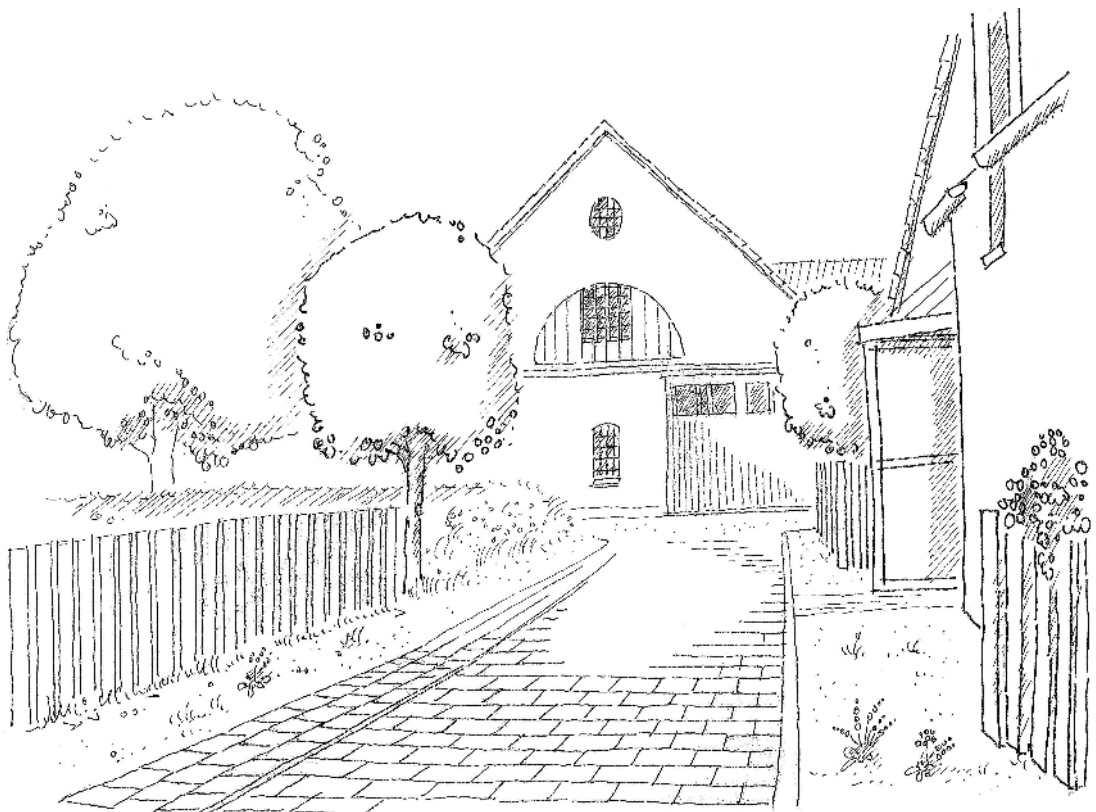
Telefonzelle und Anschlagtafel werden unter einem kleinen Dach zusammengefasst.

Die noch verbliebene Fichte neben der Sitzbank sollte entfernt werden. Stattdessen könnte in diesem Bereich eine Linde als dorftypischer Baum gepflanzt werden.



Maßnahme 3: Straßengestaltung Stichweg Von-Holthusen-Straße

Der am westlichen Ortsrand in die Von-Holthusen-Straße mündende Stichweg dient als Zufahrt zu einer landwirtschaftlichen Hofstelle und ist bislang nicht befestigt. Vorgesehen ist ein dorfgerechter Ausbau mit einer höhengleichen Pflasterung und Gliederung durch eine Muldengosse.



Maßnahme 4: Erneuerung / Neuanlage Gehweg Von-Holthusen-Straße

Der Gehweg an der Von-Holthusen-Straße ist bereichsweise so schadhaft, dass Stolperfallen vorhanden sind. Bei der Erneuerung soll die Gelegenheit genutzt werden, den dörflichen Charakter stärker zu betonen. Dies erfolgt durch die Wahl eines qualitätvollen Beton-Rechteckpflasters mit einer lebendigen Farbgebung in hellen Erdfarben. Soweit alte Granitborde vorhanden sind, sollten diese wieder verwendet werden. Andernfalls wäre die Verwendung abgerundeter Tiefborde wünschenswert.



Abbildung 1 Granitbord



Abbildung 2 Rundbord

Von der Einmündung Am Schafanger bis zur Einmündung Am Kampe soll außerdem auch auf der Nordseite ein Gehweg angelegt werden. Dieser dient insbesondere der Schulwegsicherung für die Kinder, die die Bushaltestelle nutzen. Bei der Anlage ist die Hofausfahrt im Süden zu berücksichtigen.

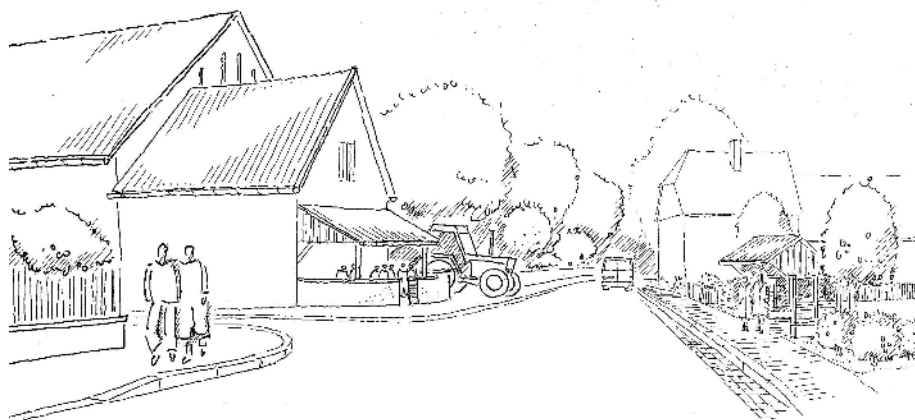
Maßnahme 5: Gestaltung Milchbock / Wartehäuschen

Die Bushaltestelle befindet sich derzeit auf der Südseite der Straße an einer Hofeinfahrt. Aufgrund des schmalen Gehwegs und der zahlreichen Schulkinder, die hier morgens auf den Bus warten, ist die Situation sehr problematisch. Außerdem fehlt ein Bushäuschen.

Zur Entschärfung der Situation wurde im Arbeitskreis folgende Lösung favorisiert:

Die Haltestelle wird zum ehemaligen Milchbock an der Einmündung Am Kampe verlegt. Die Beton-Abdeckung des Milchbocks wird entfernt, die Mauer wird als historisches Element erhalten. Gleichzeitig bietet die Mauer einen guten Schutz für die Kinder. An die Giebelseite der Scheune wird ein Buswartehaus mit Pultdach gesetzt.

Da auch auf der anderen Seite eingestiegen wird, sollte dort ein weiteres Buswartehäuschen errichtet werden. Dieses ist auf dem neuen Gehweg vom Schafanger erreichbar (siehe Maßnahme 4). Zu diesem Zweck wäre allerdings ein Flächenerwerb erforderlich.

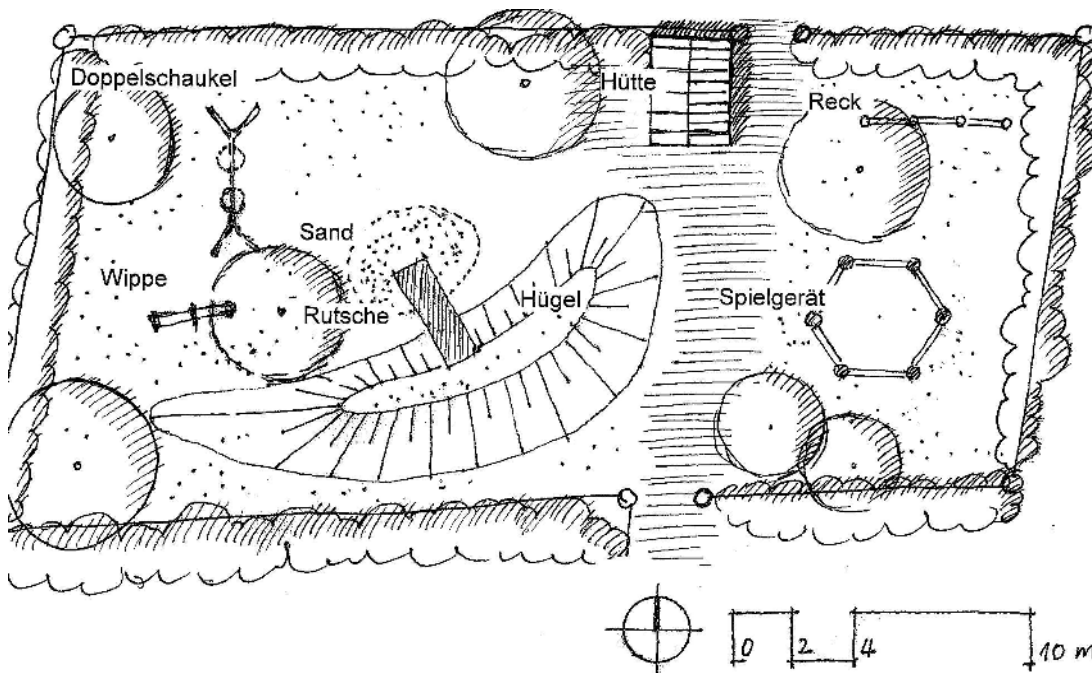


Maßnahme 6: Erweiterung Kinderspielplatz

Der auf Privatgelände befindliche Kinderspielplatz teilt sich in einen Bereich mit Geräten, die hier so dicht stehen, dass Bewegungsspiele nicht möglich sind, sowie eine kleine Spielwiese, die zum Fußballspielen genutzt wird.

Wünschenswert wäre eine Vergrößerung des Spielplatzes unter Einbeziehung der Spielwiese. Damit könnten die Geräte besser verteilt werden. Die Skizze zeigt diese Möglichkeit, die allerdings seine Verlagerung des Bolzplatzes voraussetzt. Dafür steht aktuell keine Fläche zur Verfügung.

In jedem Fall sollte jedoch der störende Basketball-Korb entfernt werden. Das derzeit wenig einladend wirkende Holzhäuschen könnte durch den Einbau weiterer Öffnungen verbessert werden.

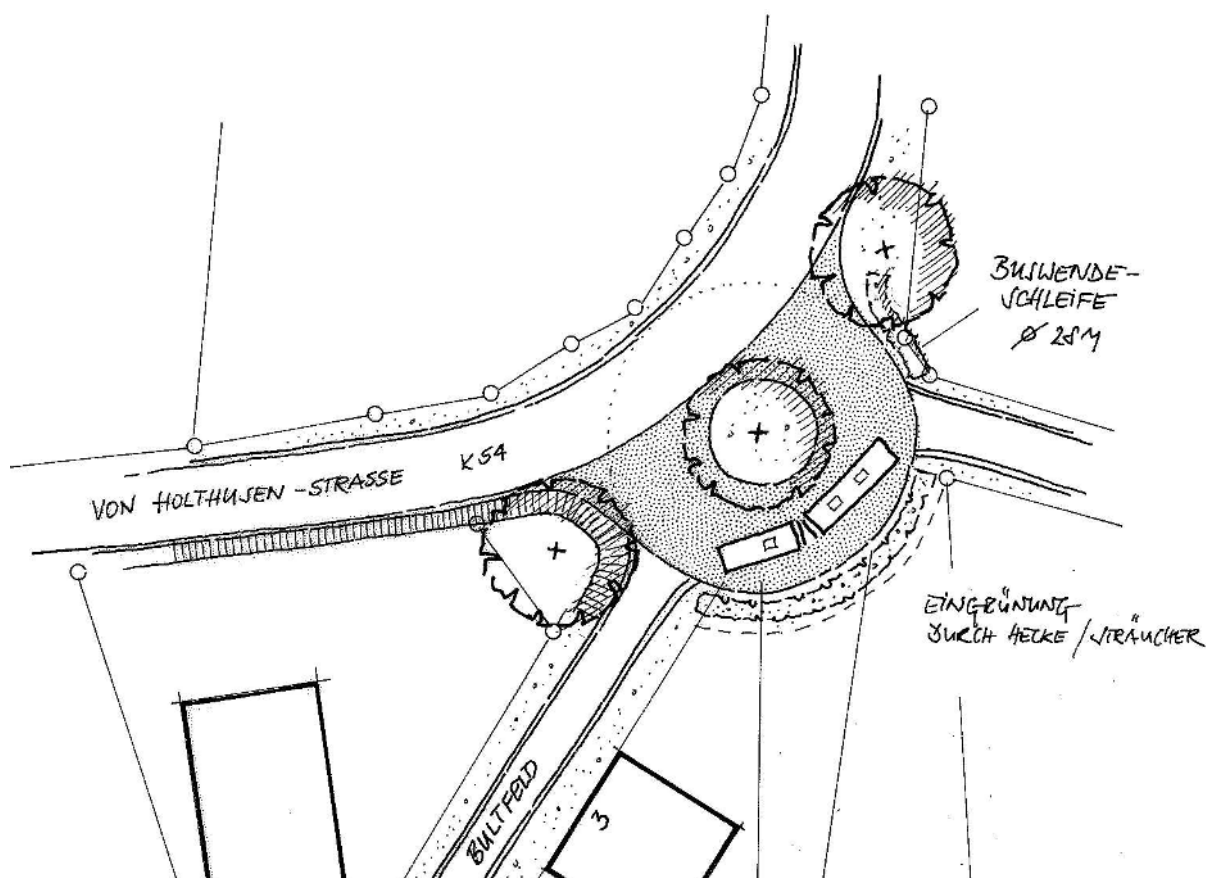


Maßnahme 7: Anlage Buswendeschleife

Die meisten Busse der Regio-Bus müssen in Holtensen wenden und teilweise auch längere Zeit warten. Dies ist jedoch derzeit auf zulässige Weise nicht möglich. Deshalb ist die Anlage einer Buswendeschleife vorgesehen.

Im Arbeitskreis wurden zwei Varianten diskutiert, die nachfolgend dargestellt werden:

a) Bereich Ortseingang / Bultfeld

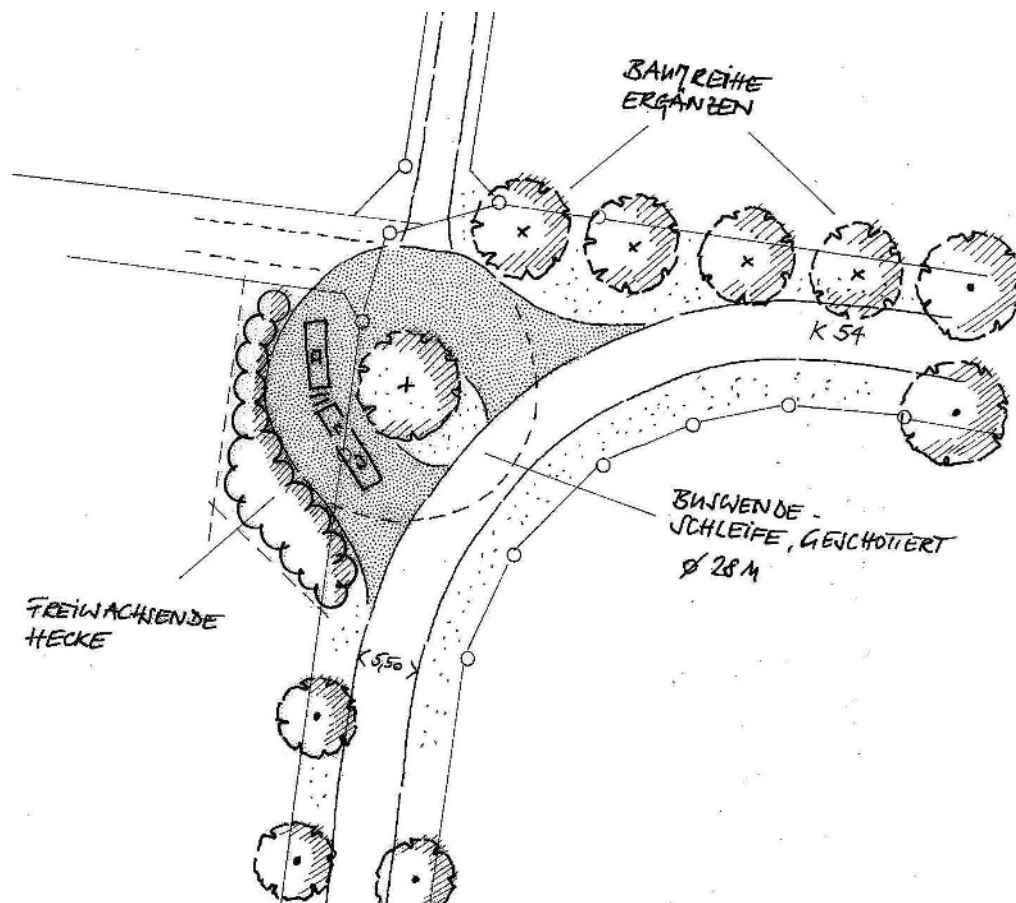


Der erste Vorschlag sieht die Wendeanlage am östlichen Ortseingang vor. Für einen ausreichenden Wenderadius ist den Erwerb einer kleinen privaten Fläche und eine Abrundung des westlichen Einmündungsbereiches vorgesehen. Das Ehrenmal wird verlegt (siehe Maßnahme 8). Zu beiden Seiten und in der Mitte werden großkronige Laubbäume gepflanzt, um die Wirkung der großen befestigten Fläche abzumildern. Die Durchfahrt für landwirtschaftliche Fahrzeuge zum östlichen Wirtschaftsweg ist dabei zu gewährleisten. Zum privaten Grundstück ist eine Eingrünung vorgesehen.

Von der Region Hannover, Nahverkehrsplanung, wird diese Lösung favorisiert.

b) Bereich Wirtschaftsweg

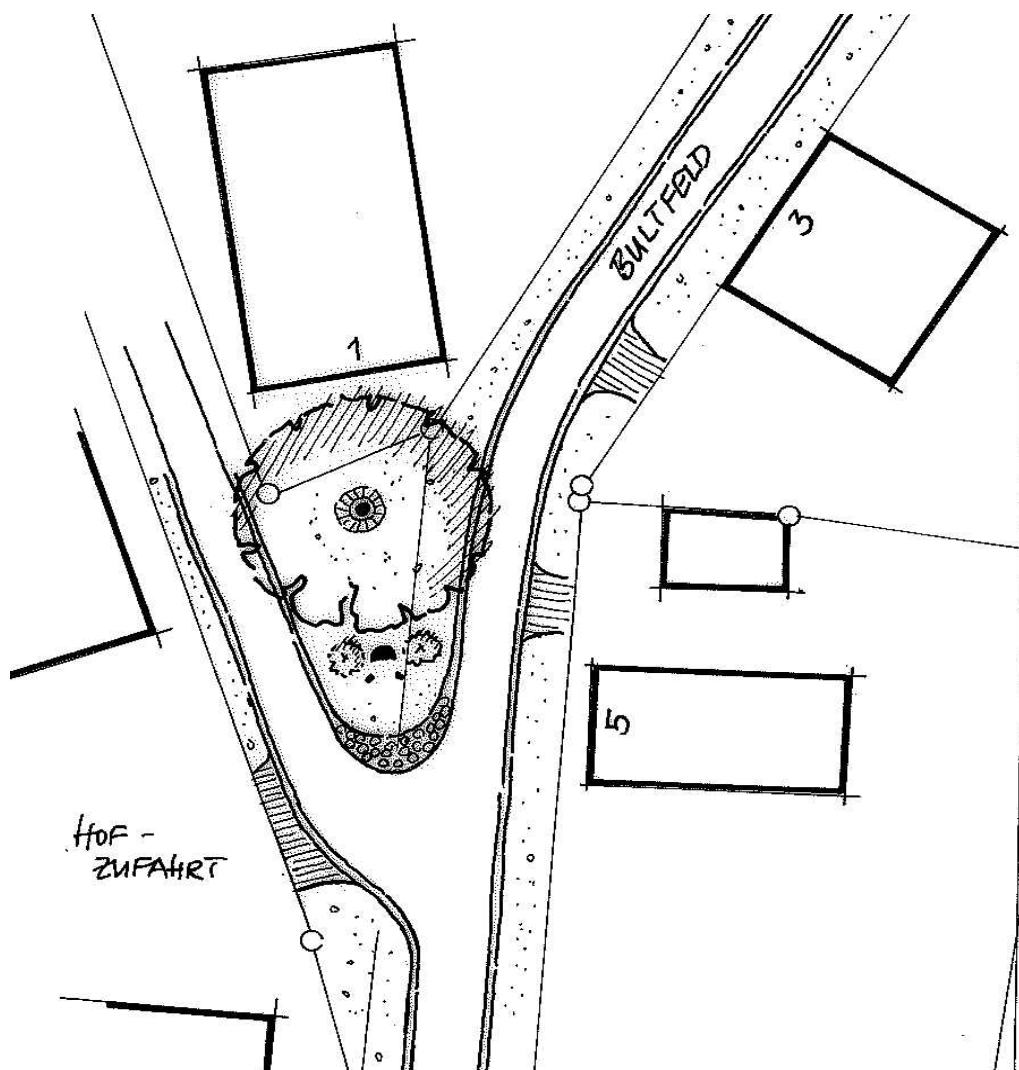
Alternativ könnte die Wendeanlage außerhalb der Ortschaft im Einmündungsbereich zweier Wirtschaftswege errichtet werden. Auch hier wäre ein Flächenankauf oder -tausch zu tätigen (einschließlich Pflanzmaßnahme ca. 250 m²).



Maßnahme 8: Gestaltung Ehrenmal / Bultfeld

Der Bereich an der Alten Schule hat eine besondere Ausstrahlung: hier münden die beiden Zweige der Straße Bultfeld zusammen. Die kleine Grünfläche ist mit einer schönen Eiche bestanden, hinter der die Ziegelfassade des alten Schulgebäudes sichtbar wird. Nach längeren Diskussionen im Arbeitskreis wurde beschlossen, das Ehrenmal an diese Stelle zu verlegen. Der Anlass dafür ist die derzeit ungünstige Lage im Einmündungsbereich der Kreisstraße am Ortsrand. Bei Kranzniederlegungen ist hier wenig Platz für die Teilnehmer und der Straßenverkehr wirkt oft störend. Darüber hinaus wäre eine Umgestaltung erforderlich, da die Pflege der Fläche nicht mehr gewährleistet ist.

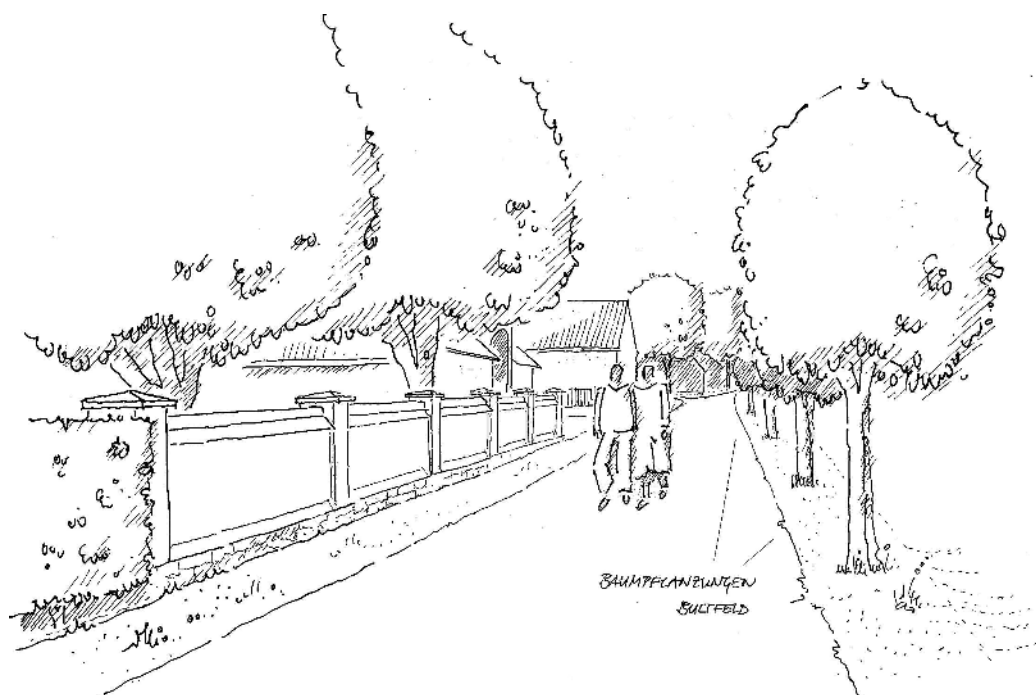
Vorgesehen ist eine schlichte Gestaltung mit dem Gedenkstein in der Mitte und zwei flankierenden kleineren Sträuchern, beispielsweise Strauchrosen oder Rhododendron. Die Eiche könnte mit einer Rundbank umgeben werden. Die südliche Spitze wird mit einem Natursteinpflaster abgerundet, das für landwirtschaftliche Fahrzeuge und Lkws überfahrbar ist.





Maßnahme 9: Baumpflanzungen Bultfeld

Die den östlichen Ortsrand tangierende Straße Bultfeld wird von dem Anwesen der Lebenshilfe geprägt. Ergänzend dazu soll auf der Ostseite eine Baumreihe gepflanzt werden. Dabei ist auf ein ausreichendes Lichtraumprofil zu achten, da es sich um einen wichtigen landwirtschaftlich genutzten Weg handelt. Zu beachten ist auch die im Seitenraum vorhandene Wasserleitung. Es sollte eine klein- bzw. schmalkronige Baumart verwendet werden wie Kleinkronige Winterlinde, Spitzahorn, Eberesche oder Wildbirne.



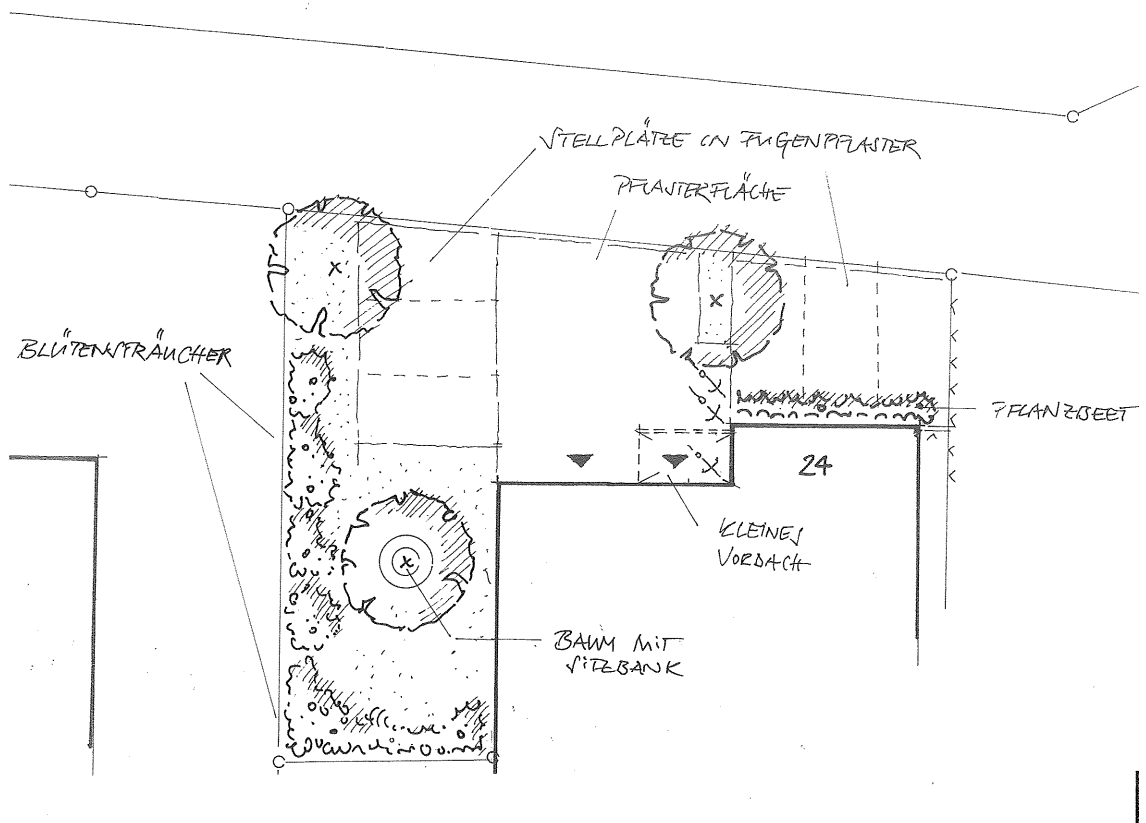
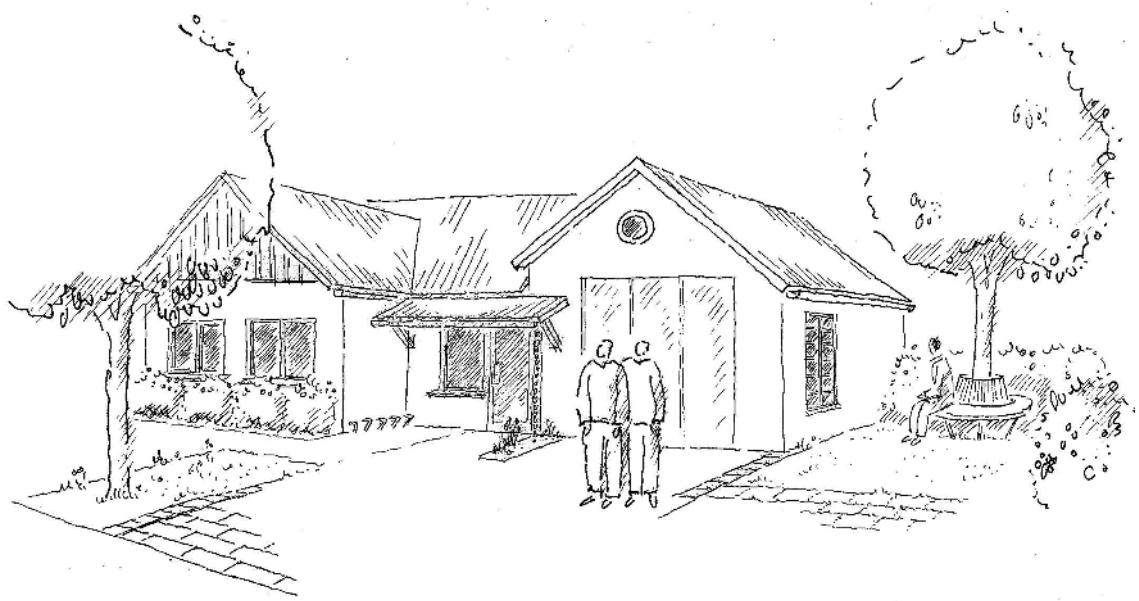
Maßnahme 10: Gestaltung Feuerwehr

Der Bereich der Feuerwehr steht im Zentrum dorfgemeinschaftlicher Aktivitäten. Der Vorbereich soll dieser Bedeutung gemäß ansprechend gestaltet werden. Gleichzeitig sollen Möglichkeiten zur stärkeren Begrünung genutzt werden.

Der Gestaltungsvorschlag beinhaltet eine Auflockerung durch Baumpflanzungen. Zur Gliederung der Fläche werden die Stellplätze in einem Fugenpflaster hergestellt. Das vorhandene Pflanzbeet wird mit pflegeleichten Schattenstauden bepflanzt. Weiterhin erfolgt die Pflanzung kleinerer Blütensträucher wie Grauspierre, Deutzie, Hortensie. Mit einer Linde als Schattenbaum kann auf der Rasenfläche ein Aufenthaltsbereich geschaffen werden.

Weiterhin ist die Errichtung eines Vordaches am Eingang vorgesehen. Damit wird neben der Aufenthaltsqualität auch das Erscheinungsbild des Gebäudes verbessert.

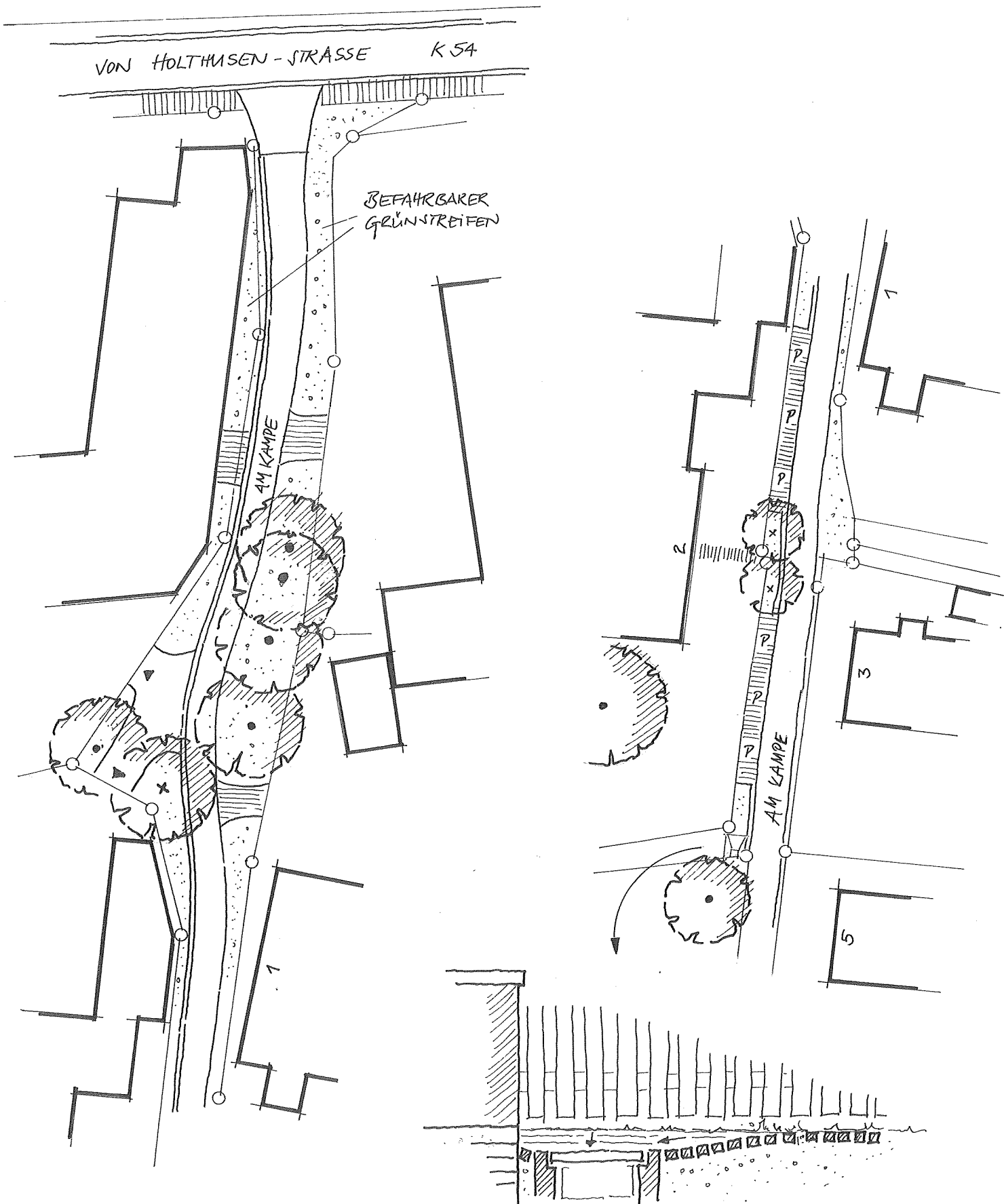
Zur dorfgerechten Einbindung des Flachdachgebäudes ist außerdem ein Satteldach wünschenswert. Damit könnten außerdem zusätzliche Räumlichkeiten geschaffen werden, die insbesondere für die Jugendarbeit dringend erforderlich sind.



Maßnahme 11: Am Kampe

Der westliche Abschnitt der Straße Am Kampe stellt einen sehr dörflich wirkenden Bereich in Holtensen dar. Zur Unterstützung des dörflichen Charakters sind folgende Maßnahmen geplant:

- Ersatz der beiden Pflanzkübel durch ein Baumtor, das ebenso wirksam das Parken verhindert.
- Anlage von Schotterrasen in den Randbereichen im Norden.
- Betonung des verrohrten Bachlaufs im Süden durch ansprechende Gestaltung des Einlaufes

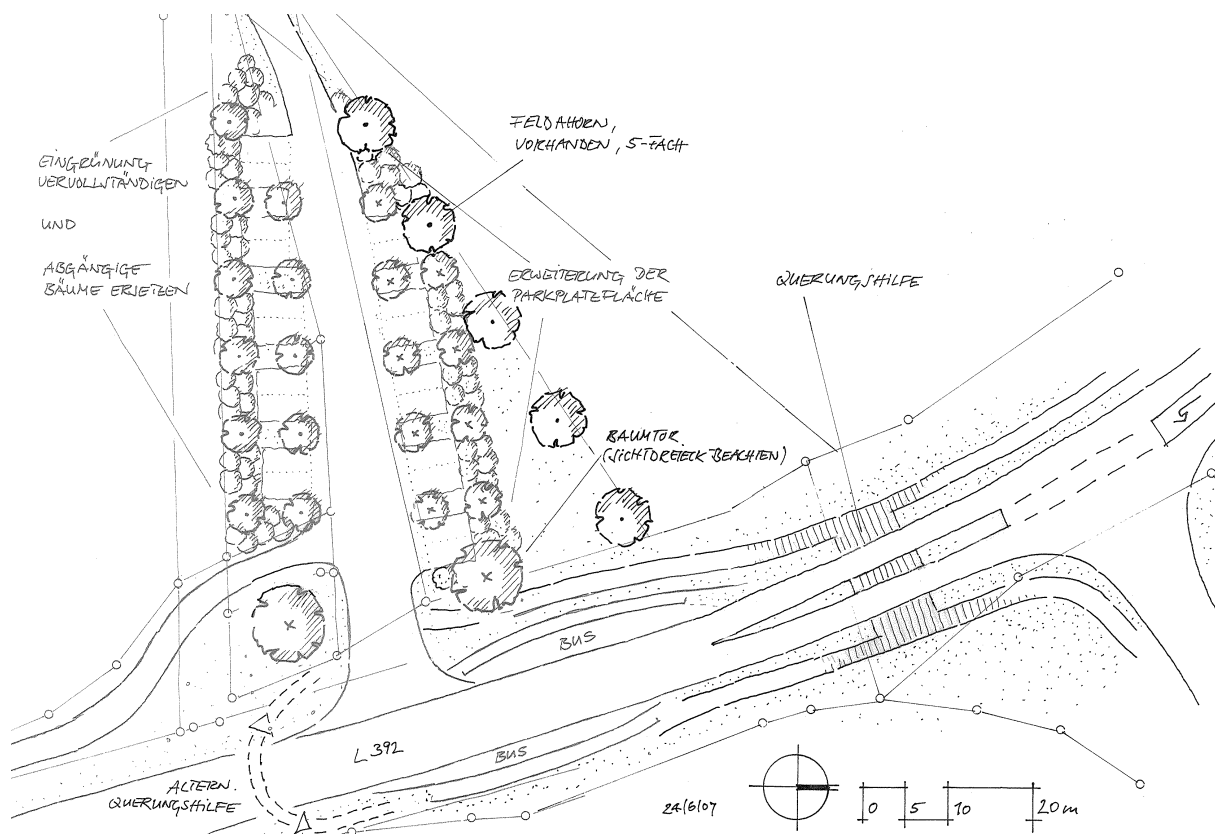


Maßnahme 12: Pendlerparkplatz, Querungshilfe

Der an der Landesstraße angelegte Pendlerparkplatz wird sehr gut angenommen und außerdem auch von den Besuchern des Hundeübungsplatzes genutzt. Deshalb kommt es immer wieder zu Behinderungen auf dem den Parkplatz querenden landwirtschaftlichen Weg.

Aus diesem Grund wird eine Vergrößerung des Parkplatzes angestrebt. Dies ist ohne weiteren Flächenerwerb möglich. In diesem Zusammenhang sollten noch zusätzliche Baumpflanzungen erfolgen, insbesondere auf der Fläche neben der Landesstraße. Das Lichtraumprofil ist dabei zu beachten.

Außerdem wird die Anlage einer Querungshilfe dargestellt. Diese ist erforderlich, da die Nutzer des Radfahrweges oder der Bushaltestelle bei der Querung der Landesstraße stark gefährdet sind. Dies begründet sich einerseits in schlechten Einsehbarkeit in Richtung Norden (Brücke über die Autobahn), andererseits in den hohen Fahrgeschwindigkeiten. Es wurden zwei Möglichkeiten im Arbeitskreis diskutiert, die beide in der Skizze dargestellt sind.



Maßnahme 13: Begrünungsmaßnahmen

Private Pflanzaktion

Aufgrund der hohen ortsbildprägenden Wirkung von dorftypischen Laubbäumen und –sträuchern soll ein Anreiz für den privaten Eigentümer gegeben werden, entsprechende Pflanzmaßnahmen durchzuführen. Dies kann durch eine private Pflanzaktion erfolgen, an der sich jeder Grundstückseigentümer beteiligen kann. Die Stadt Barsinghausen wird zu diesem Zweck eine Bestell-Liste mit dorftypischen Gehölzen versenden und eine Sammelbestellung durchführen. Die für die Pflanzaktion empfohlenen Gehölzarten werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:



Gehölzart	Beschreibung	Verwendung
Bäume		
Apfeldorn	Klein, Blüten- u. Fruchtschmuck, Herbstfärbung	Vorgarten
Bergahorn	Groß, langlebig, goldgelbe Herbstfärbung	Hofbaum, großer Garten
Hainbuche	Groß, früher Laubaustrieb, gelbe Herbstfärbung	Hofbaum, großer Garten
Magnolie	Malerischer Wuchs, weiße Blüten vor Laubaustrieb	Vorgarten, kleiner Hausgarten
Obstbäume	Je nach Unterlage klein bis mittelgroß	Vorgarten, Hausgarten
Rotdorn	Klein, rundliche dichte Krone, rosa Blüten, Fruchtschmuck	Traditionell vor Gebäuden
Roskastanie	Groß, weiße Blütenkerzen, Früchte, stark schattend	Traditioneller Hofbaum
Rotbuche	Groß, leuchtend gelbe Herbstfärbung, auch Blutbuche	Für große Gärten
Spitzahorn	Mittelgroß, Blüten, goldgelbe Herbstfärbung	Hausbaum
Stieleiche	Groß, langlebig, bei Freistand malerischer Wuchs	Hofbaum, Eichenhain
Vogelbeere	Klein, weiße Blüten, Fruchtschmuck, Herbstfärbung	Vorgarten, kleiner Hausgarten
Walnuss	Groß, essbare Früchte, hält Insekten fern	Hofbaum, Hausgarten
Wildbirne	Schmale Krone, Blütenschmuck, Herbstfärbung gelbrot	Vorgarten
Winterlinde	Groß, duftende Blüten, gelbe Herbstfärbung, langlebig	Traditioneller Hausbaum
Zierkirsche	Klein, weiße – rosa Blüten, Herbstfärbung orange	Kleiner Garten, Vorgarten
Sträucher		
Buchsbaum	Immergrün, schnittverträglich, langsamwüchsig	Geschnitten oder frei wachsend
Deutzie	Weiß-rosa Blüten, klein bis mittelgroß	Blütenhecken
Falscher Jasmin	Weißer Blüten, stark duftend	Blütenhecken
Flieder	Stark duftende weiße bis lilafarbene Blüten	Einzelstellung, Hecken
Forsythie	Gelbe Blüten im frühen Frühjahr	Blütenhecken
Grauspierre	Klein, früher Laubaustrieb, weiße Blütenrispen	Einzelstellung, Blütenhecken
Goldregen	Gelbe Blütentrauben, Früchte sehr giftig	Blütenhecken, Einzelstellung
Hasel	Kätzchen ab Februar, essbare Früchte	Freiwachsende Hecken
Holunder	Weißer Blütenteller, essbare Blüten und Früchte	Freiwachsende Hecken
Hortensie	Ball- und schirmförmige Blüten, weiß, blau, rosa	Vorgarten, Staudenbeete
Ranunkelstrauch	Gelbe Blüten, grüne Zweige	Blütenhecken
Schneeball	Weißer Blüten, verschiedene Sorten, z.T. bereits im Winter blühend	Einzelstellung, Blütenhecken
Stechpalme	Schmal, glänzende immergrüne Blätter, Fruchtschmuck	Hecken, Einzelstellung
Strauchrose	Dauerblühend, z.T. duftend, Fruchtschmuck	Einzelstellung, Gruppen
Weigelia	Robust, rosa oder rote Blüten	Freiwachsende Hecken

Anlage von Obstwiesen, Ortsrandbegrünung

Obstwiesen und -gärten sind dorftypische Freiräume, die sowohl hohe Bedeutung für das Ortsbild als auch für die Dorfökologie haben. Neben dem Erhalt noch vorhandener Obstbaumbestände ist die Neuanlage von Obstwiesen in Holtensen wünschenswert. Da diese traditionell oftmals im Übergang zur freien Landschaft lagen, bietet es sich an, neue Obstwiesen im Rahmen der geplanten Ortsrandeingrünung anzulegen. Entsprechende Festsetzungen können in die Bauleitplanung übernommen werden.

Für die Nachpflanzung und Neuanlage sollten hochstämmige Obstbäume robuster Sorten verwendet werden, z.B.:

Apfelsorten	Birnsorten	Sonstige Obstsorten
Celler Dickstiel	Clapps Liebling	Bühlers Frühzwetsche
Danziger Kantapfel	Frühe von Trevoux	Hauszwetsche
Kaiser Wilhelm	Gellerts Butterbirne	Ontariopflaume
Riesen Boiken	Gute Graue	Morellenfeuer
Roter Eiserapfel	Konferenz	Rote Knorpelkirsche
Rote Sternrenette		SchwarzeKnorpelkirsche
Schöner von Boskoop		Schwarze Herzkirsche
Winterrambour		Walnuss

Bei der Neupflanzung muss vor allem in den ersten Jahren eine fachgerechte Pflege (Aufbauschnitt) erfolgen. Fehlt es an Fachleuten zur Durchführung der Pflegemaßnahmen, wird angeregt, größere Obstwiesen für Obstbaumschnittkurse (z.B. VHS) zur Verfügung zu stellen oder Patenschaften z.B. an Naturschutzverbände zu vergeben.

Das Grünland unter den Obstbäumen wurde traditionell zur Beweidung oder als Mähgut genutzt. Entfällt eine solche Nutzung, so kann als Kompromiss die Grünmasse zweimal jährlich mit einem Schlegelmulchgerät gemulcht, zerkleinert und auf der Fläche verteilt werden.

Maßnahmen zum Artenschutz

In den Bestandsaufnahmen wurde dargelegt, dass die vorhandenen dörflichen Freiräume und Landschaftselemente in Holtensen noch vielfältigen Lebensraum für Tierarten bieten. Zum langfristigen Erhalt der Artenvielfalt sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Für Schleiereule und Fledermäuse: Erhalt dunkler Dachböden, bei Sanierungsmaßnahmen Erhalt von Uhlenlöchern, Einbau von Fledermausziegeln. Auf Verwendung von Holzschutzmitteln sollte verzichtet werden.
- Bau von Nisthilfen für Höhlenbrüter
- Zur Verbesserung der Nistmöglichkeiten für Schwalben Anlage von Lehmpfützen und Kunstnestern. Für Rauchschwalben genügt eine Bauunterlage in Form von Holzbrettchen.
- Brut- und Nahrungsbiotope bieten auch strukturreiche Gärten mit heimischen Gehölzarten und extensiv genutzten Bereichen

C. DORFERNEUERUNGSPLAN OSTERMUNZEL

Inhaltsverzeichnis

I. Ausgangssituation	98
1. Strukturdaten	98
2. Planerische Vorgaben	98
2.1 Regionalplanung	98
2.2 Bauleit- und Landschaftsplanung	98
2.3 Sonstige Vorgaben	99
3. Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung	99
II. Bestandsaufnahme und Bewertung	101
1. Natur und Landschaft	101
1.1 Naturräumliche Situation	101
1.2 Landschaftsstruktur	102
1.3 Bereiche mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft	102
2. Verkehrsstruktur	104
2.1 Verkehrsnetz	104
2.2 Zustand der Straßen und Wege	104
2.3 Öffentlicher Personennahverkehr	105
3. Nutzungen (Wirtschaft, Versorgung, Dorfkultur)	106
3.1 Nutzungen und Infrastruktur	106
3.2 Gemeinschaftsleben und Dorfkultur	106
3.3 Landwirtschaft	106
4. Ortsbild, Gebäude- und Freiraumstruktur	110
4.1 Örtliche Baukultur	110
4.2 Denkmalschutz	112
4.3 Ortsbildanalyse	112
5. Dorfökologie	117
5.1 Boden, Wasser, Luft	117
5.2 Pflanzen- und Tierwelt	117
III. Planungskonzept	121
1. Gesamtentwicklung	121
1.1 Siedlungsentwicklung	121
1.2 Verkehr	122
1.3 Wirtschaft, Versorgung und Dorfkultur	122
1.4 Landschaft und Dorfökologie	123
1.5 Ortsbild und Baukultur	123
2. Maßnahmenkonzept	126

I. AUSGANGSSITUATION

1. Strukturdaten

In Ostermunzel ist die Bevölkerungsentwicklung ähnlich wie in Barrigsen und Holtensen verlaufen. Hier war jedoch die höchste Bevölkerungszahl bereits 10 Jahre früher erreicht. Nach 1990 ist ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen (siehe Tabelle).

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2007
Einwohnerzahl	127	160	237	359	373	341	333

Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt mit 1,9 Einwohnern pro Haushalt noch unter dem Durchschnitt der Region Hannover (2,1 %). Hinsichtlich der Altersstruktur ist die Verteilung in Ostermunzel ungünstiger als in den beiden anderen Dörfern und auch als im Durchschnitt der Region. So beträgt der Anteil der bis 20-Jährigen 17,5 % und der Anteil von Personen ab 66 Jahre 20,2 %. Der Anteil von Ausländern liegt bei lediglich 2,3 %.

2. Planerische Vorgaben

2.1 Regionalplanung

Das **Regionale Raumordnungsprogramm** RROP für die Region Hannover (2005) enthält folgende Darstellungen für Ostermunzel:

- Lage innerhalb eines Vorranggebietes für Trinkwassergewinnung
- Nördlich der Ortslage: Vorrangstandort Windenergie
- Lage in einem Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft, südlich von Ostermunzel in Kombination mit einem Gebiet zur Verbesserung der Landschaftsstruktur
- Vorsorgegebiet Landwirtschaft aufgrund des hohen standortgebundenen Ertragspotenzials

Ein Zuwachs von Siedlungsfläche ist in Ostermunzel als ländlich strukturiertem Ortsteil ohne Funktionszuweisung auf die sog. Eigenentwicklung begrenzt. Der künftige Siedlungsbedarf wird dabei nach der vorhandenen Siedlungsfläche festgelegt.

Der **Landschaftsrahmenplan** Landkreis Hannover trifft folgende Aussagen:

- Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Landschaftsschutzgebiet H 25 Benter Berg – Südaue, z.B. Pflanzung von Ufer- und Feldgehölzen, Extensivierung landwirtschaftlich genutzter Flächen, Grünlandnutzung, Gewässerrandstreifen
- Pflege- und Entwicklungsbereich in der nordöstlichen Gemarkung im Teilgebiet des Landschaftsschutzgebietes H 26 Lohnder-Almhorster Wald und der westlich angrenzenden Ackerflächen

2.2 Bauleit- und Landschaftsplanung

Der Flächennutzungsplan der Stadt Barsinghausen stellt für das ganze Dorf ein dörfliches Mischgebiet dar. Für den nördlichen Abschnitt des Mühlenbergweges wurde 1981 eine Abrun-

zungssatzung erlassen. Eine wohnbauliche Arrondierung ist am östlichen Ortseingang vorgesehen. Für diesen Bereich wird aktuell ein Bebauungsplan aufgestellt. Eine wohnbauliche Verdichtung soll im Bereich der innerörtlichen Freifläche erfolgen.

In der nördlichen Gemarkung befindet sich ein Vorrangstandort für Windkraftanlagen.

Zwischen den Ortslagen Ostermunzel und Holtensen erstreckt sich ein Gebiet zum Schutz und zur Entwicklung von Rastvogellebensräumen.

Der Landschaftsplan der Stadt Barsinghausen trifft folgende Zielaussagen für die Gemarkung Ostermunzel:

- Entwicklungsmaßnahmen, Wiedervernässung Ostermunzeler Holz
- Belebung der Ackerflur durch Pflanzung von Hecken, Sträuchern
- Erhalt der dörflichen Struktur

2.3 Sonstige Vorgaben

Ostermunzel liegt innerhalb des Wasserschutzgebietes Forst Esloh in der Schutzzone IIIA.

3. Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung

Die Ortsgeschichte Ostermunzels ist ausführlich in der Chronik zum Kirchspiel Groß Munzel dargestellt. Es erfolgt hier eine Zusammenfassung, die insbesondere auf die Siedlungsentwicklung eingeht.

Das Gebiet am Deister wurde bereits in vorchristlicher Zeit bewohnt, dauerhafte Siedlungen entstanden jedoch erst ab dem frühen Mittelalter. Bevorzugte Siedlungsplätze befanden sich auf trockenen Stellen in der Nähe von fließendem Wasser. So entstand auch Ostermunzel auf dem trockenen Geestrücken entlang der Mösekeniederung zur Zeit der mittelalterlichen Rodungs-siedlungen. 1232 wird Ostermunzel erstmals urkundlich erwähnt („Hostermunzle“, „Ostermunes-le“). Es gehörte mit den Ortschaften Barrigsen und Holtensen zum Kirchspiel Groß Munzel, das zunächst zur Grafschaft von Roden-Wunstorf gehörte, später zum Amt Blumenau der welfischen Herzogtümer Braunschweig und Lüneburg bzw. des Kurfürstentums/Königreichs Hannover. Die Grundherrschaft wurde vom Stift Wunstorf ausgeübt.

Im 16. Jahrhundert wurden bereits 31 Hofstellen aufgeführt, davon 3 Vollerben, 11 Halberben, 14 Kötner und 3 Häuslinge. In einem Bericht über das Kirchspiel Groß Munzel wurde Ostermunzel 1840 im Ganzen als arm bezeichnet (im Gegensatz zu großem Wohlstande in Barrigsen...). Als Zuerwerb dient die Verarbeitung von Flachs zu Leinen. Die ehemaligen Rottekuhlen (jetzt Sportplatz) geben davon noch Zeugnis ab.

Bis zur Verkopplung und der Ablösung von der Grundherrschaft veränderte sich das Dorf kaum. 1855 waren nur die Mühle und die Schule zu den 31 Hofstellen hinzugekommen. Einschneidende Veränderungen erfolgten im 19. Jahrhundert durch die Ablösung von der Grundherrschaft, die Gemeinheitsteilung und die Verkopplung. Neben der Befreiung von den Diensten und Abgaben entfiel nun auch der Flurzwang, d.h. die erforderliche Abstimmung über die Bewirtschaftung der Felder, und die Gemeinheiten wurden aufgelöst. In Ostermunzel erfolgte die Ablösung von der Grundherrschaft und den Diensten überwiegend erst ab 1831. Die Spezialteilung und die Verkopplung der Feldmark wurden 1854 abgeschlossen. Das Erscheinungsbild der Feldmark wan-

delte sich gravierend und erhielt ihr heutiges Erscheinungsbild. Die Niederungen wurden entwässert und es wurde ein neues Wegenetz angelegt. Waldstücke wie der Distelwinkel, später noch ein Forst an der Grenze zu Lathwehren, wurden gerodet und als Acker aufgeteilt.

Durch die landwirtschaftlichen Reformen, verbesserte Anbaumethoden, den Einsatz von Minereraldünger insbesondere aber die Einführung der Zuckerrübe und den Bau der Zuckerfabrik Groß Munzel, erfolgte eine sprunghafte Entwicklung in Ostermunzel, die sich in einer regen Bautätigkeit zeigte: ganze Hofstellen wurden verlegt, durch Neubauten ersetzt oder auch neu angelegt (Am Saalfeld). Damals entstanden die Ostermunzel prägenden Rübenburgen (siehe auch Kapitel 4.1). An den Ortsausgängen, insbesondere auf der Südseite der Straße nach Lathwehren, siedelten sich Anbauern an. Die 1862 an den Nordausgang des Dorfes verlegte Schule wurde erweitert, da sie zu klein geworden war. Um 1900 zählte das Dorf 335 Einwohner. Ende der 1920-er Jahre entstanden 4 neue Häuser am Mühlenbergweg.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden für Flüchtlinge und Vertriebene Siedlerstellen am Saalfeld errichtet. Die Bebauung erfolgte nördlich der Obstwiesen und Grünlandflächen, die den früheren Dorfrand bildeten. Damit hat sich der historische Ortsgrundriss der Zeit um 1900 weitgehend bis heute erhalten.

1956/57 wurde an der Stelle der alten Schule ein neues Schulgebäude mit Lehrerwohnhaus errichtet.

Quellen:

- Köppen., A., Weydandt, H.: Kirchspiel Groß Munzel, Beiträge zur Geschichte der Dörfer des Kirchspiels Groß Munzel und seiner Menschen, 1998
- Institut für Denkmalpflege, Denkmaltopographie – Landkreis Hannover / Süd, 1988



Abbildung 1: Ostermunzel um 1855 (Quelle: Ortschronik)

II. BESTANDSAUFNAHME UND BEWERTUNG

1. Natur und Landschaft

Die Entstehung und Entwicklung einer Ortschaft wird maßgeblich auch von seiner naturräumlichen Lage bestimmt: Topographie, Bodengüte, Vegetation und Gewässer sind von entscheidender Bedeutung für Wachsen und Werden einer Siedlung. Die umgebende Landschaft ist Produktionsstandort für die Land- und Forstwirtschaft, ökologischer Ausgleichsraum und Erholungsraum für die Bevölkerung.

1.1 Naturräumliche Situation

Ostermunzel liegt im Naturraum „Calenberger Lössbörde“ innerhalb der naturräumlichen Einheit „Kirchwehrener Hügelland“. Die flachwellige Landschaft ist von der Möseke- bzw. Südaueniederung durchzogen. Der geologische Untergrund wird überwiegend durch Löss über eiszeitlichen Sanden gebildet. Aus den tonigen bis sandigen Schluffen hat sich eine Parabraunerde gebildet. Bei stauenden Schichten im Untergrund findet sich auch Pseudogley (im Nordosten). Die Möseniederung ist von Gley und Gley-Auenboden bestimmt. Die potenziell natürliche Vegetation sind Eichen-Hainbuchenwälder, kleinflächig auch frische Buchenmischwälder.



Abbildung 2 Blick von Norden auf Ostermunzel

1.2 Landschaftsstruktur

Die Gemarkung wird zum überwiegenden Teil ackerbaulich genutzt. Charakteristisch sind die Obstbaumreihen entlang der Straßen, die Heckenstrukturen des Wasserwerksgeländes und markante Einzelbäume an den Kreuzungspunkten der Wege (sog. Vesperbäume). Bemerkenswert ist das gehäufte Vorkommen gefährdeter Vogelarten des Offenlandes. Das Gebiet nördlich und östlich des Dorfes ist außerdem traditionelles Rastvogelgebiet z.B. für Goldregenpfeifer und Kiebitz. Konflikte bestehen dabei durch die vorhandenen Windkraftanlagen, die auch zu Störungen des Landschaftsbildes führen.

Im Nordosten der Gemarkung liegt das Ostermunzeler Holz, das mit seinem naturnahen Laubwald sowohl eine hohe Bedeutung für das Landschaftsbild als auch für Pflanzen und Tiere hat (siehe auch unter 1.3).

Der für das traditionelle Dorf typische sanfte Übergang von der Siedlung in die Landschaft ist vor allem am südlichen Ortsrand ausgeprägt, wo die mächtigen roten Dachflächen der alten Hofanlagen in die Gehölzbestände der Obstwiesen und Gärten eingebunden sind. Ein solcher Übergang fehlt hingegen bei der Arrondierung am Bünteweg und auch bei der Ortsrandbebauung am Mühlenbergweg / Am Saalfeld.

Von kulturistorischer Bedeutung ist der Bereich der ehemaligen Flachsbleiche und der Rottekuhlen am Ostrand als Überbleibsel der ehemaligen Gemeinheiten. Auf der von Säulenpappeln eingefassten Fläche befinden sich heute der Sport- und Spielplatz sowie Kleingärten.

1.3 Bereiche mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft

Folgende Bereiche sind gemäß planerischer Vorgaben von besonderer Bedeutung:

- Rastvogelgebiet:

Die nördliche Feldmark ist traditionelles Rastvogelgebiet z.B. für Goldregenpfeifer und Kiebitz (siehe oben). Es ist als Gebiet mit regionaler Bedeutung im Regionalen Raumordnungsprogramm und im Flächennutzungsplan der Stadt Barsinghausen dargestellt.

- Ostermunzeler Holz:

Hohe Bedeutung hat das Ostermunzeler Holz mit feuchten und nassen Eichen-Hainbuchenwäldern. Es weist eine typische Bodenvegetation und Krautschicht auf und ist Lebensraum geschützter Tier- und Pflanzenarten. Als Teil des Laubwaldgebietes Lohnder-Amhörter-Wald hat es landesweite Bedeutung. Angestrebt wird eine Vergrößerung des Waldgebietes zur direkten Anbindung an den Forst Esloh.

- Möseke:

Die Möseke ist ein Gewässer mit lokaler Bedeutung. Sie ist wie die Südaue beeinträchtigt und führt zudem wenig Wasser. Im Rahmen der Flurbereinigung ist sie Schwerpunktraum für ökologische Ausgleichsmaßnahmen.

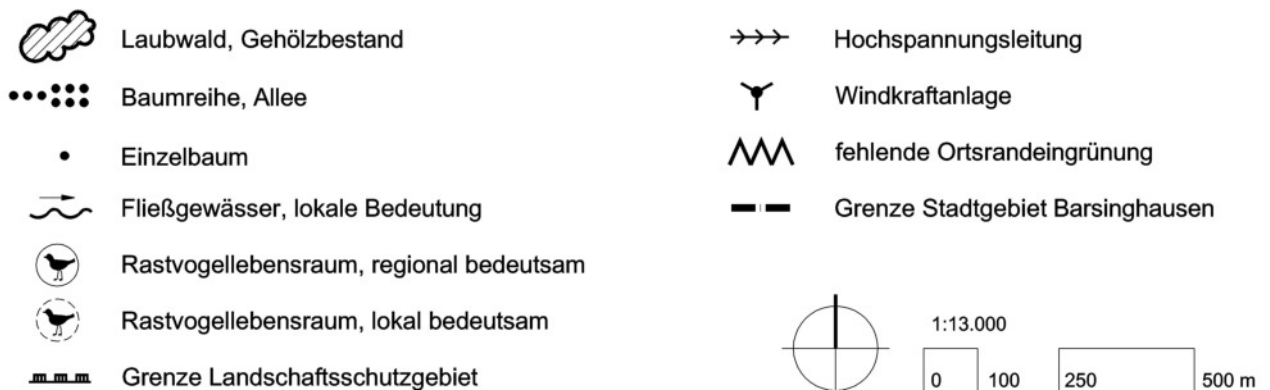
Probleme und Handlungsansätze

- Entwicklung Rastvogelgebiet
- Mösekeniederung als Schwerpunktraum für ökologische Ausgleichsmaßnahmen
- Vergrößerung Ostermunzeler Holz in Richtung Forst Esloh



Karte 1: Natur und Landschaft

Ostermunzel



2. Verkehrsstruktur

2.1 Verkehrsnetz

Ostermunzel wird von der Kreisstraße K 251 durchquert, die eine wichtige Verbindung in Richtung Hannover darstellt. Somit ist das Dorf stark vom Durchfahrtverkehr belastet. Innerhalb des Ortes zweigt die K 253 in Richtung Dedensen ab. Durch die sehr geraden Ortseinfahrten bestehen hier teilweise hohe Fahrgeschwindigkeiten, in Richtung Lathwehren auch durch den ortsauswärts fahrenden Verkehr. Aus Richtung Groß Munzel führt die nicht mehr benötigte Busbucht zu einem sehr weiten Raumprofil.

Eine starke Verkehrsgefährdung besteht für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer an der überdimensioniert ausgebauten Einmündung der Dedenser Straße. Problematisch ist auch die Einmündung Südwinkel durch das sehr enge Profil.

Bei den Straßen Mühlenbergweg und Am Saalfeld handelt es sich um innerörtliche Erschließungsstraßen. Südwinkel und Bünteweg sind Anliegerstraßen. Darüber hinaus bestehen von der Mittelstraße einige Stichstraßen, die sehr charakteristisch für Ostermunzel sind.

Verbindungen in den umgebenden Landschaftsraum bestehen über die vorhandenen Wirtschaftswege. Aufgrund der starken Belastung der Ortsdurchfahrt wäre eine Ergänzung des Rundwegenetzes wünschenswert, um Fußgängern und Radfahren Verbindungen abseits des Verkehrs anzubieten. Es fehlt außerdem eine Fuß-/Radwegverbindung nach Barrigsen abseits der Kreisstraße. Ein besonderes Gefahrenpotenzial besteht auf der schmalen Brücke über die Möseke.

2.2 Zustand der Straßen und Wege

Die Mittelstraße weist als Ortsdurchfahrt ein relativ schmales Straßenraumprofil auf mit schmalen beidseitigen Gehwegen. Der Belag ist insbesondere auf der Südseite teilweise sehr schadhaft und für Menschen mit Gehhilfen, Rollstuhl oder Kinderwagen fast nicht mehr benutzbar.

Der Mühlenbergweg weist ein dörfliches Profil ohne Hochborde und mit z.T. grünen Randstreifen auf. Dies entspricht dem traditionellen dörflichen Straßenraum, der keine Abgrenzung zwischen Fahrbahn und Gehweg aufweist, da er früher nicht nur dem Verkehr diente, sondern auch dem Abstellen von Geräten, dem Aufenthalt, dem Auslauf von Geflügel u.a.. Allerdings wurden die ursprünglichen Grünstreifen teilweise versiegelt, so dass in Verbindung mit fehlendem Großgrün das Straßenraumprofil sehr breit wirkt. In der Straße Am Saalfeld besteht ein schmaler Gehweg auf der Nordseite. Hier fehlt eine Oberflächenentwässerung der Straße. Außerdem kommt es zu Problemen mit dem landwirtschaftlichen Verkehr durch parkende Autos.

Die Fahrbahndecke der Straße Südwinkel ist sehr schadhaft. Durch fehlende Oberflächenentwässerung kommt es bei Starkregenereignissen außerdem zu Problemen im westlichen Knick.

Der Bünteweg ist noch nicht ausgebaut.

Der Zustand der landwirtschaftlichen Wege ist verbesserungsbedürftig (siehe Kapitel 3.3).

2.3 Öffentlicher Personennahverkehr

In Ostermunzel verkehren zwei Buslinien der RegioBus. Mit der Linie 570 besteht stündlich, teilweise halbstündlich, eine Verbindung in Richtung Hannover zur Stadtbahn bis in den späten Abend. Am Wochenende sind die Taktzeiten eingeschränkt (teilweise nur alle 2 Stunden). Mit der Buslinie 534 wird wochentags die Verbindung nach Barsinghausen hergestellt (12 Anschlüsse in Richtung Barsinghausen bis 19.00 Uhr) bzw. nach Wunstorf (17 Anschlüsse bis 20.00 Uhr). Der nächstgelegene Bahnhof der Dt. Bahn AG befindet sich in Dedensen. Allerdings besteht dorthin keine Busverbindung. Insgesamt ist die Anbindung an den ÖPNV vergleichsweise gut.

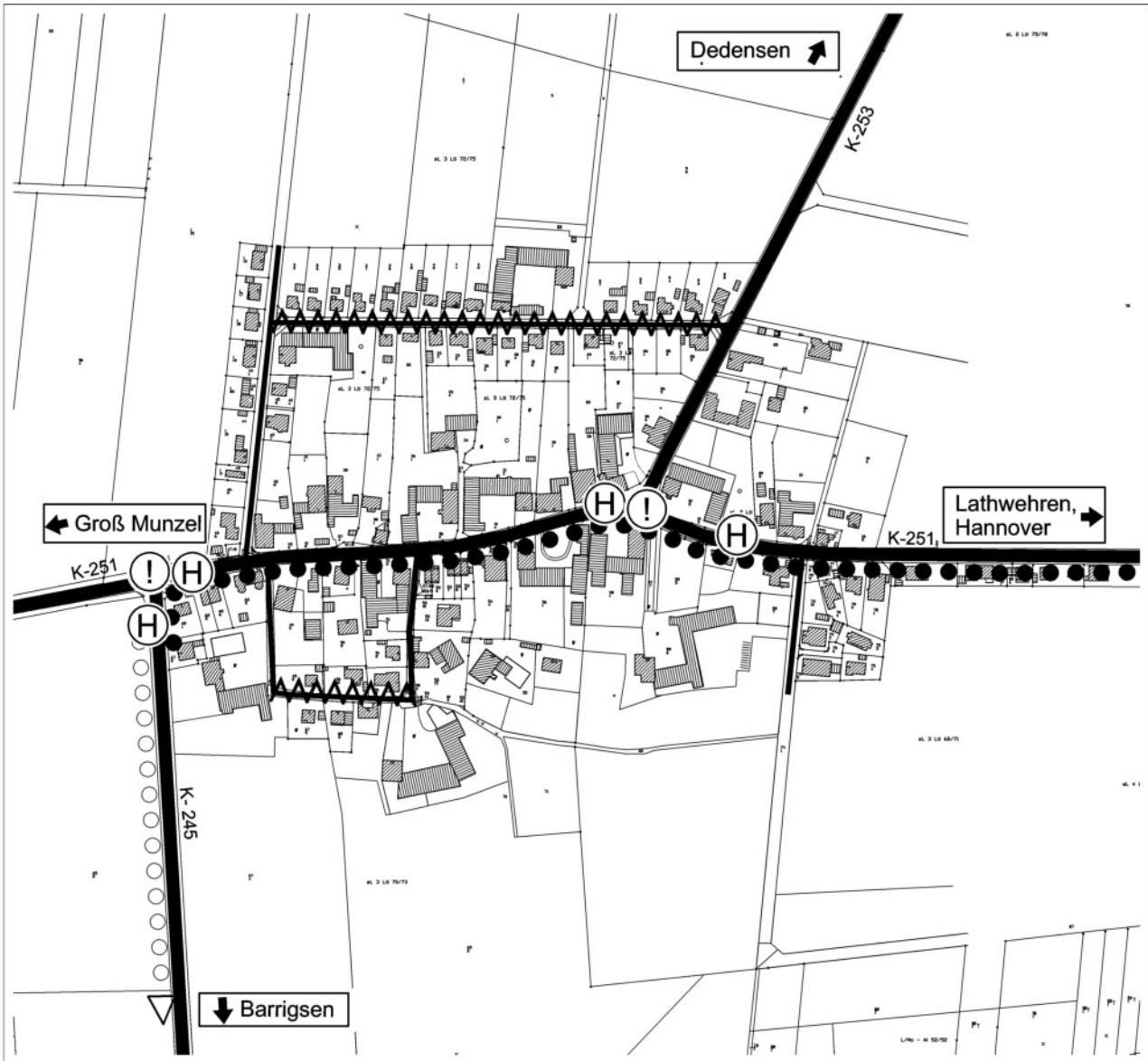
Handlungsbedarf besteht durch fehlende bzw. nicht funktionsfähige Buswartehäuser.



Abbildung 3 Bushaltestelle Ortseingang

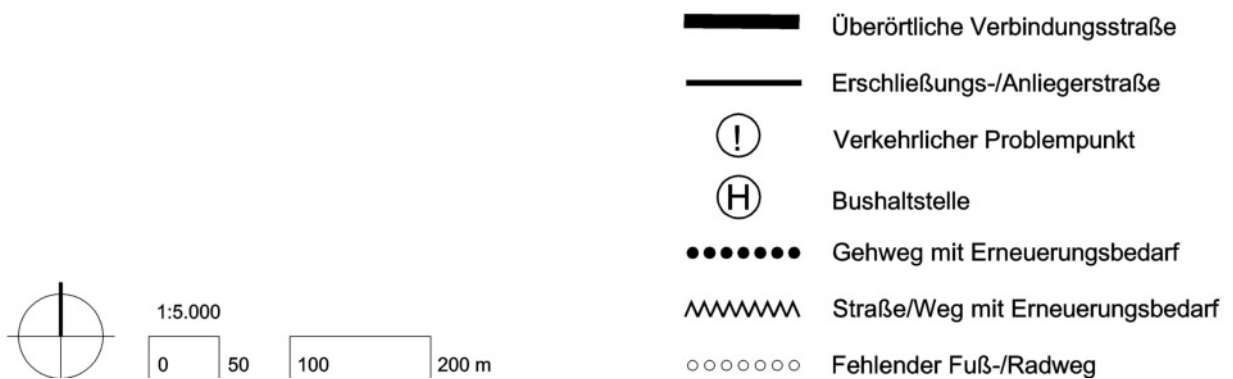
Probleme und Handlungsansätze

- Hohe Fahrgeschwindigkeit in den Ortseingängen
- Teilweise stark schadhafter Gehweg Mittelstraße
- Bünteweg nicht ausgebaut
- Fehlende Oberflächenentwässerung Am Saalfeld, Südwinkel
- Fehlende bzw. ungenügende Buswartehäuser



Karte 2: Verkehrssituation

Ostermunzel



3. Nutzungen (Wirtschaft, Versorgung, Dorfkultur)

3.1 Nutzungen und Infrastruktur

Die traditionelle Funktion des Dorfes als Standort für die Landwirtschaft ist in Ostermunzel noch erhalten, wenngleich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe stark abgenommen hat. Gesichtspunkte der Entwicklung der Landwirtschaft stehen im Vordergrund der Dorferneuerung und werden in einem gesonderten Kapitel behandelt (siehe Kapitel 3.3).

Aufgrund einer starken kleinbäuerlichen Schicht war Ostermunzel traditionell stark mit Gewerbe durchmischt. Es gab Bäcker, Schlachter, eine Schmiede, einen Kolonialwarenhandel und zwei Gastwirtschaften. Von diesen Einrichtungen bestehen heute keine mehr. Die Ostermunzeler haben sich mit der fehlenden Nahversorgung arrangiert. Sie können die nächstgelegenen Läden des alltäglichen Bedarfes im 2 km entfernten Groß Munzel auch mit dem Fahrrad erreichen. Aufgrund der geringen Einwohnerzahl wird keine Möglichkeit für die Einrichtung eines Nachbarschaftsladens oder Hofladens gesehen.

Auf dem Gelände der ehemaligen Grundschule an der Dedenser Straße befindet sich der Kindergarten. Er hat zwei Gruppen und ist auch für Barrigsen, Holtensen und Groß Munzel zuständig. Das ebenfalls hier gelegene Feuerwehrhaus wurde vor kurzer Zeit in Eigenleistung der Bevölkerung zum Dorfgemeinschaftshaus erweitert. Bei Veranstaltungen kommt es häufiger zu Parkplatzproblemen.

Am östlichen Ortsausgang liegt der Sportplatz mit benachbartem Spielplatz. Insbesondere für den Kinderspielplatz erscheint die Entfernung zum Ortskern sehr weit.

Im Ortsbereich sind die Grundstücke an die Schmutz- und Regenwasserkanalisation angeschlossen (Trennsystem). Träger der Energieversorgung ist die Eon. Die Stadtwerke Barsinghausen sind Träger der Trinkwasserversorgung.

3.2 Gemeinschaftsleben und Dorfkultur

Dorfgemeinschaftliche Aktivitäten sowie die Jugend- und Seniorenarbeit werden von der Feuerwehr und dem Verein Gilde-Elf getragen, die auch maßgeblich am Bau des Dorfgemeinschaftsraumes beteiligt waren. Die größte dorfgemeinschaftliche Veranstaltung ist das Platzkonzert der Feuerwehrkapelle zum 1. Mai, an der auch die Nachbardörfer teilnehmen. Weiterhin gibt es ein Erntefest unter dem Schirmdach einer Hofanlage. Alle 5 Jahre findet ein Feuerwehrfest in einer Maschinenhalle im Südwinkel statt.

Ein Realverband besteht nicht mehr.

3.3 Landwirtschaft

In Ostermunzel ist der Strukturwandel in der Landwirtschaft besonders augenfällig. Noch 1979 bestanden hier 14 landwirtschaftliche Betriebe, heute sind es 3. Dennoch ist Ostermunzel weiterhin landwirtschaftlich geprägt: Die alten Hofstellen stellen den Kern der historischen Bausubstanz dar und prägen entscheidend das Erscheinungsbild der Ortschaft. Die umgebende Landschaft wird weitgehend durch die landwirtschaftliche Flächennutzung bestimmt.

Im Rahmen der Planung wurden landwirtschaftliche Belange weitmöglichst berücksichtigt. Zwei Landwirte sind Mitglieder des Arbeitskreises. Darüber hinaus fanden Einzelbefragungen statt.

Allgemeines

Die Gemarkung Ostermunzel liegt im Naturraum „Calenberger Lössbörde“ (siehe auch Kapitel 2.1). Der geologische Untergrund wird durch Löss über eiszeitlichen Sanden und Kiesen gebildet. Als Bodentyp herrscht eine Parabraunerde vor, die einen sehr günstigen Ackerstandort darstellt. Bei stauenden Schichten im Untergrund findet sich auch Pseudogley, insbesondere im Bereich des Ostermunzeler Holzes. Die Mösekeniederung ist erosionsgefährdet.

Betriebsstruktur

Derzeit wirtschaftet ein Betrieb im Haupterwerb (HE), d.h. über 50 % des Einkommens stammt aus der Landwirtschaft. Zwei Hofstellen werden im Nebenerwerb (NE) betrieben.

Die Betriebe bewirtschaften zwischen 26 ha und 112 ha mit einem meist sehr geringen Pachtanteil. Es handelt sich um reine Ackerbaubetriebe. Auf einem Betrieb besteht seit 11 Jahren eine Grüngut-Aannahmestelle, die gut angenommen wird.

Die Hofstelle wird in der Regel vom Betriebsinhaber bewirtschaftet. Die derzeitigen Betriebsinhaber befinden sich im Alter zwischen 40 und 63 Jahren. Die Hofnachfolge ist in einem Fall gesichert. Ein Betrieb wird in absehbarer Zeit auslaufen. Die übrigen Betriebe werden voraussichtlich weitergeführt werden.

Bodennutzung

Auf den Ackerflächen werden vorrangig Weizen, Zuckerrüben, Gerste und Raps angebaut. Drei Betriebe haben Waldanteile (0,8 bis 3,7 ha). Das landwirtschaftliche Ertragspotential ist sehr gut. Die Bodenwertzahl beträgt im Durchschnitt 69.

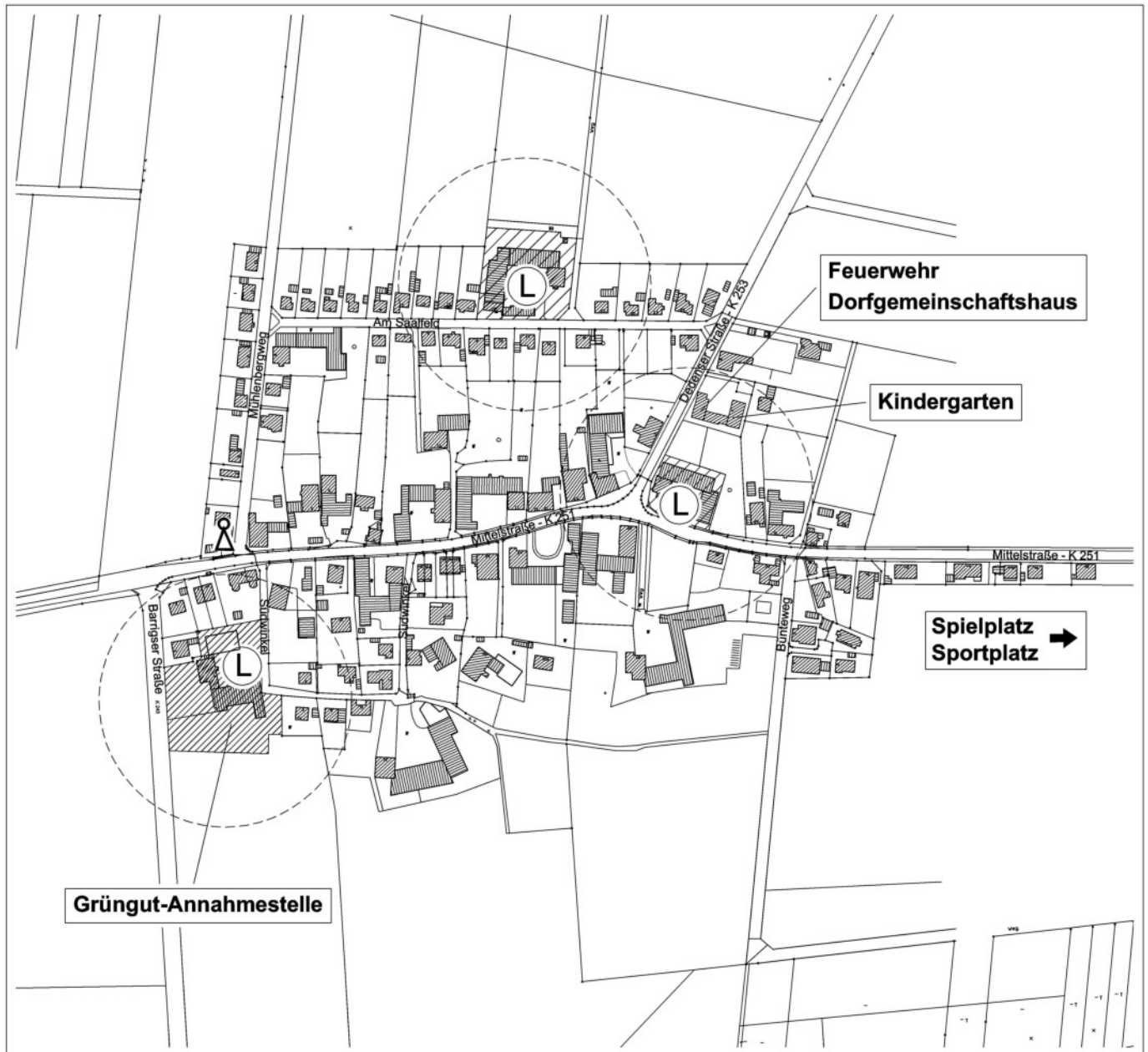
Viehhaltung

Ein Betrieb züchtet Pferde. Die übrigen Betriebe haben keine Viehhaltung und planen auch keine diesbezügliche Umstellung.

Hofstellen

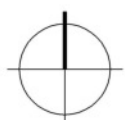
Die Hofstellen liegen im dörflichen Mischgebiet, zwei davon in Ortsrandlage. Emissionskonflikte mit angrenzender Wohnnutzung sind im Ort bislang nicht vorhanden. Dennoch sollten bei der innerörtlichen Nachverdichtung die Entwicklungsmöglichkeiten der Betriebe besonders berücksichtigt werden. In der Karte „Nutzungen“ sind die Einwirkungsbereiche der Betriebe dargestellt, für die als Ackerbaubetriebe gemäß landwirtschaftlichem Fachbeitrag zum Flächennutzungsplan ein Radius von 100 m angenommen wird. Die Kreise stellen Entwicklungsschutzräume dar, in denen bei geplanten Bauvorhaben Einzelprüfungen notwendig werden. Diese haben nach den einschlägigen Richtlinien die betriebliche Situation, technische Maßnahmen und sonstige Standorteinflüsse (z.B. Hauptwindrichtung) zu berücksichtigen. Die Entwicklungsschutzräume gelten für alle Betriebe einschließlich Nebenerwerb, da Umstrukturierung und Aufstockung möglich bleiben müssen.

Alle Hofstellen sind für die Bewirtschaftung bzw. für erforderliche bauliche Erweiterungen ausreichend. Die Wohngebäude stammen teilweise aus der Zeit um 1900, in einem Fall handelt es sich um ein neueres Gebäude. Der überwiegende Teil der Wirtschaftsgebäude stammt ebenfalls aus der Zeit um 1900. Maßnahmen zur Erhaltung oder Modernisierung der Bausubstanz

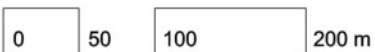


Karte 3: Nutzungen

Ostermunzel



1:5.000



- Landwirtschaftlicher Betrieb (Haupterwerb)
- Landwirtschaftlicher Betrieb (Nebenerwerb)
- Entwicklungsschutzraum (r = 100 m)
- Nutzung mit Bezeichnung
- Ehrenmal

wurden teilweise bereits durchgeführt, sind jedoch in einigen Fällen dringend notwendig. Ein nicht mehr benötigtes Wirtschaftsgebäude wurde bereits zu Wohnungen umgenutzt. Für andere leer stehende Wirtschaftsgebäude erscheint den Betriebsleitern eine Umnutzung zu aufwendig. Aussiedlungen oder Teilaussiedlungen von Hofstellen sind nicht geplant. Es besteht kein Interesse an der Schaffung von Gemeinschaftsanlagen.

Verkehrsverhältnisse

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen der ortsansässigen Betriebe liegen überwiegend hofnah. Das landwirtschaftliche Wegenetz genügt jedoch den neuen Anforderungen der Rübenabfuhr nicht. Weiterhin sind einige Wege in einem schlechten Zustand. Es wird davon ausgegangen, dass diese Probleme im Rahmen der Flurbereinigung Munzel berücksichtigt werden.

Aufgrund der Lage der landwirtschaftlichen Flächen müssen die meisten Landwirte die innerörtlichen Straßen als Wirtschaftswege nutzen. Zu Behinderungen kommt es dabei vor allem durch parkende Fahrzeuge in der Mittelstraße sowie den Straßen Mühlenbergweg und Am Saalfeld. Problematisch ist trotz Spiegel die Ausfahrt vom Südwinkel auf die Mittelstraße. Bei der Ausfahrt von der Straße Am Saalfeld auf die Dedenser Straße wirkt das Ortsschild als Sichthindernis.

Künftige Entwicklung

Der einzige Haupterwerbsbetrieb wird in absehbarer Zeit auslaufen. Für die Betriebsleiter der Nebenerwerbsstellen wird die Entwicklung in der Stärkung von Kooperationen gesehen, beispielsweise Beschäftigung von Lohnmähern. Derzeit kann davon ausgegangen werden, dass zwei Betriebsstandorte in Ostermunzel erhalten bleiben.

Von zentraler Bedeutung für die künftige Entwicklung ist die Berücksichtigung der Existenzsicherung durch ausreichende räumliche Entwicklungsmöglichkeiten. Dies ist vor allem bei der wohnbaulichen Entwicklung in der Nähe von Betriebsstandorten zu beachten. Bei verkehrsverlangsamenden Maßnahmen sind die Erfordernisse der landwirtschaftlichen Nutzfahrzeuge an Profildbreiten, Pflasterungen etc. zu berücksichtigen. Es sollte darüber hinaus nach Wegen gesucht werden, die aktuellen Behinderungen des landwirtschaftlichen Verkehrs in einigen Straßen zu vermindern, z.B. durch Aufklärungsarbeit bei den Anwohnern oder Hinweise der Ordnungsbehörde.

Probleme und Handlungsansätze

- Kinderspielplatz weit entfernt
- Fehlende Parkplätze am Dorfgemeinschaftshaus
- Maßnahmen zur Erneuerung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden erforderlich
- Umnutzung leer fallender Wirtschaftsgebäude
- Berücksichtigung der Entwicklungsmöglichkeiten landwirtschaftlicher Betriebe durch vorbeugenden Immissionsschutz (Abstand Wohnbebauung)
- Keine Beeinträchtigung des landwirtschaftlichen Verkehrs bei Umgestaltungsmaßnahmen an den Straßen
- Maßnahmen zur Vermeidung von Behinderungen durch den ruhenden Verkehr

4. Ortsbild, Gebäude- und Freiraumstruktur

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem charakteristischen Erscheinungsbild Ostermunzels, das auf der Grundlage der naturräumlichen Verhältnisse durch die jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen entstanden ist. Der jeweilige Zusammenklang von Gebautem und Gewachsenem führt zu einer unverwechselbaren Ortsgestalt.

4.1 Örtliche Baukultur

Der historische Ortskern Ostermunzels ist bestimmt von den sehr dicht aneinander grenzenden alten Hofstellen. Die ursprüngliche Gebäudeform des Haupthauses war ein Niedersächsisches Hallenhaus. Bei diesem Wohnwirtschaftsgebäude in Fachwerkkonstruktion führt die "Groot Dör" mit ihrem senkrecht stehenden „Dössel“ von der hofseitigen Giebelseite zur dahinter liegenden großen Diele. Die Gefache waren mit Lehmstakung, später mit Ziegel gefüllt. In Ostermunzel sind nur wenige Beispiele für diesen Haustyp erhalten: Mittelstr. 22 mit Säulen, Mittelstr. 5, Süd-winkel 16. Das Gebäude Mittelstr. 22 weist dabei eine im Calenberger Land besonders bemerkenswerte Schmuckform auf: Es handelt sich um die Verzierungen der Torständer mit eingekerbten und ausgemalten Säulen, die ein Gefäß tragen und vermutlich in Anlehnung an die Steinbauornamentik der Weserrenaissance entstanden sind¹.



Abbildung 4 Wohnwirtschaftsgebäude



Abbildung 5 Geschlossene Hofanlage

Durch die landwirtschaftliche Entwicklung im 19. Jahrhundert fand eine Trennung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden statt. Die Wohnhäuser wurden als Zeichen des damaligen Wohlstandes villenartig gestaltet und mit reichem Fassadenschmuck in verschiedener Ausprägung versehen, z.B. rote Ziegelgebäude mit Ziegelzier, verputzte Gebäude mit Putz- oder Ziegeldekor bzw. Fachwerkschmuck in den Giebeldreiecken. Auch die mächtigen Wirtschaftsgebäude in Ziegelbauweise erhielten schmückende Gesimse und Zierbänder. In Ostermunzel wurden um diese Zeit ganze Hofanlagen verlegt und neu errichtet. So entstanden die typischen Rübenburgen: die von drei Seiten durch Gebäude und zur Straße durch eine Mauer geschlossenen Hofanlagen, wie sie vor allem entlang der Mittelstraße, aber auch Am Saalfeld zu finden sind.

¹ Vgl. Beck, P.: Gefüge- und Schmuckmerkmale des Hannoverschen Bauernhauses im Gebiet zwischen Deister und Leine, Hann. Geschichtsblätter NF 30, H. ¾, 1976

Ebenfalls Zeugnisse des ausgehenden 19. bis beginnenden 20. Jahrhunderts sind die ehemaligen Kleinbauernhäuser, wie sie sich teilweise am östlichen Ortsausgang sowie am Barrigser Weg erhalten haben. Es handelt sich dabei überwiegend um massive Ziegelgebäude mit einem mittigen Zwerchhaus.



Abbildung 6 Villenartiges Wohnhaus um 1900



Abbildung 7 Zwerchgiebelhaus

In der Nachkriegszeit wurden die Häuser zunächst ebenfalls in einer einheitlichen Bauweise mit roten Satteldächern errichtet, die zu einem harmonischen Gesamteindruck führt (Siedlung Mühlenbergweg, Am Saalfeld). Die später entstandenen Einfamilienhäuser spiegeln hingegen die breite Angebotspalette der Baumärkte wider.

Als Einfriedigungen sind in Ostermunzel vor allem Ziegelmauern zu finden. Vereinzelt finden sich auch Holzstaketzäune sowie Schnitthecken.

Zusammenfassend lassen sich folgende ortstypische Merkmale der Baukultur in Ostermunzel benennen:

- 1- bis 2-geschossige, lagerhafte Gebäude mit steil geneigten Satteldächern ohne Walm
- große ruhige Dachflächen in roter Tonziegeleindeckung, vereinzelt Ausbauten mit Zwerchgiebeln, Zwerchhäusern oder Gauben
- braunes Fachwerk mit roter Ziegelausmauerung oder hell verputzten Gefachen
- massive Gebäude mit Wänden in glattem roten Ziegel mit Ziegelschmuck
- Fassadenverkleidung mit senkrechter Holzschalung oder Ziegelbehang
- Holzfenster mit stehendem Format und T-Form (2 Flügel mit Kämpfer und Oberlicht), z.T. feinere Sprossgliederung
- Holztore, -türen und -luken mit Anstrich in braunen oder grünen Farbtönen
- Einfriedigungen: Ziegelmauern, Holzstaketzäune, Schnitthecken (Hainbuche, Rotbuche)

4.2 Denkmalschutz

Nach der Denkmalliste der Stadt Barsinghausen stehen folgende Objekte unter Denkmalschutz gemäß § 3 NDSchG:

Mittelstraße	Kriegerdenkmal 1914/18
Mittelstr. 17	Hofanlage, um 1900
Mittelstr. 24	Hofanlage, um 1900
Mittelstr. 26	Hofanlage, um 1900
Mittelstr. 5	Wohnwirtschaftsgebäude, dat. 1879
Mittelstr. 11	Wohnwirtschaftsgebäude, um 1800
Mittelstr. 14	Wohnhaus, um 1900
Mittelstr. 15	Wohnwirtschaftsgebäude
Mittelstr. 17	Wohnhaus, Wohnwirtschaftsgebäude
Mittelstr. 22	Wohnwirtschaftsgebäude, 1865
Mittelstr. 24	Wohnhaus, 1908
Mittelstr. 26	Wohnhaus, 1904, Wirtschaftsgebäude
Mittelstr. 40	Wohnwirtschaftsgebäude, dat. 1844

Kulturdenkmale haben hohe ortsbildprägende und historische Bedeutung. Darüber hinaus sind sie im Rahmen der Dorferneuerung für private Maßnahmen in besonderem Maße förderungsfähig. Dabei ist zu beachten, dass für jede, auch sonst genehmigungsfreie, Baumaßnahme nach § 10 Nds. Denkmalschutzgesetz eine **denkmalrechtliche Genehmigung** benötigt wird, z.B. auch für Fassadenanstriche. Dies gilt ebenfalls bei Maßnahmen an Gebäuden in der Umgebung von Baudenkmalen, da ein Baudenkmal gemäß § 8 Nds. Denkmalschutzgesetz nicht in seinem Erscheinungsbild gestört werden darf. Aufwendungen zum Erhalt eines Baudenkmalen können steuerlich geltend gemacht werden (§§ 7i, 10 und 11b Einkommensteuergesetz). Erhaltungsmaßnahmen sind über Mittel aus der Denkmalpflege oder der Dorferneuerung förderfähig. Weiterhin liegt der größte Teil des Ortsgebietes im denkmalpflegerischen Interessenbereich.

4.3 Ortsbildanalyse

Das Erscheinungsbild von Ostermunzel ist sehr stark von den Entwicklungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts geprägt: die zu diesem Zeitpunkt erneuerten oder verlegten Hofstellen prägen bis heute das Ortsbild. Es handelt sich dabei häufig um die für das Calenberger Land typischen dreiseitig geschlossenen Anlagen, die durch eine weitgehend einheitliche Verwendung von rotem Ziegel sehr harmonisch wirken. Meist haben sich Hofbäume – oft mehrere – erhalten, sehr häufig sind Kastanie, daneben Walnuss, Linde und Eiche. Diese Bäume wurden früher meist zu einem bestimmten Ereignis gepflanzt. Sie bieten Schatten im Sommer, lassen während der kalten Jahreszeit im Gegensatz zu Nadelbäumen die Sonne hindurch und binden die Gebäude harmonisch in die Umgebung ein. Zur Straße sind die Höfe häufig mit alten Ziegelmauern eingefriedet.

Traditionelle **dörfliche Gärten** mit ihrem Nebeneinander von Schönem und Nützlichem haben sich vereinzelt erhalten. Häufiger sind parkartig gestaltete Gärten mit Laubbäumen und Blüten-

sträuchern. Die Gärten der Einfamilienhausgrundstücke weisen nur noch selten Obstgehölze, Stauden und Blütensträucher auf. Auffällig ist eine stärkere Versiegelung der Freibereiche und teilweise die Verwendung von Sichtschutzelementen oder Thujahecken.



Abbildung 8 Parkartiger Garten



Abbildung 9 Obstgärten als dörflicher Freiraum

Als sehr charakteristisches Element von Ostermunzel sind die Stickerschließungen von der Mittelstraße zu benennen, die zu den hinterliegenden Hofanlagen führen. Die zu den Hofanlagen gehörigen dorftypischen **Obstwiesen** haben sich im Teilbereichen erhalten. Sie stellen am Süd- und Ostrand des Dorfes einen harmonischen Übergang in die Landschaft her (siehe oben). Auf der Nordseite der Mittelstraße bildeten sie ursprünglich ebenfalls den Ortsrand, bis die Bebauung entlang Am Saalfeld entstand. Nun bilden diese dörflichen Freiräume einen zusammenhängenden innerörtlichen „Grünzug“, der eine deutliche Zäsur zwischen historischem Dorf und neuer Siedlung bildet. Allerdings sind Teilbereiche brach gefallen als Vorzeichen einer künftigen Bebauung. Dies würde allerdings den historischen Ortsgrundriss stark überprägen, wie es südlich der Mittelstraße bereits teilweise erfolgt ist.

Die einzelnen **Straßenräume** lassen sich wie folgt charakterisieren:

Mittelstraße: Von Groß Munzel kommend, erscheint der Ortseingang von Ostermunzel zunächst wenig dörflich, was insbesondere durch die Busbuchten und das unschöne Wartehaus bedingt wird. Im weiteren Verlauf zeigt sich die Mittelstraße mit einer interessanten Raumstruktur, die durch die aneinander gereihten geschlossenen Hofanlagen im Zusammenhang mit großkronigen Laubbäumen bedingt ist. Die oft villenartig gestalteten Wohnhäuser der „Rübenburgen“ bilden zusätzliche Blickfänge. Allerdings wird auch deutlich, welche Lücken durch den Abriss von Nebengebäuden entstehen können, wie es jüngst durch einen Sturmschaden geschehen ist.



Abbildung 10 Hofanlagen prägen die Mittelstraße



Abbildung 11 Einmündungsbereich Dedenser Straße

Die Einmündung Dedenser Straße erscheint allerdings aufgrund der großflächigen Versiegelung gestaltungsbedürftig. Dieser als „Brink“ bezeichnete Bereich stellt das Zentrum des Dorfes dar – hier stand ursprünglich die Schule und hier wurde auch traditionell das Erntefest gefeiert.

Im östlichen Abschnitt wird die Bebauung kleinteiliger. Hier befinden sich die kleinbäuerlichen Anwesen der Zeit um 1900, die teilweise gut erhalten sind und auch typische Calenberger Elemente wie Birnbäume auf der Giebelseite aufweisen. Durch fehlenden Großbaumbestand wirkt der hier schnurgerade Straßenverlauf ungegliedert.

Die **Dedenser Straße** wird nur auf einem kurzen Stück von historischer Bebauung begleitet. Hier befindet sich allerdings der Mittelpunkt des dörflichen Gemeinschaftslebens. Gestaltungsbedarf besteht hier im Seitenraum, der zum Parken genutzt wird (Kindergarten / Dorfgemeinschaftshaus).

Der **Mühlenbergweg** weist mit den teilweise noch grünen Randstreifen ein dörfliches Straßenprofil auf. Der sehr gerade Verlauf lässt jedoch eine Gliederung durch Großgrün vermissen. Vereinzelt fällt der Blick auf dörfliche Gärten mit Blütenschmuck und Resten von Obstbäumen. Im Bereich neuer Einfamilienhäuser ist allerdings auch schon die Tendenz zur Abgrenzung erkennbar. Hier können die Gärten nicht mehr als wesentliches ortsbildprägendes Element dienen und es gibt keine Möglichkeit mehr, über den Gartenzaun hinweg Gespräche mit den Vorübergehenden zu führen.



Abbildung 12 Am Saalfeld, östlicher Abschnitt



Abbildung 13 Mühlenbergweg nach Norden

Die Straße **Am Saalfeld** weist zwei prägende Hofstellen auf, die um 1900 an diese Stelle verlegt wurden. Im westlichen Abschnitt füllte sich die Straße mit Siedlungshäusern der Nachkriegszeit, die nach Norden mit Resten der großen Selbstversorgergärten zu einem relativ gut eingegrüntem Ortsrand führen. Auf der Südseite und im östlichen Abschnitt ist die Bebauung neuer. Die städtisch anmutenden Vorgärten und die starke Versiegelung bewirken ein wenig dörfliches Erscheinungsbild.

Die Straße **Südwinkel** erschließt die alten Hofanlagen am südlichen Ortsrand. Die sehr schmale Straße führt dicht an der teilweise historischen Bebauung vorbei und erlaubt den Blick in parkartige Gärten. Allerdings ist der Charakter durch die Verdichtung mit modernen Einfamilienhäusern bereichsweise stark überformt.

Der Bünteweg führt von der Mittelstraße nach Süden in Richtung Möseke. Auf dem kurzen Straßenstück bestehen stark wechselnde Eindrücke, da einerseits die historische Bebauung am Ortsrand sichtbar ist, andererseits die neuen Einfamilienhausgrundstücke einen sehr heterogenen Charakter aufweisen. Der Mangel an Großgrün macht sich hier besonders bemerkbar.

Zusammenfassende Bewertung Ortsgestalt

Der unverwechselbare dörfliche Charakter von Ostermunzel hat sich in großen Teilen erhalten. Problematisch erscheint der Erhalt der charakteristischen geschlossenen Hofanlagen, da die großen Nebengebäude oft nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden und der Erhaltungsaufwand für die Eigentümer oft zu groß erscheint. Dies könnte mittelfristig zum Verlust des besonderen Charakters von Ostermunzel führen. Weiterhin kann eine innerörtliche Verdichtung im Bereich der Grünzäsur nördlich der Mittelstraße zur Überprägung des bislang noch ablesbaren historischen Ortsgrundrisses führen. Aus Sicht der Dorferneuerung sollte hier ein Bebauungsplan aufgestellt werden, um Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Im öffentlichen Bereich besteht Gestaltungsbedarf insbesondere am westlichen Ortseingang, im Einmündungsbereich der Dedenser Straße sowie in den Straßen Mühlenbergweg, Bünteweg und Am Saalfeld.

Im privaten Bereich kommt dem Erhalt der ortsbildprägenden Gebäude eine äußerst wichtige Bedeutung zu. Genauso wichtig ist der Erhalt der dorftypischen Freiräume, die durch Lückenbebauung und die Überformung durch städtische Gestaltungsformen gefährdet sind.

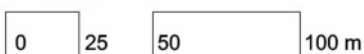


Karte 4: Gebäude- und Freiraumstruktur

Ostermunzel



1 : 3.500



Gebäude mit Dachneigung



Laub- / Obstbaum



Gehölzbestand



Nadelbaum



Obstwiesen, Grünland

5 Dorfökologie

Der Begriff "Ökologie" beschreibt das Wirkungsgefüge von belebter und unbelebter Umwelt. Obwohl es sich im wissenschaftlichen Sinne um einen neutralen Begriff handelt, wird er im Allgemeinverständnis heute wertend verstanden im Sinne von Natur- und Umweltschutz.

5.1 Boden, Wasser, Luft

Für den Naturhaushalt innerhalb einer Ortschaft spielen vor allem die Bebauungsdichte und der Versiegelungsgrad der Freiflächen eine Rolle. So gehen mit der Überbauung und Befestigung des Bodens gleichzeitig Beeinträchtigungen des Grundwasserhaushaltes einher, da diese Flächen nicht mehr wasserdurchlässig, d.h. "versiegelt" sind. Gleichzeitig wird der Oberflächenabfluss erhöht und damit die Belastung der Vorflut und die Gefahr von Hochwasserereignissen vergrößert. In Ostermunzel weisen viele Hofanlagen überwiegend befestigte Oberflächen auf, teilweise mit Natursteinpflaster. Der Versiegelungsgrad ist vor allem entlang der Ortsdurchfahrt relativ hoch.

Oberflächengewässer sind nicht mehr vorhanden. Von dem früheren Dorfteich am Südwinkel zeugt heute nur noch die Wasserführung bei Starkregen.

Hinsichtlich des Schutzgutes Luft kann davon ausgegangen werden, dass abgesehen von den weittragenden Luftschadstoffen nur geringe Belastungen durch Industrie und Gewerbe vorhanden sind. Massentierhaltung findet sich im Umfeld nicht.

5.2 Pflanzen- und Tierwelt

Auf die wertvollen landschaftlichen Bereiche wurde bereits in Kapitel 2.1 hingewiesen.

Innerhalb der Ortslage sind folgende Bereiche von Bedeutung:

Nördlich der Mittelstraße befindet sich ein zusammenhängender Komplex ehemaliger Kälberweiden, Nutzgärten und Obstwiesen, der teilweise brach gefallen ist. Aufgrund des Strukturereichtums und der relativ extensiven Nutzung bieten sie einen relativ vielfältigen Lebensraum, z.B. für Fledermäuse, Siebenschläfer, Wildbienen, Pracht- und Bockkäfer, Gartenrotschwanz. Eine ähnliche Bedeutung hat der Bereich am östlichen Ortsrand mit extensiven Gartenflächen und Gehölzbeständen.

Die Hofanlagen weisen häufig noch **alte Gebäude** mit großen, nicht ausgebauten Dächern auf, die Unterschlupf für Fledermaus und Schleiereule bieten. Vereinzelt brüten auch noch Schwalben in den alten Stallgebäuden. Holzfachwerk wird von Wildbienen und Schlupfwespen genutzt. Durch Gebäudeabriss oder Umnutzung sind diese Lebensräume in Ostermunzel stark rückläufig.

Einen Beitrag zum Artenschutz insbesondere für Singvögel, Schmetterlinge und Wildbienen, leisten auch **dörfliche Gärten** mit Obstbäumen und Blütenreichtum, wie sie sich an verschiedenen Stellen erhalten haben. Durch den Verlust von Obstbäumen, die zunehmende Versiegelung und intensive Pflege wird diese Bedeutung jedoch gemindert.

Typische **dörfliche Ruderalgesellschaften** sind über Jahrhunderte durch Anpassung an verschiedene Nutzungen und unterschiedliche Standorte entstanden. Teilweise handelt es sich dabei auch um ehemalige Nutzpflanzen wie Melde und Brennnessel. Die durch die Strukturverän-

derungen des ländlichen Raumes stark rückläufigen Pflanzengesellschaften haben sich in Ostermunzel vor allem in Form von Trittpflanzengesellschaften am Rande der Höfe, manchmal auch im Seitenraum von Straßen erhalten. Ausdauernde Ruderalgesellschaften wie Rainfarn-Beifuß-Gesellschaft und Brennesselfluren finden sich im Bereich der brach gefallenen rückwärtigen Gartenbereiche zwischen Mittelstraße und Am Saalfeld.



Abbildung 14 "Grüngürtel" nördlich Mittelstraße



Abbildung 15 Blütensaum am Südwinkel

Probleme und Handlungsansätze

- Verlust von Obstwiesen und dörflichen Gärten
- Zunehmende Versiegelung von Freiflächen
- Lebensräume in und an Gebäuden durch Modernisierungs- und Umnutzungsmaßnahmen gefährdet

III. PLANUNGSKONZEPT

Die Dorferneuerung ist auf eine umfassende Bewahrung und Entwicklung des Dorfes als Wohn-, Sozial- und Kulturraum gerichtet. Deshalb erfolgt zunächst eine Darstellung von Zielstellungen und Handlungsansätzen zu den verschiedenen Themenbereichen. Die daraus abgeleiteten Maßnahmen werden im Maßnahmenkonzept detailliert beschrieben.

In der Karte 5: Gesamtentwicklung werden die räumlich zu verortenden Ziele dargestellt.

Abschließend wird ein Überblick über die privaten Maßnahmen gegeben einschließlich Empfehlungen zur Gestaltung und Materialverwendung.

1. Gesamtentwicklung

1.1 Siedlungsentwicklung

Ostermunzel ist weitgehend in seinen historischen Konturen erhalten geblieben. Hervorzuheben ist der innerörtliche „Grünzug“, der in Form ehemaliger Kälberweiden, Obstwiesen und Nutzgärten die historische Bebauung entlang der Mittelstraße von der Neubebauung am Saalfeld trennt. Dieser Bereich hat auch eine hohe dorfökologische Bedeutung. Ziel der Dorferneuerung ist es, diese Besonderheit bei der künftigen Siedlungserweiterung zu berücksichtigen.

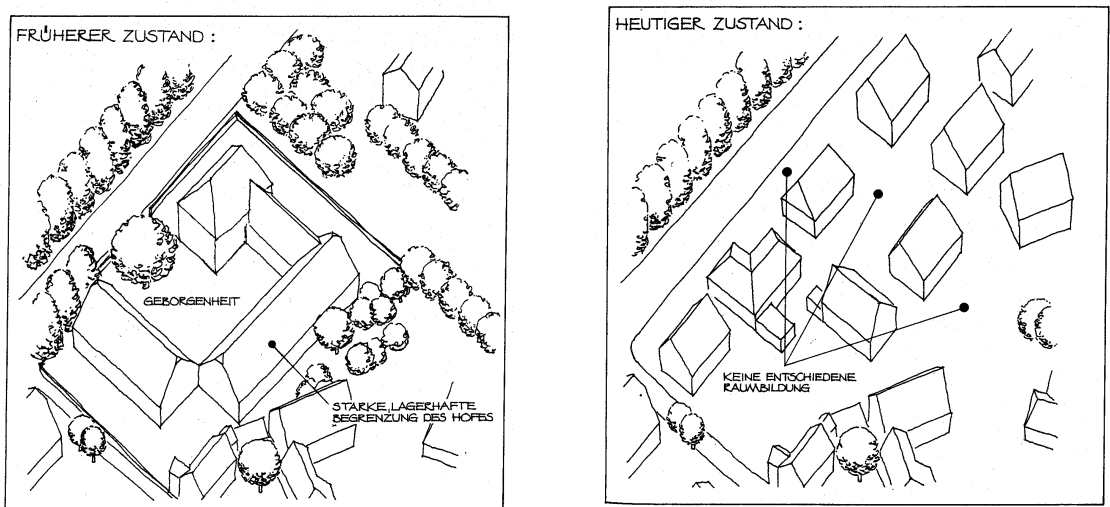
Das charakteristische Ortsbild ist noch weitgehend gut erhalten, was sich auch durch die hohe Zahl an Baudenkmalern ausdrückt. Allerdings ist teilweise schon deutlich geworden, welche Auswirkungen der Abriss von Nebengebäuden der geschlossenen Hofanlagen hat. Die Umnutzung nicht mehr benötigter landwirtschaftlicher Nebengebäude hat vor diesem Hintergrund eine sehr hohe Priorität.

Der dörfliche Charakter von Ostermunzel ist vor allem durch private Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung der ortsbildprägenden Bausubstanz und der dörflichen Freiräume zu erhalten. Durch die fachliche Beratung sowie die Gewährung von Fördermitteln kann die Dorferneuerung die Eigentümer bei Maßnahmen zur Instandsetzung und Erneuerung der alten Bausubstanz hilfreich unterstützen (siehe auch Kap. 3.3).

Um hier Fehlentwicklungen zu vermeiden, werden folgende Anforderungen für eine Neubebauung im alten Ortskern gestellt:

- Hofähnliche Bebauung mit lagerhaften Baukörpern
- Satteldächer mit ruhigen Dachflächen, rote Eindeckung
- Fassaden weitgehend in rotem Ziegel
- Verwendung von traditionellen Bauformen und Materialien auch für Nebengebäude

Diese Vorgaben sollten bei der Bebauung größerer Grundstücke im Ortskern beachtet werden. Empfohlen wird dazu die Aufstellung eines Bebauungsplanes. Auf diese Weise können Mindestanforderungen hinsichtlich der Gebäudestellungen und -formen formuliert werden, die eine sensiblere Einfügung der Neubebauung in die dörfliche Struktur gewährleisten. Die nachfolgende Skizze zeigt beispielhaft eine hofähnliche Bebauung anstelle einer Aufparzellierung.



Bei der innerörtlichen Verdichtung sind in besonderem Maße die Entwicklungsmöglichkeiten der bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe zu beachten, insbesondere durch Einhaltung ausreichender Abstände (vorbeugender Immissionschutz).

1.1.2 Verkehr

Ostermunzel ist stark vom Durchfahrtverkehr betroffen. Um eine Verlangsamung des Verkehrs zu erreichen, sollte eine Gestaltung aller drei Ortseingänge erfolgen. Außerdem sind die Belange von Fußgängern und Radfahrern zu berücksichtigen. Für die Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel sollten Verbesserungen durch Neuanlage bzw. Austausch von Buswartehäuschen erfolgen.

Das landwirtschaftliche Wegenetz ist im Rahmen der Flurbereinigung den neuen Anforderungen der Rübenabfuhr entsprechend umzugestalten. Dabei soll unter Berücksichtigung des Rastvogelschutzes möglichst auch den Belangen des Erholungsverkehrs Rechnung getragen werden (Radrouten).

In diesem Zusammenhang sollte außerdem die Anlage eines Fuß- und Radweges zwischen Ostermunzel und Barrigsen erfolgen. Dazu wäre auch die Errichtung einer Brücke über die Möseke erforderlich. Die Maßnahme ist im Maßnahmenkonzept für Barrigsen dargestellt.

1.3 Wirtschaft, Versorgung und Dorfkultur

Die Dorferneuerung strebt an, Ostermunzel als Standort landwirtschaftlicher Betriebe zu sichern und ausreichende Möglichkeiten für ihre künftige Entwicklung zu bieten. Die Betriebe sollten die Möglichkeiten der Dorferneuerung für Maßnahmen zum Erhalt von Gebäuden oder zur Anpassung an moderne Wohn- und Arbeitsbedingungen nutzen. Dabei kommt der Umnutzung leer gefallener landwirtschaftlicher Nebengebäude eine hohe Bedeutung zu, da ein langfristiger Erhalt der meist ortsbildprägenden Gebäude sonst nicht möglich ist. Aus Sicht der Dorferneuerung bestehen an die Umnutzung landwirtschaftlicher Nebengebäude zwei Anforderungen: Zum einen sollte auch bei Umbaumaßnahmen der bauliche Charakter als ehemals landwirtschaftlich genutztes Gebäude erhalten bleiben. Zum anderen sollte eine für das Dorf möglichst sinnvolle Nut-

zung erfolgen, die entweder neue Einkommensquellen erschließt oder kulturellen und dorfgemeinschaftlichen Nutzungen dient. Beispiele für Umnutzungen sind die Einrichtung von Wohnungen oder der Umbau zu Büros, Gewerberäumen oder Ateliers.

Weiterhin sind die Belange des landwirtschaftlichen Verkehrs bei Gestaltungs- und Pflanzmaßnahmen zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang ist anzustreben, aktuelle Behinderungen auf einigen Straßen einvernehmlich zu vermeiden.

Die Umsetzung der umfassenden Zielsetzungen der Dorferneuerung kann nur über einen langen Zeitraum und mit Unterstützung der Bevölkerung erfolgen. Da es keinen Ortsrat gibt, der die speziellen Interessen der Ostermunzeler vertritt, sind die Mitglieder des Arbeitskreises Dorferneuerung gefragt, die Realisierung der öffentlichen Maßnahmen der Dorferneuerung zu begleiten. Sie können außerdem in bewährter Weise Gemeinschaftsaktionen anregen und selbst kleinere Maßnahmen durchführen.

1.4 Landschaft und Dorfökologie

Schutzmaßnahmen Rastvogelgebiet

Die Gemarkung Ostermunzel ist gekennzeichnet durch das bedeutsame Rastvogelgebiet der Holtenser Höhe. Eine wichtige Schutzmaßnahme besteht in der Vermeidung von Störungen durch Erholungssuchende, beispielweise durch Aufhebung der Durchgängigkeit von Wegen und Verzicht auf Ausschilderung. Aufgrund der hohen Fluchtdistanzen ist auf die Anreicherung mit Heckenstrukturen zu verzichten. Stattdessen sollten an markanten Stellen Einzelbäume gepflanzt werden.

Entwicklungsmaßnahmen Mösekeniederung

Die Möseke ist im Rahmen der Flurbereinigung Schwerpunkttraum für ökologische Ausgleichsmaßnahmen. Schwerpunktmäßig wird hier die Umwandlung von Acker in Grünland angestrebt.

Dorfökologische Maßnahmen

Innerhalb des Dorfes kommt dem Erhalt von Grünland und Obstwiesen eine hohe Bedeutung zu. Dies betrifft in besonderem Maße den den Ortsgrundriss prägenden Bereich nördlich der Mittelstraße. Für den Artenschutz bedeutsam ist weiterhin der Erhalt und die Neuschaffung dörflicher Gärten. Bei künftigen Gestaltungsmaßnahmen sollen auch dorfökologische Belange berücksichtigt werden, z.B. durch Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen. Erneuerungsmaßnahmen an Gebäuden sollten so durchgeführt werden, dass Lebensräume von Fledermäusen, Schleiereulen und Schwalben erhalten bzw. entwickelt werden. Siehe hierzu auch die Erläuterungen unter der Maßnahme 10.

1.5 Ortsbild und Baukultur

Der dörfliche Charakter von Ostermunzel ist vor allem durch private Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung der ortsbildprägenden Bausubstanz und der dörflichen Freiräume zu erhalten. Durch die fachliche Beratung sowie die Gewährung von Fördermitteln kann die Dorferneuerung die Eigentümer bei Maßnahmen zur Instandsetzung und Erneuerung der alten Bausubstanz hilfreich unterstützen (siehe auch Kap. 3).

Hohe Priorität hat auch die Umnutzung leer fallender Gebäudesubstanz, um die charakteristische Baustruktur und das dörfliche Leben zu erhalten und die Inanspruchnahme von Landschaft zu vermindern. Aus demselben Grund sollte angestrebt werden, bei erforderlichem Abriss alter Bausubstanz möglichst an selber Stelle einen Neubau zu errichten.

Weiterhin wird für den Fall von Lückenbebauung bzw. Umbau historischer Bausubstanz empfohlen, das Ortsbild durch eine Gestaltungssatzung (Örtliche Bauvorschrift zur Gestaltung) zu sichern. Diese sollte sich auf die wesentlichen Gestaltungsmerkmale wie die Dachform und –farbe sowie Fassadenmaterialien beschränken. Durch eine Gestaltungssatzung kann gewährleistet werden, dass sich neue Gebäude besser in die gewachsenen Strukturen einfügen.

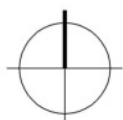
Ein weiteres wichtiges Instrument ist die fachliche Beratung von Bauwilligen. Im Rahmen der Betreuung der Dorferneuerung können Hinweise und Empfehlungen zur dorfgerechten Gestaltung erfolgen.

Im Teil D des Dorferneuerungsplanes werden Gestaltungsempfehlungen für die privaten Maßnahmen in Ostermunzel gegeben.

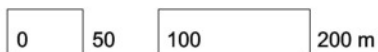








Karte 5: Gesamtentwicklung

Ostermunzel



1:5.000



-  Standortsicherung landwirtschaftlicher Betrieb (mit Schutzraum)
-  Wohnbauliche Entwicklung gemäß B-Plan
-  Ortsrandeingrünung
-  Erhaltenswerter innerortlicher Freiraumkomplex
-  Anlage Fuß-Radweg
-  Öffentliche Maßnahme mit Textnr.

2. Maßnahmenkonzept

Zur Verwirklichung der Leitziele werden nachfolgend die erforderlichen Maßnahmen dargestellt. Diese Maßnahmen wurden mit den Mitgliedern des Arbeitskreises und der Verwaltung abgestimmt. Die Behörden hatten bereits Gelegenheit, ihre Belange bei einem Abstimmungstermin einzubringen und können Anregungen für den vorliegenden Entwurf geben, ebenso die politischen Gremien.

Der überwiegende Teil der im Rahmen des Maßnahmenkonzeptes dargestellten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen ist im Rahmen der Dorferneuerungsrichtlinien (siehe Anhang) förderfähig. Neben öffentlichen Maßnahmen werden auch Maßnahmen dargestellt, die von Trägervereinen oder Privatpersonen durchgeführt werden können.

Die zeichnerischen und textlichen Darstellungen stellen das Ergebnis der Diskussionen im Arbeitskreis dar, in die die Anregungen der Träger öffentlicher Belange und der Ämter der Stadt Barsinghausen eingeflossen sind. Es handelt sich ausdrücklich um Empfehlungen. Für die Durchführung müssen die skizzierten Maßnahmenvorschläge detailliert und mit den zuständigen Fachämtern, Verbänden, Grundstückseigentümern usw. abgestimmt werden. Wie bereits in der Einleitung ausgeführt, stellt der Dorferneuerungsplan einen **Handlungsrahmen** für die Stadt Barsinghausen dar, ist jedoch nicht rechtsverbindlich. Die Entscheidung über die Durchführung der einzelnen öffentlichen Maßnahmen bleibt jeweils dem Rat der Stadt Barsinghausen vorbehalten.

Die Reihenfolge der Maßnahmen folgt der Nummerierung in Karte 5: Gesamtentwicklung. Sie stellt keine Prioritäten dar. Diese müssen vom Arbeitskreis und der Stadt Barsinghausen für die genehmigungsfähige Planfassung festgelegt werden. Es handelt sich dabei um folgende Maßnahmen:

1. Gestaltung der Ortseingänge
2. Erneuerung der Gehwege Mittelstraße
3. Gestaltung des Einmündungsbereiches Ortsmitte „Auf dem Brink“
4. Straßenraumgestaltung Bünteweg
5. Anlage Parkstreifen Dedenser Straße
6. Straßenraumgestaltung Am Saalfeld
7. Seitenraumgestaltung Mühlenbergweg
8. Straßenraumgestaltung Südwinkel
9. Erneuerung von Buswartehäusern
10. Maßnahmen zur Begrünung und Dorfökologie

Maßnahme 1: Gestaltung der Ortseingänge

Die Gestaltung der Ortseingänge hat zum Ziel, sowohl den ortseinwärts als auch ortsauswärts fahrenden Verkehr wirksam abzubremsen. Für die drei Ortseingänge wurden die nachfolgenden Vorschläge erarbeitet.

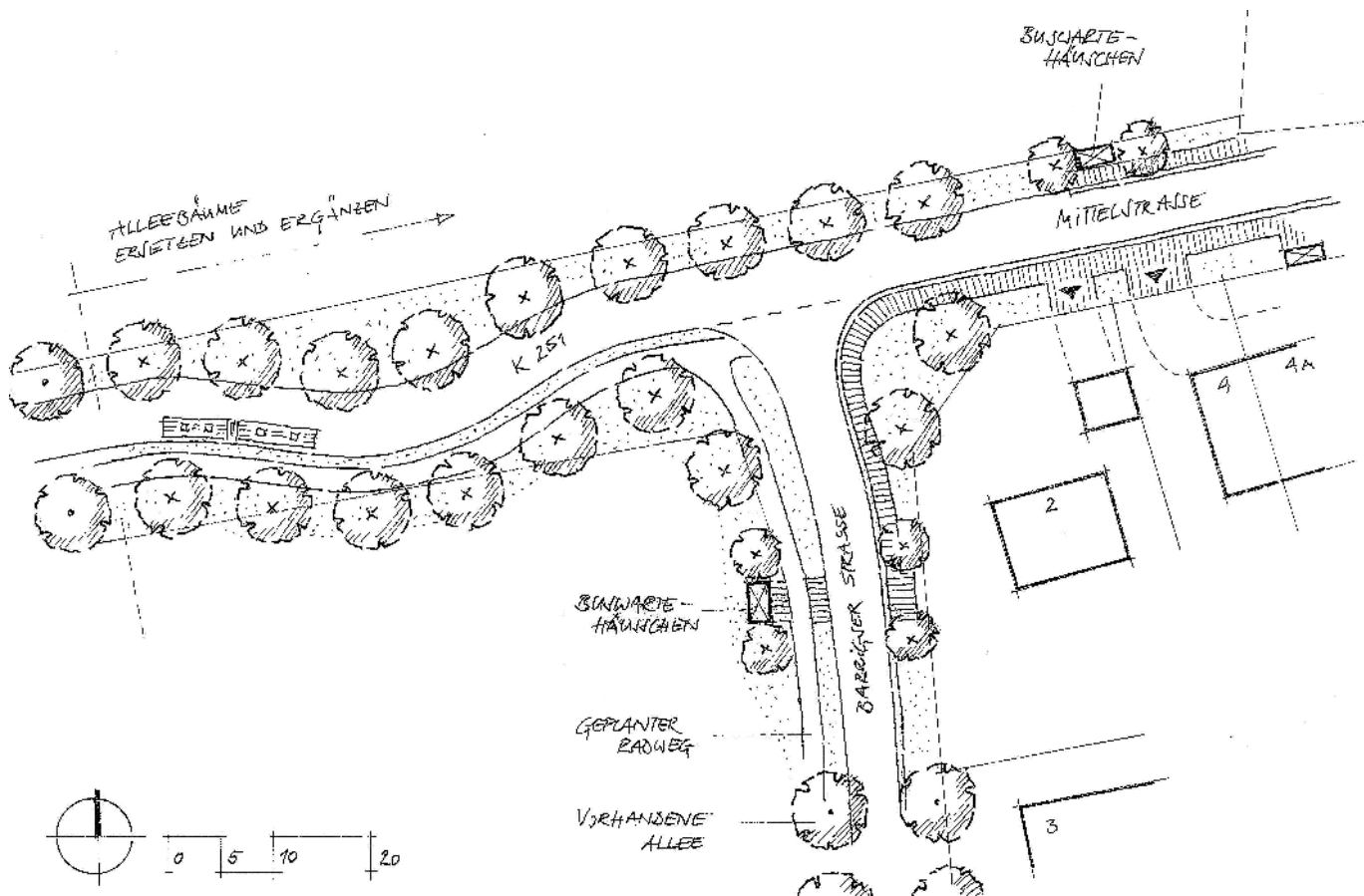
Maßnahme 1.1: Westlicher Ortseingang

Von Groß Munzel führt die Kreisstraße schnurgerade auf Ostermunzel zu. Kurz vor dem Ortseingang weitet sich das Profil durch beidseitige ehemalige Busbuchten stark auf. Die dorfuntypische Bushaltestelle wirkt deplatziert. Der Gehweg, der von der Barrigser Straße weiter auf die Mittelstraße führt, ist in einem sehr schlechten Zustand. Problematisch ist in diesem Zusammenhang der Einmündungsbereich der Barrigser Straße.

Vorgeschlagen wird eine Verschwenkung der Straße, die zu einer Verlangsamung der Fahrgeschwindigkeit zwingt. Durch Einbeziehung der ehemaligen Busbucht ist dafür vermutlich nur ein geringer Flächenerwerb erforderlich. Ergänzend wird das optische Straßenraumprofil eingengt. Die genaue Lage der Verschwenkung ist im weiteren Verfahren abzustimmen.

In der Gestaltungsskizze sind außerdem folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Erneuerung des Gehweges Barrigser Straße
- Ersatz der beiden unzumutlichen Buswartehäuser an der Mittelstraße durch dorfgerechte Häuschen (siehe Maßnahme 9)
- Ersatz und Verlegung des Buswartehäuschens an der Barrigser Straße
- Einbindung der Haltestelle auf der Nordseite durch Bäume



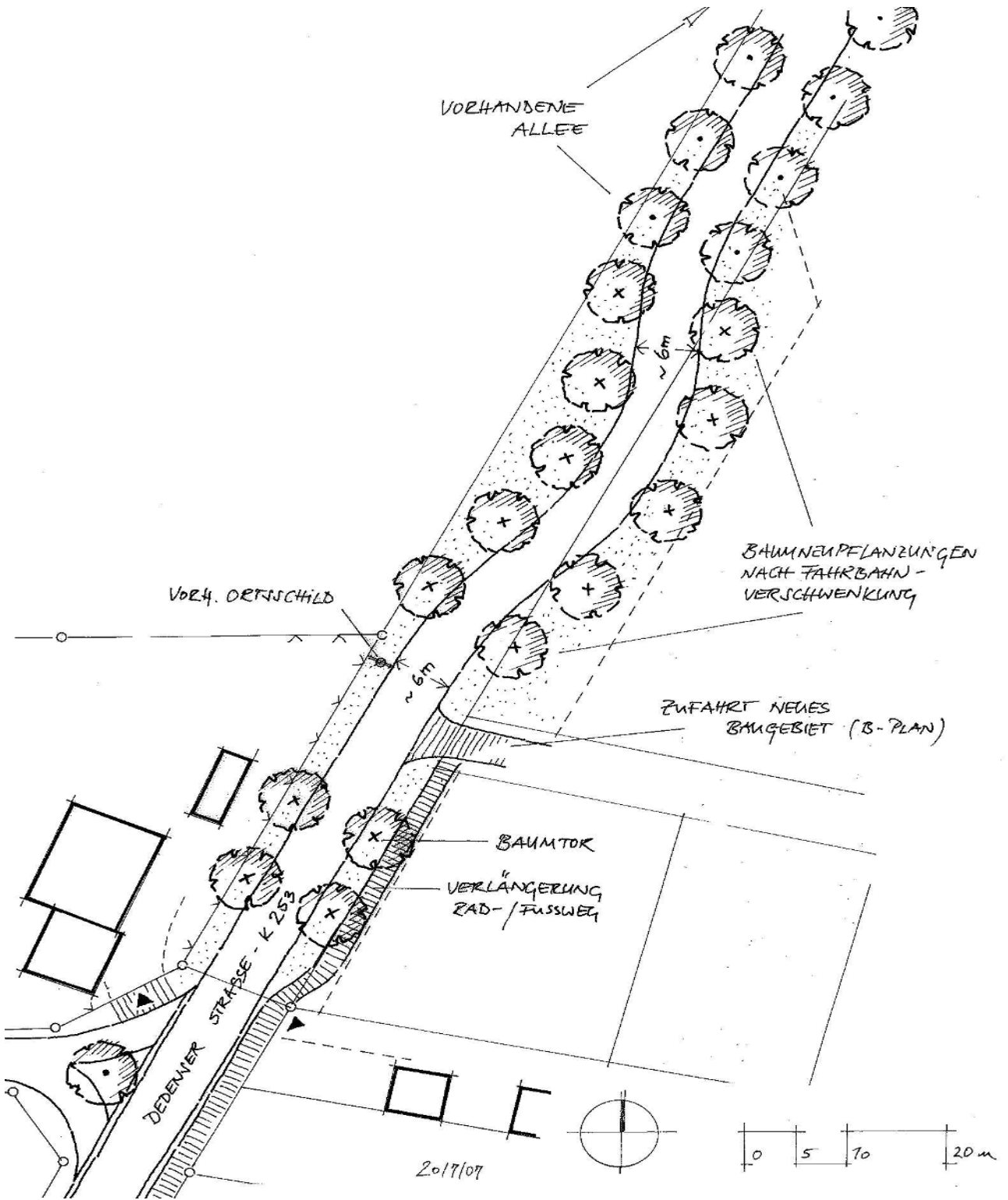
Maßnahme 1.2: Ortseingang von Norden

Von Dedensen kommend endet die Allee am Ortseingang. Der schnurgerade bis in die Ortsmitte hinein führende und ungegliederte Straßenverlauf verleitet zum schnellen Fahren.

Auch hier ist eine Verschwenkung vorgesehen. Die ebenfalls mit dem Arbeitskreis diskutierte Variante eines Fahrbahnteilers wurde verworfen, da zur Berücksichtigung der Belange des landwirtschaftlichen Verkehrs sehr breite Fahrspuren vorgehalten werden müssten, die den bremsenden Effekt vermindern würden.

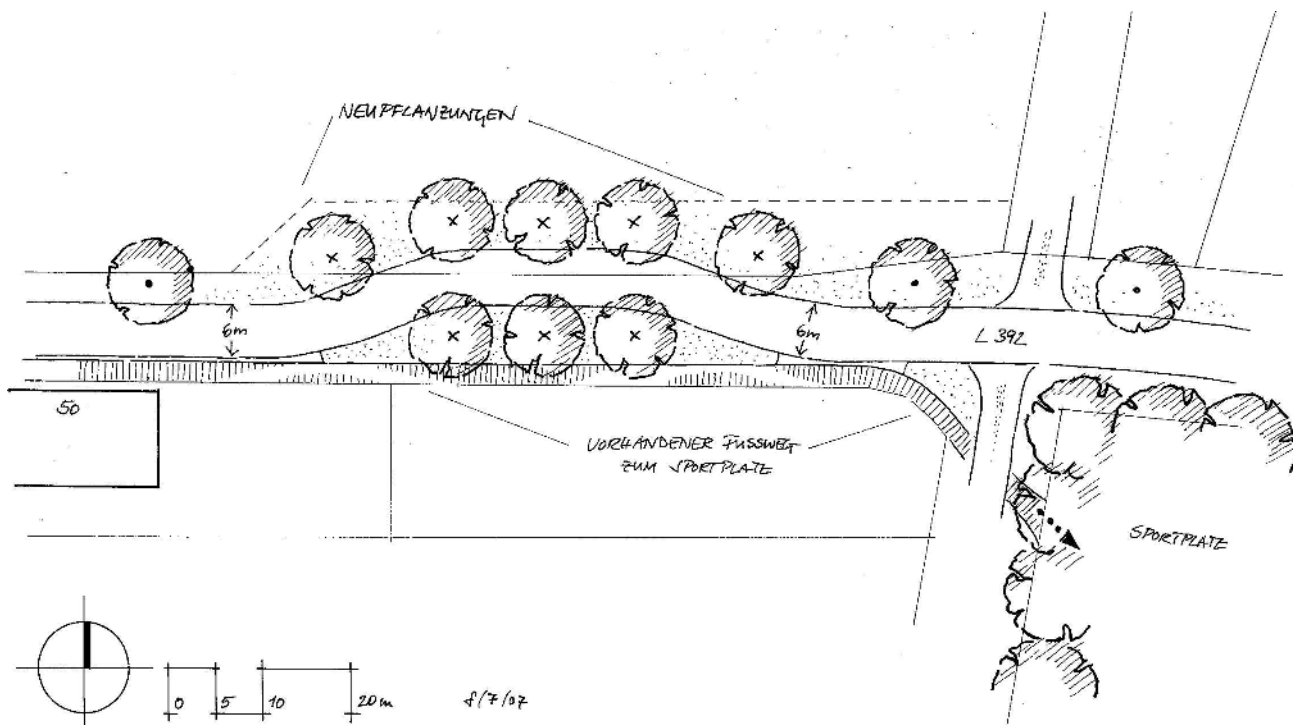
Einbezogen wird die Einmündung der künftigen Erschließungsstraße in das geplante Baugebiet. In diesem Zusammenhang wird empfohlen, den von der Umgestaltung betroffenen Abschnitt der Kreisstraße in den Geltungsbereich des Bebauungsplanes mit aufzunehmen.

Für die Umsetzung des Vorschlags müssen einige vorhandene Bäume gefällt werden. Als Ausgleich dafür sollten neue Bäume entlang der Dedenser Straße gepflanzt werden, die gleichzeitig das Raumprofil optisch einengen.



Maßnahme 1.3: Ortseingang von Osten

Aus Richtung Lathwehren kommend fällt der Blick auf den Gehölzbestand am Sportplatz. Hier verschwenkt die Kreisstraße und erst dahinter wird der Ortsrand von Ostermunzel sichtbar. Dieser sehr lange und gerade Abschnitt mit der einseitigen Bebauung auf der Südseite kann sehr schnell befahren werden, zumal eine optische Gliederung durch Großgrün fehlt.



Der Vorschlag beinhaltet eine Verschwenkung hinter der Einmündung der beiden Wirtschaftswege. Die Pflanzung eines Baumpolsters bewirkt eine torartige Situation. Für die Maßnahme wäre ein Flächenerwerb auf der Nordseite erforderlich.

Maßnahme 2: Erneuerung des Gehwegs Mittelstraße

Der Gehweg auf der Südseite der Mittelstraße ist teilweise gepflastert, teilweise mit einer Teerdecke versehen. Die Oberfläche ist bereichsweise so schadhaft, dass der Gehweg von Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder mit Kinderwagen kaum benutzbar ist. Eine Erneuerung ist vor dem Hintergrund der starken Verkehrsbelastung der Ortsdurchfahrt dringend erforderlich. Diese sollte auch zum Ziel haben, den dörflichen Charakter stärker zu betonen. Dies erfolgt durch die Wahl eines qualitätvollen Beton-Rechteckpflasters mit einer lebendigen Farbgebung in hellen Erdfarben. Soweit alte Granitborde vorhanden sind, sollten diese wieder verwendet werden. Andernfalls wäre die Verwendung abgerundeter Tiefborde wünschenswert.



Die Anlage eines kombinierten Geh-/Radweges ist in der vorgeschriebenen Mindestbreite nicht möglich (beidseitig mind. 2,5 m, im Zweirichtungsverkehr ca. 4,0 m). Stattdessen sollen für Radfahrer Angebotsstreifen auf der Fahrbahn vorgesehen werden. Weiterhin ist anzustreben, den Ausflugs-Radverkehr möglichst auf Routen abseits vom Verkehr zu legen. Dies kann im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens behandelt werden.

Maßnahme 3: Gestaltung des Einmündungsbereichs Ortsmitte „Auf dem Brinke“

Der platzartige Einmündungsbereich der Dedenser Straße ist der Mittelpunkt des Dorfes. Der früher „uppen Brinke“ genannte Bereich wurde früher als Schulhof genutzt, als sich hier noch die alte Schule befand. Später stand hier das Spritzenhaus mit dem Brunnen, in der Nachbarschaft befand sich der Dorfkrug.

Der kleine Platz ist räumlich sehr schön begrenzt durch die umliegenden alten Hofstellen mit ihren villenartig gestalteten Wohngebäuden. Dennoch ist die jetzige Situation aus mehreren Gründen unbefriedigend:

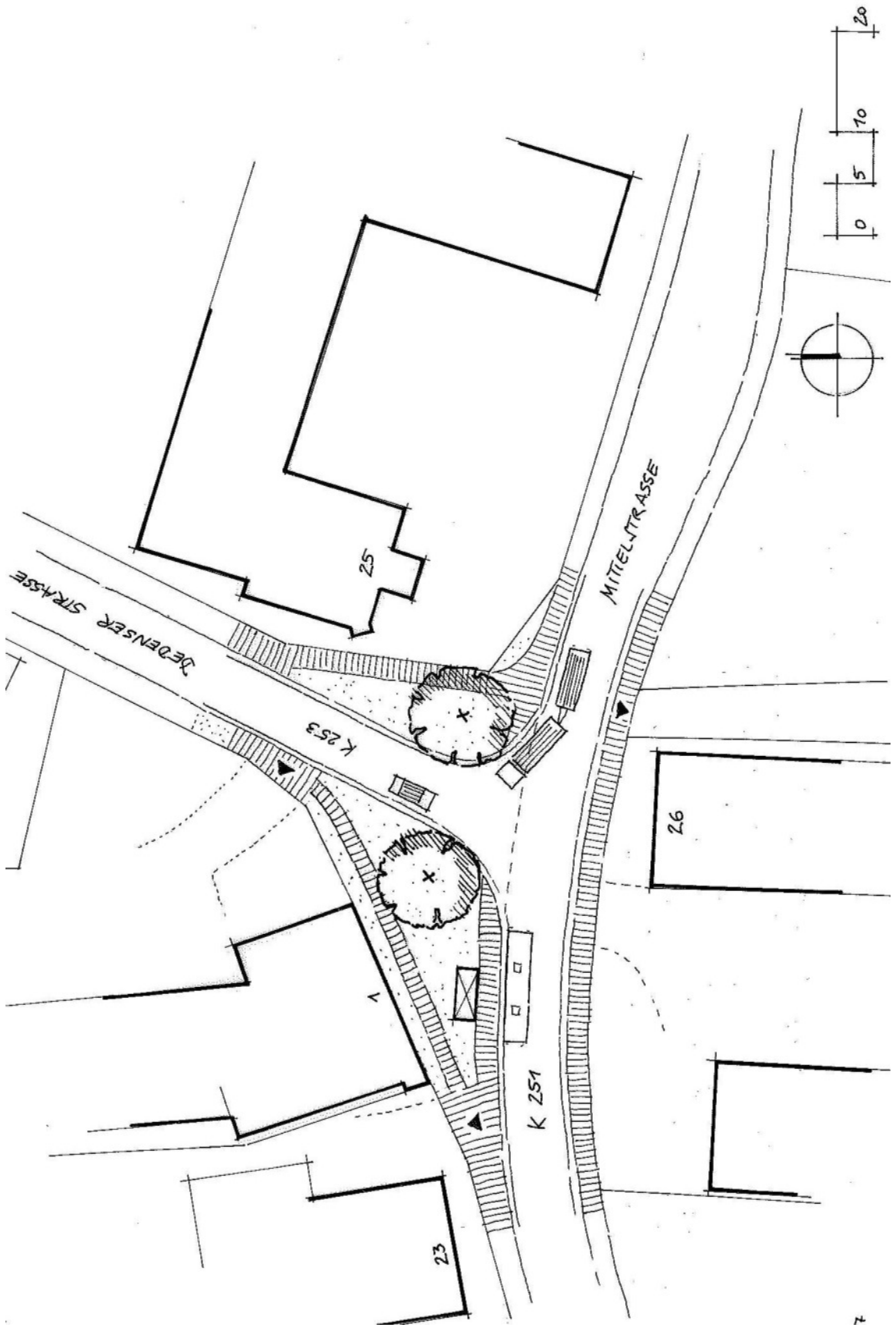
- Der Einmündungstrichter ist überdimensioniert und beinhaltet deshalb für querende Fußgänger ein Gefahrenpotenzial.
- Da auch der Vorbereich des ehemaligen Gasthauses vollständig asphaltiert ist, entsteht ein unwirtlicher Charakter.
- Der Wartebereich an der Bushaltestelle vor dem Haus Nr. 23 ist sehr eng. Außerdem fehlt ein Witterungsschutz.

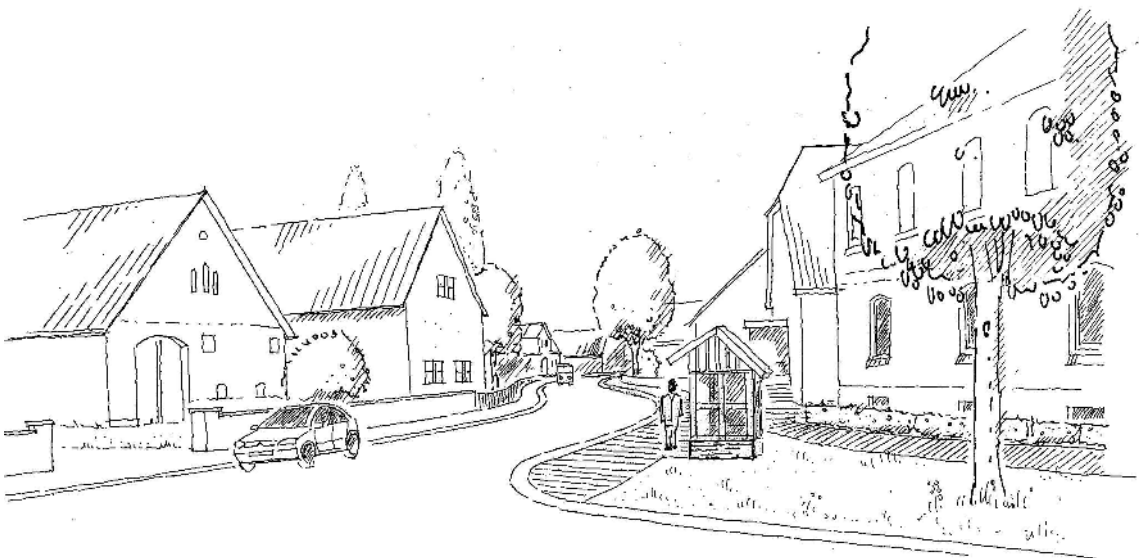


Einmündungsbereich Dedenser Straße

Mit dem im Arbeitskreis intensiv diskutierten Gestaltungsvorschlag wird angestrebt, den Ortsmittelpunkt seiner funktionalen und historischen Bedeutung entsprechend zu gestalten. Der Vorbereich des ehemaligen Gasthauses wird teilweise entsiegelt und mit einem Laubbaum bepflanzt. Schön wäre hier eine Dorflinde, wie sie früher häufig im Dorfmittelpunkt zu finden war. Für die Fußgänger zur Dedenser Straße wird ein Gehweg gepflastert, der einen Abstand zum Gebäude halten sollte. Außerdem ist die Errichtung eines Buswartehäuschens vorgesehen.

Die Einmündung der Dedenser Straße wird auf das heute übliche Maß zurück gebaut. Damit wird die Situation für Fußgänger verbessert. Gleichzeitig wird Platz gewonnen für die Anlage einer weiteren kleinen Grünfläche, so dass ein Baumtor entstehen kann.



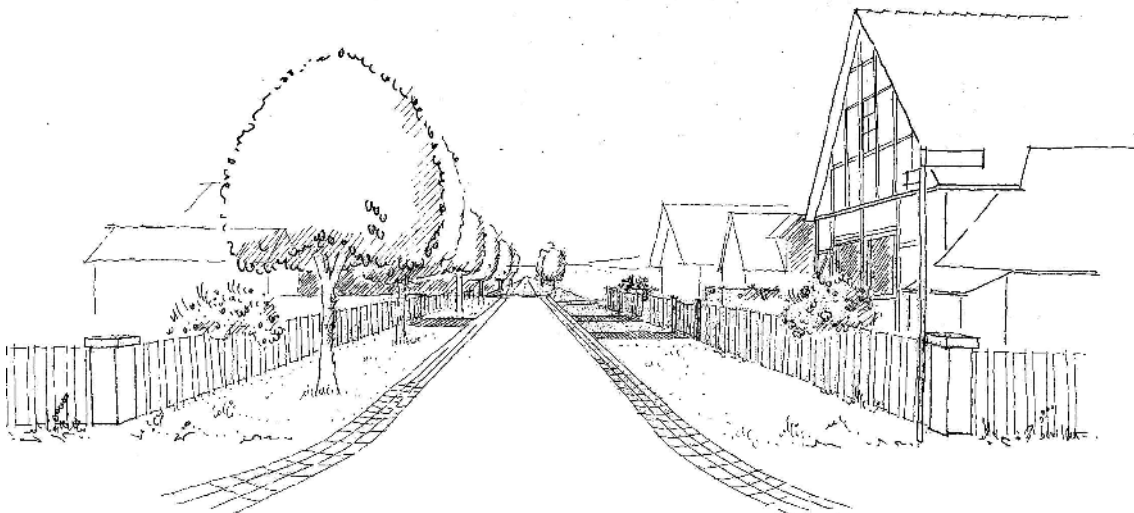


Die Skizze verdeutlicht, wie die Ortsmitte Ostermunzels durch die Umgestaltung des Einmündungsbereiches Dedenser Straße aufgewertet werden kann.

Maßnahme 4: Straßenraumgestaltung Bünteweg

Bei dem Bünteweg handelt es sich um eine kurze Anliegerstraße, in deren Verlängerung ein Wirtschaftsweg zur Mösekeniederung führt. Derzeit ist das Erscheinungsbild der noch nicht ausgebauten Straße geprägt durch die sehr heterogene Baustruktur: nach Westen fällt der Blick auf die Rückseite einer alten Hofstelle, bei den übrigen Anwesen handelt es sich um neuere Ein- und Mehrfamilienhäuser mit einem bunten Materialmix.

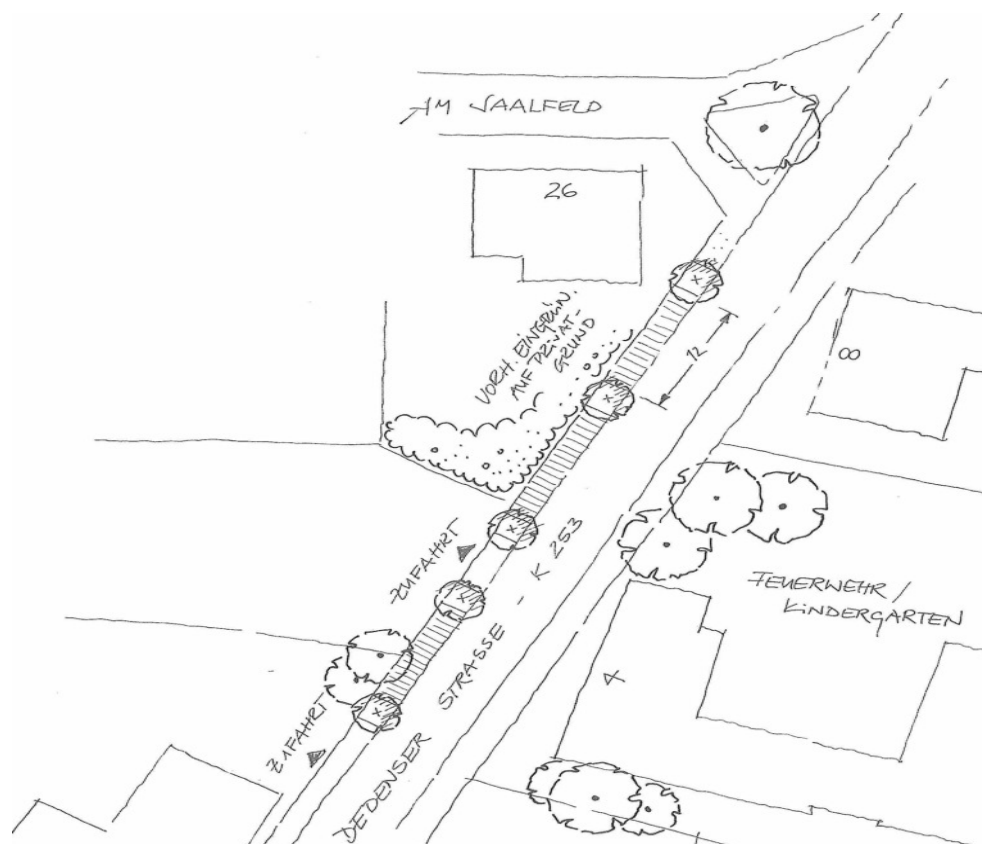
Zur Stärkung des dörflichen Charakters ist die Ausbildung einer schmalen Fahrbahn mit seitlichen Pflasterstreifen und beidseitigen grünen Randstreifen vorgesehen. Diese könnten gleichzeitig der Oberflächenentwässerung dienen. Die Befestigung der Fahrbahn sollte mit einem dorfgerechten Pflaster oder einer aufgehellten Asphaltdecke erfolgen. Die Pflanzung von Laubbäumen bindet die Neubebauung ein und harmonisiert das Erscheinungsbild.



BÜNTHEWEG, OSTERMUNZEL

Maßnahme 5: Parkstreifen Dedenser Straße

In der Dedenser Straße befindet sich der Schwerpunkt der dorfgemeinschaftlichen Einrichtungen. Allerdings kommt es zu Engpässen bei der Parkplatzsituation insbesondere seit der Einrichtung des Dorfgemeinschaftshauses. Deshalb ist vorgesehen, im westlichen Seitenraum der Dedenser Straße Parkplätze anzulegen. Diese sollten in einem Fugenpflaster befestigt und durch Bäume gegliedert werden.

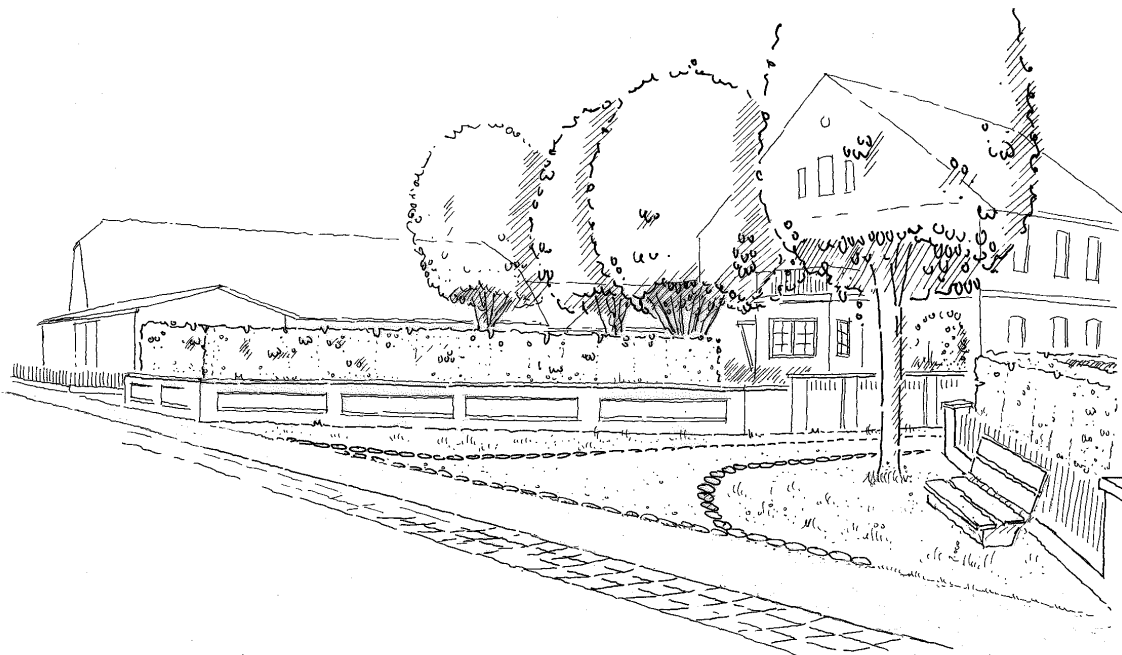


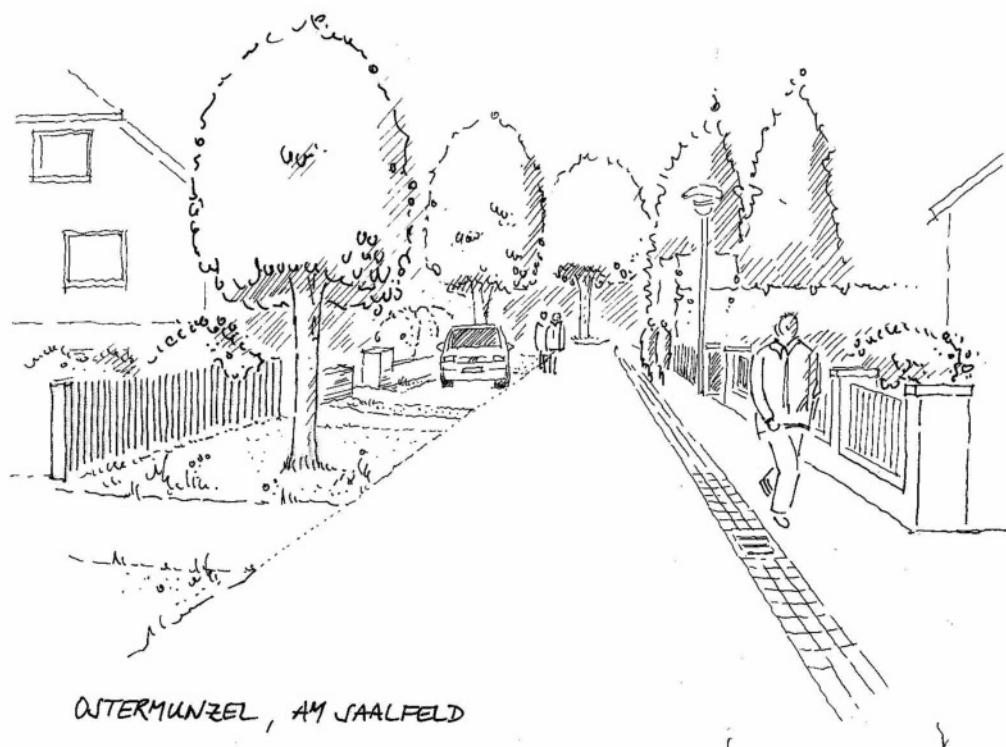
Maßnahme 6: Straßenraumgestaltung Am Saalfeld

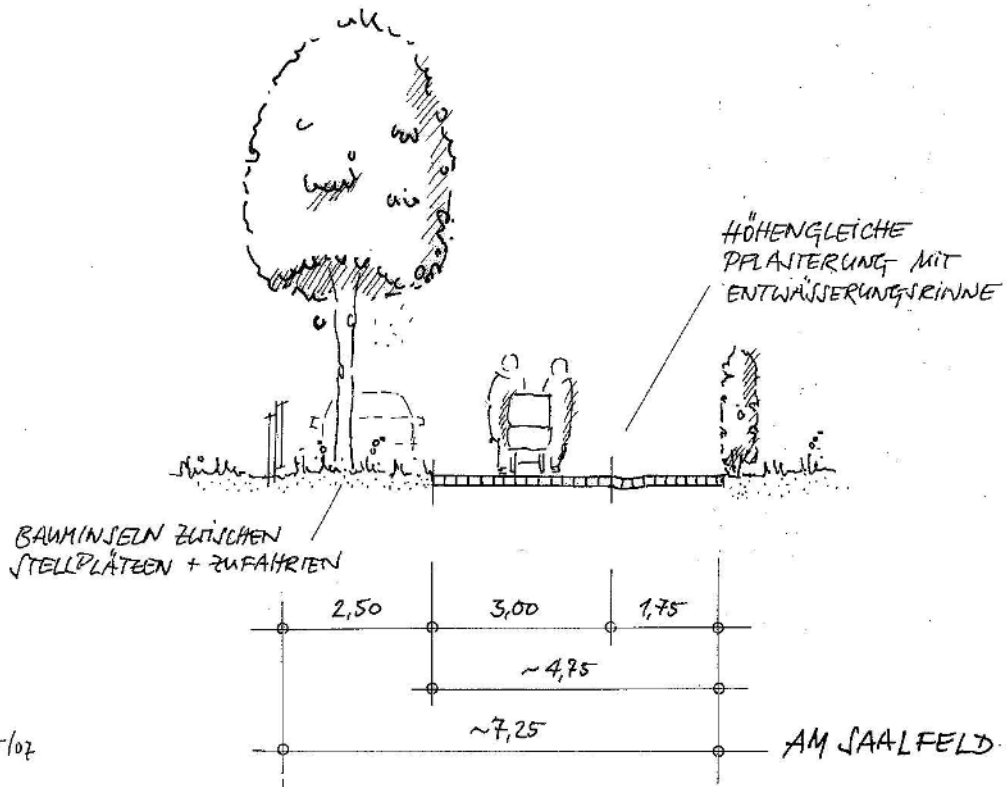
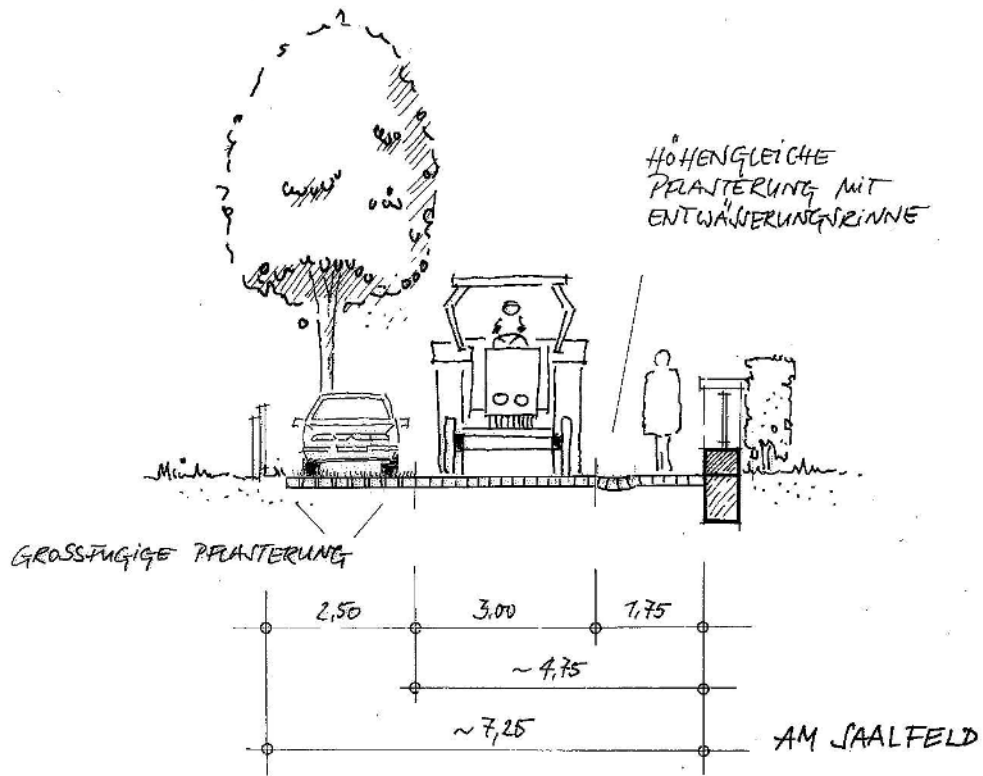
In der Straße Am Saalfeld wurde beim Ausbau auf eine Oberflächenentwässerung verzichtet. Durch die inzwischen erfolgte neue Bebauung auf der Südseite kommt es durch die Zunahme versiegelter Flächen zu Problemen bei Starkregen.

Der Gestaltungsvorschlag sieht die Wiederherstellung eines Grünstreifens auf der Südseite vor, der durch Baumpflanzungen gegliedert wird. Durch Herstellung eines tragfähigen Untergrundes kann der Grünstreifen bereichsweise auch zum Parken genutzt werden. Bei stärkerer Belastung wird ein Fugenpflaster empfohlen. Die Trennung zwischen Fahrbahn und Gehweg erfolgt durch eine breite Pflastergasse, die im Begegnungsfall mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen überfahren werden kann. Dies trägt zur Lösung der bisherigen Probleme mit dem ruhenden Verkehr bei. Die Befestigung der Fahrbahn sollte mit einem dorfgerechten Pflaster oder einer aufgehellten Asphaltdecke erfolgen.

Der breite Einmündungstrichter eines landwirtschaftlichen Weges wird zu einer kleinen dörflichen Grünfläche umgestaltet. Der Vorschlag sieht eine schlichte Rasenfläche mit einer Sitzbank und einem Laubbaum (Linde) vor, der von einem Pflasterband eingefasst wird.



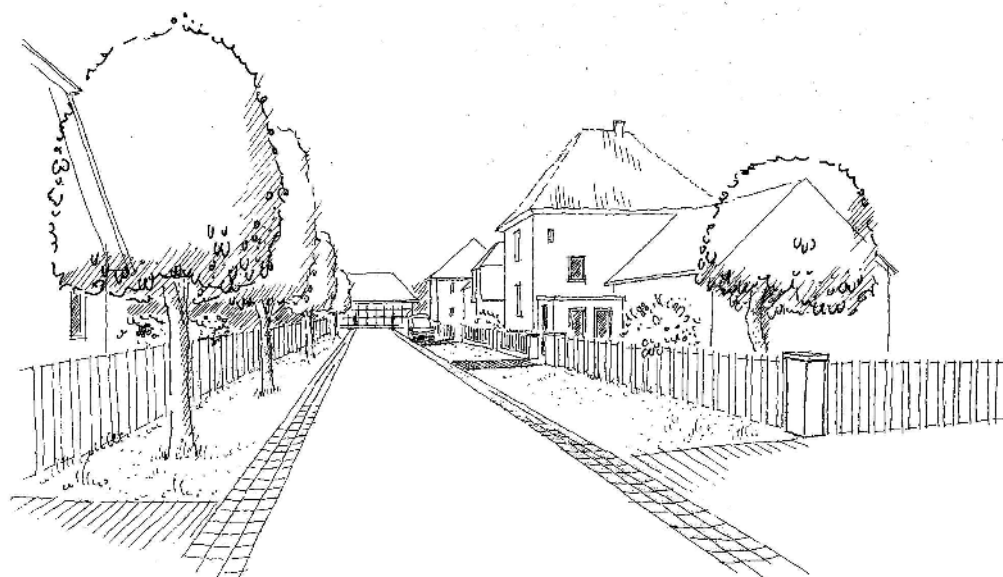




11/07/02

Maßnahme 7: Mühlenbergweg

Wie in den Analysen beschrieben, weist der Mühlenbergweg ein weites Straßenraumprofil auf, dem eine Gliederung durch Großgrün fehlt. Der Gestaltungsvorschlag sieht deshalb eine Wiederherstellung der seitlichen Grünstreifen und die Anlage von Pflastergossen vor. Auf der Ostseite sollte eine Reihe kleinkroniger Bäume gepflanzt werden, beispielsweise Wildbirne oder Mehlbeere. Für Ostermunzel typisch wäre auch der Rotdorn, der jedoch aktuell häufig von einer Pilzinfektion (Blattbräune) befallen wird.

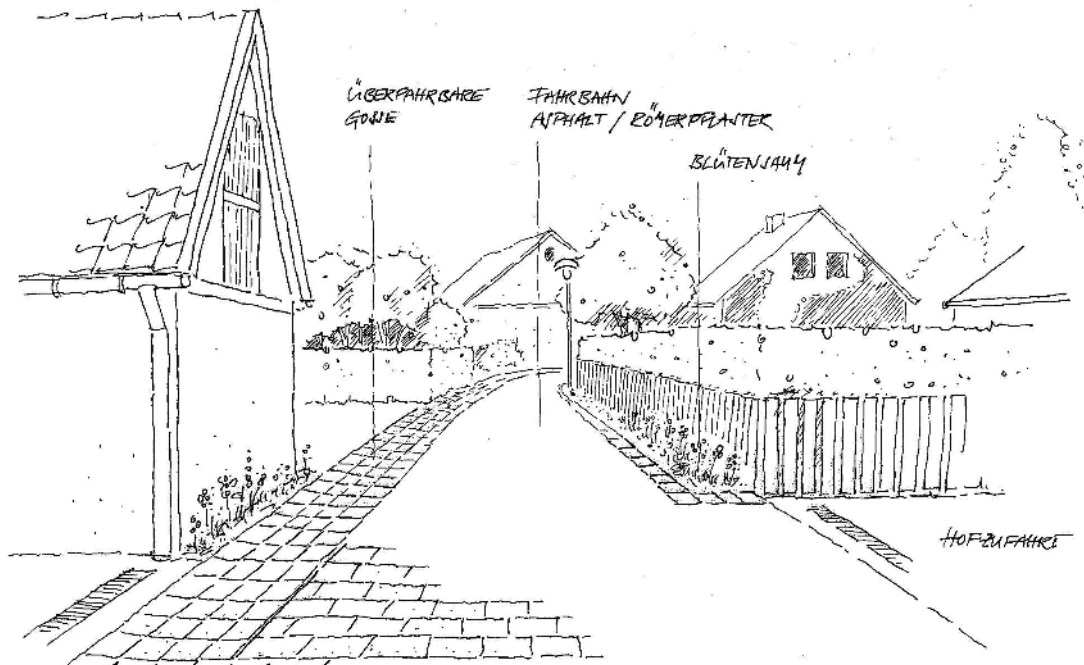


MÜHLENBERGWEG, OSTERMUNZEL

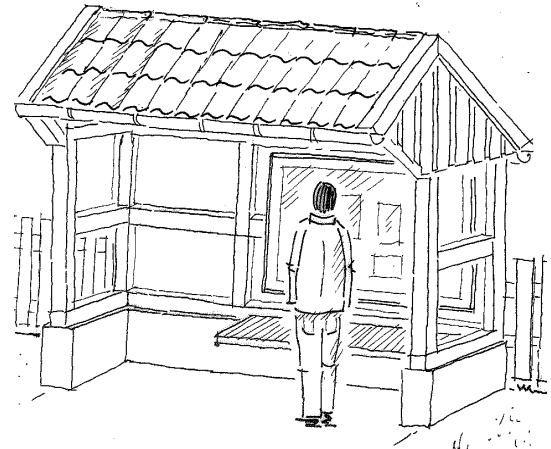
Maßnahme 8: Straßenraumgestaltung Südwinkel

Die ringförmige Anliegerstraße Südwinkel weist durch ihr schmales Profil mit der teilweise dicht an den Straßenraum grenzenden historischen Bebauung einen sehr dörflichen Charakter auf. Dazu trägt auch bei, dass die im südlichen Abschnitt entstandenen Einfamilienhausgrundstücke einheitlich durch Schmitthecken eingefriedet sind.

Der Fahrbahnbelag ist sehr schadhaft. Außerdem kommt es in der westlichen Kurve durch die fehlende Oberflächenentwässerung zur Problemen bei Starkregen: das Wasser läuft hier im alten Verlauf des früheren „Siek“ in Richtung des südlichen Nebengebäudes der hier befindlichen Hofstelle.



Bei der Erneuerung der Straße sollte der dörfliche Charakter betont werden: Die Fahrbahn sollte vorzugsweise in einem dorfgerechten Betonsteinpflaster befestigt werden mit einer breiten einseitigen Gosse. Die schmalen unbefestigten Ränder sollten erhalten bleiben, auf dem sich auch bislang schon bereichsweise Stockrosen u.a. Blütenpflanzen angesiedelt haben.

Maßnahme 9: Erneuerung der Buswartehäuser

An den drei Haltestellen in Ostermunzel finden sich vier Buswartehäuschen unterschiedlichster Bauart, von denen drei abgängig bzw. nicht funktionsfähig sind. In der Ortsmitte fehlt außerdem ein Wartehaus auf der Nordseite der Mittelstraße. Das Wartehaus in der Barrigser Straße sollte im Zuge des Ersatzes auf die andere Seite verlegt werden.

Von den insgesamt fünf erforderlichen Wartehäuschen sollten drei in Fachwerkbauweise errichtet werden. Es sollen damit Akzente am Ortseingang und in der Ortsmitte gesetzt werden.

Maßnahme 10: Begrünungsmaßnahmen**Private Pflanzaktion**

Aufgrund der hohen ortsbildprägenden Wirkung von dorftypischen Laubbäumen und –sträuchern soll ein Anreiz für den privaten Eigentümer gegeben werden, entsprechende Pflanzmaßnahmen durchzuführen. Dies kann durch eine private Pflanzaktion erfolgen, an der sich jeder Grundstückseigentümer beteiligen kann. Die Stadt Barsinghausen wird zu diesem Zweck eine Bestell-Liste mit dorftypischen Gehölzen versenden und eine Sammelbestellung durchführen. Die für die Pflanzaktion empfohlenen Gehölzarten werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:



Empfohlene Gehölzarten:

Gehölzart	Beschreibung	Verwendung
Bäume		
Apfeldorn	Klein, Blüten- u. Fruchtschmuck, Herbstfärbung	Vorgarten
Bergahorn	Groß, langlebig, goldgelbe Herbstfärbung	Hofbaum, großer Garten
Hainbuche	Groß, früher Laubaustrieb, gelbe Herbstfärbung	Hofbaum, großer Garten
Magnolie	Malerischer Wuchs, weiße Blüten vor Laubaustrieb	Vorgarten, kleiner Hausgarten
Obstbäume	Je nach Unterlage klein bis mittelgroß	Vorgarten, Hausgarten
Rotdorn	Klein, rundliche dichte Krone, rosa Blüten, Fruchtschmuck	Traditionell vor Gebäuden
Roskastanie	Groß, weiße Blütenkerzen, Früchte, stark schattend	Traditioneller Hofbaum
Rotbuche	Groß, leuchtend gelbe Herbstfärbung, auch Blutbuche	Für große Gärten
Spitzahorn	Mittelgroß, Blüten, goldgelbe Herbstfärbung	Hausbaum
Stieleiche	Groß, langlebig, bei Freistand malerischer Wuchs	Hofbaum, Eichenhain
Vogelbeere	Klein, weiße Blüten, Fruchtschmuck, Herbstfärbung	Vorgarten, kleiner Hausgarten
Walnuss	Groß, essbare Früchte, hält Insekten fern	Hofbaum, Hausgarten
Wildbirne	Schmale Krone, Blütenschmuck, Herbstfärbung gelbrot	Vorgarten
Winterlinde	Groß, duftende Blüten, gelbe Herbstfärbung, langlebig	Traditioneller Hausbaum
Zierkirsche	Klein, weiße – rosa Blüten, Herbstfärbung orange	Kleiner Garten, Vorgarten
Sträucher		
Buchsbaum	Immergrün, schnittverträglich, langsamwüchsig	Geschnitten oder frei wachsend
Deutzie	Weiß-rosa Blüten, klein bis mittelgroß	Blütenhecken
Falscher Jasmin	Weißer Blüten, stark duftend	Blütenhecken
Flieder	Stark duftende weiße bis lilafarbene Blüten	Einzelstellung, Hecken
Forsythie	Gelbe Blüten im frühen Frühjahr	Blütenhecken
Grauspiere	Klein, früher Laubaustrieb, weiße Blütenrispen	Einzelstellung, Blütenhecken
Goldregen	Gelbe Blütentrauben, Früchte sehr giftig	Blütenhecken, Einzelstellung
Hasel	Kätzchen ab Februar, essbare Früchte	Freiwachsende Hecken
Holunder	Weißer Blütenteller, essbare Blüten und Früchte	Freiwachsende Hecken
Hortensie	Ball- und schirmförmige Blüten, weiß, blau, rosa	Vorgarten, Staudenbeete
Ranunkelstrauch	Gelbe Blüten, grüne Zweige	Blütenhecken
Schneeball	Weißer Blüten, verschiedene Sorten, z.T. bereits im Winter blühend	Einzelstellung, Blütenhecken
Stechpalme	Schmal, glänzende immergrüne Blätter, Fruchtschmuck	Hecken, Einzelstellung
Strauchrose	Dauerblühend, z.T. duftend, Fruchtschmuck	Einzelstellung, Gruppen
Weigelia	Robust, rosa oder rote Blüten	Freiwachsende Hecken

Anlage von Obstwiesen, Ortsrandbegrünung

Obstwiesen und -gärten sind dorftypische Freiräume, die sowohl hohe Bedeutung für das Ortsbild als auch für die Dorfökologie haben. Neben dem Erhalt noch vorhandener Obstbaumbestände ist die Neuanlage von Obstwiesen in Ostermunzel wünschenswert. Da diese traditionell oftmals im Übergang zur freien Landschaft lagen, bietet es sich an, neue Obstwiesen im Rahmen der geplanten Ortsrandeingrünung anzulegen. Entsprechende Festsetzungen können in die Bauleitplanung übernommen werden.

Für die Nachpflanzung und Neuanlage sollten hochstämmige Obstbäume robuster Sorten verwendet werden, z.B.:

Apfelsorten	Birnensorten	Sonstige Obstsorten
Celler Dickstiel	Clapps Liebling	Bühlers Frühzwetsche
Danziger Kantapfel	Frühe von Trevoux	Hauszwetsche
Kaiser Wilhelm	Gellerts Butterbirne	Ontariopflaume
Riesen Boiken	Gute Graue	Morellenfeuer
Roter Eiserapfel	Konferenz	Rote Knorpelkirsche
Rote Sternrenette		Schwarze Knorpelkirsche
Schöner von Boskoop		Schwarze Herzkirsche
Winterrambour		Walnuss

Bei der Neupflanzung muss vor allem in den ersten Jahren eine fachgerechte Pflege (Aufbauschnitt) erfolgen. Fehlt es an Fachleuten zur Durchführung der Pflegemaßnahmen, wird angeregt, größere Obstwiesen für Obstbaumschnittkurse (z.B. VHS) zur Verfügung zu stellen oder Patenschaften z.B. an Naturschutzverbände zu vergeben.

Das Grünland unter den Obstbäumen wurde traditionell zur Beweidung oder als Mähgut genutzt. Entfällt eine solche Nutzung, so kann als Kompromiss die Grünmasse zweimal jährlich mit einem Schlegelmulchgerät gemulcht, zerkleinert und auf der Fläche verteilt werden.

Maßnahmen zum Artenschutz

In den Bestandsaufnahmen wurde dargelegt, dass die vorhandenen dörflichen Freiräume und Landschaftselemente in Ostermunzel noch vielfältigen Lebensraum für Tierarten bieten. Zum langfristigen Erhalt der Artenvielfalt sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Für Schleiereule und Fledermäuse: Erhalt dunkler Dachböden, bei Sanierungsmaßnahmen Erhalt von Uhlenlöchern, Einbau von Fledermausziegeln. Auf Verwendung von Holzschutzmitteln sollte verzichtet werden.
- Bau von Nisthilfen für Höhlenbrüter
- Zur Verbesserung der Nistmöglichkeiten für Schwalben Anlage von Lehmputzen und Kunstnestern. Für Rauchschwalben genügt eine Bauunterlage in Form von Holzbrettchen.
- Brut- und Nahrungsbiotope bieten auch strukturreiche Gärten mit heimischen Gehölzarten und extensiv genutzten Bereichen

